J 6766 F

OSTDEUTSCHE FAMILIENKUNDE

Zeitschrift für Familiengeschichtsforschung

Herausgegeben in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher e. V., Sitz Herne

INHALT

Roland Seeberg-Elverfeldt zum Achtzigsten (Detlef Kühn) 65
Mein Weg zur Familienforschung (Roland Seeberg-Elverfeldt) 66
Das „Dorpater Tagesblatt" als familiengeschichtliche Quelle (Detlef Kühn) 70
Die Vorfahren des Christian Rotarius aus Naumburg am Bober (Ulrich Schmilewski) 75
Ohlauer Familien im 16. Jahrhundert (Erich Quester) 78
Landsassen und Bürgerschaft auf Ösel im Jahre 1573 (Vello Helk) 86
Die ältesten ratsfähigen Geschlechter Libaus (Arthur Hoheisel) 90
Schäfer und Hirten in Cladow und Heinersdorf, Kreis Landsberg an der Warthe, im 17. und 18. Jahrhundert (Ruth Hoevel) 96

Mitteilungen
Roland Seeberg-Elverfeldt 80 Jahre (Gerhard Geßner) 103
Auswärtige in Cammin in Pommern (Ruth Hoevel) 69
Internationaler Genealogischer Index (Barbara Hofmann) 77
Ergänzungen zu Aufsätzen von Adalbert Goertz 102
Familiennamen 1643–1700 in Letzkau bei Danzig (Adalbert Goertz) 103
Kirchenbuchabschriften des Kreises Landsberg/Warthe (Georg Grüneberg) 104
Verfilmte Kirchenbücher aus Böhmen und Mähren (Richard Hellmessen) 107

Schrifttum 109
Beilage: Familienkundliche Nachrichten, Band VII, Nr. 16.

Band XII. 37. Jahrgang | Juli – September 1989 | Heft 3

VERLAG DEGENER & CO., INHABER GERHARD GESSNER
Nürnberger Straße 27 / Postfach 1340, D-8530 Neustadt a. d. Aisch
Preis des Einzelheftes DM 15,00

Schriftleiter: Ministerialrat a.D. Dr. Roland Seeberg-Elverfeldt, Nietzschestr. 25, 5300 Bonn 2 (Tel. 0228 / 32 17 80)

Mitarbeiter dieses Heftes:
Martin Bock, Jurist, Schönbergstr. 43, 7801 Schallstadt
Dr. Adalbert Goertz, 12 934 Buchanan Trail E., Waynesboro Pa., 17 268, USA
Georg Grüneberg, Buchdruckermeister, Finkenberg 6, DDR-2805 Lenzen/Elbe
Dr. Vello Helk, Oberarchivar, Lindehöjvej 29, DK 3460 Birkeröd, Dänemark
Richard Hellmessen, Rektor, Ingelheimer Str. 16, 6000 Frankfurt/Main 71
Ruth Hoevel, Frankfurter Str. 14, 3550 Marburg/Lahn
Barbara Hofmann, Dipl. Bibl., Bismarckstr. 90, 4000 Düsseldorf
Arthur Hoheisel, Forstdirektor a.D., Panoramaweg 18, 6252 Diez
Detlef Kühn, Präsident des Gesamtdeutschen Instituts, Fuhrweg 29, 5300 Bonn 3 (Holzlar)
Matthias von Kummer, Legationsrat I. Kl., Deutsche Botschaft, London, England
Erich Quester, Regierungsdirektor a. D., Kreuzbergweg 14, 5300 Bonn 1
Ulrich Schmilewski, Waidmannsteige 14, 8700 Würzburg-Lengfeld
Herbert Seeberg-Elverfeldt, Pfarrer i.R., Siebenstädterstr. 22/19, A-5020 Salzburg, Österreich

Mitgliederverzeichnis 1989 DAGV

Bearbeitet von Dieter Zwinger

Aktuelle Themen zur Genealogie, Heft 11,
herausgegeben von der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände

Ein unentbehrlicher Helfer für alle Familienforscher, die wissen wollen:
wo gibt es für welches (geographische oder Sach-)Gebiet einen genealogischen Verband (mit Anschriften und Personalien des Vorstandes, Aufgabenbereich usw.);
welche Veröffentlichungen geben diese heraldisch-genealogischen Vereine regelmäßig heraus;
welche Forschungsmöglichkeiten und -hilfen bieten diese Gesellschaften ihren Mitgliedern durch Bibliothek, Archiv und Sammlungen?

Die „Steckbriefe" der 43 Organisationen, die in der Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände zusammengeschlossen sind, finden Sie in diesem Büchlein, das wir Ihnen gegen Voreinsendung von DM 7,50 in Briefmarken, in bar, auf unser Postgirokonto Nürnberg 1842 63–850 oder auf unser Konto Nr. 1032 bei der Sparkasse Neustadt/Aisch (BLZ 762 51020) (aus dem Ausland bitte 7 Internationale Postcoupons) liefern.

1989. 32 Seiten, Ft. 21x14,8 cm, kart. DM 6,00 (ISBN 3-7686-1035-7)

VERLAG DEGENER & Co., INH. GERHARD GESSNER, POSTFACH 1340,
D-8530 NEUSTADT/AISCH

Band 12
37. Jahrgang
Heft 3

OSTDEUTSCHE FAMILIENKUNDE

Juli –
September
1989

Roland Seeberg-Elverfeldt zum Achtzigsten

Der Schriftleiter der Ostdeutschen Familienkunde, Ministerialrat a.D. Dr. Roland Seeberg-Elverfeldt, vollendet am 17. August dieses Jahres sein 80. Lebensjahr. Dr. Seeberg-Elverfeldt hat seit 1962 den Inhalt der „Ostdeutschen Familienkunde" entscheidend geprägt. Seine beruflichen Erfahrungen und privaten Neigungen bilden eine ideale Grundlage seines erfolgreichen Wirkens in der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher. Schon früh genealogisch interessiert, versehen mit den Erfahrungen, die aus einer Kindheit in Rußland und im Baltikum erwuchsen, widmete sich Dr. Seeberg-Elverfeldt erfolgreich dem Studium der Archivwissenschaften. Von Anfang an betreute er neben seiner beruflichen Tätigkeit in den Staatsarchiven in Königsberg und später in Stettin genealogische Fachzeitschriften – zuerst die „Altpreußische Geschlechterkunde", dann die „Pommersche Sippenforschung". Wehrdienst, Kriegsgefangenschaft, die Turbulenzen der Nachkriegszeit taten seinem genealogischen Interesse keinen Abbruch, wobei es insbesondere seiner Frau zu danken ist, daß seine genealogischen Unterlagen über den Zusammenbruch hinweg gerettet werden konnten. Kaum war Roland Seeberg-Elverfeldt als Leiter des Pressearchivs und der Bibliothek des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung beruflich wieder etabliert, widmete er seine Talente erneut uneigennützig der ostdeutschen Familienforschung. In den vergangenen fast 28 Jahren hat er den wissenschaftlichen Ruf der „Ostdeutschen Familienkunde" gewährleistet und den Mitgliedern und Freunden unserer Wissenschaft eine informative und abwechslungsreiche Zeitschrift zur Verfügung gestellt. Seine intensiven Kenntnisse der deutschen und osteuropäischen Geschichte und seine guten personellen Verbindungen ermöglichten es ihm, qualifizierte Mitarbeiter für die „Ostdeutsche Familienkunde" zu gewinnen. Selbstverständlich hat er ebenfalls unzählige interessante und grundlegende Beiträge geliefert und nicht zuletzt einen abwechslungsreichen Rezensionsteil gestaltet.

Dr. Seeberg-Elverfeldt hat sich entschlossen, die Schriftleitung der „Ostdeutschen Familienkunde" mit dem Ende des Jahres 1989 niederzulegen. Es ist sein Verdienst, daß wir diesem Wechsel ohne Bangen entgegensehen können; denn er hat, was durchaus nicht selbstverständlich ist, rechtzeitig für einen qualifizierten Nachfolger gesorgt. Dennoch hoffen unsere Arbeitsgemeinschaft und alle ihre Mitglieder, daß Dr. Seeberg-Elverfeldt unserer Arbeit noch recht lange aktiv verbunden sein möge. Wir widmen ihm dieses Heft unserer „Ostdeutschen Familienkunde" in Ehrfurcht und Dankbarkeit. Wir hoffen, von ihm auch in Zukunft noch viele fundierte Beiträge lesen zu können, und wünschen ihm einen von gesundheitlichen Störungen möglichst freien Lebensabend.

Detlef Kühn

Mein Weg zur Familienforschung

Von Roland Seeberg-Elverfeldt

Die ersten Anregungen zur Beschäftigung mit meiner Familie erhielt ich von meinem Vater *Paul Seeberg-Elverfeldt* (1870–1938)[1]. Er hatte sich zeitlebens, neben der beruflichen Arbeit, auch mit familienkundlichen Fragen beschäftigt. Im Sommer 1910 kaufte er zur übersichtlichen Fixierung seiner genealogischen Unterlagen bei der Rigaer Firma *August Lyra*[2] einen Großfolioband mit vorgedruckten Sparten zur Eintragung von Stammreihen, den er „Familien-Chronik Seeberg-Elverfeldt" nannte[3]. Er hat ihn bis zu seinem Tode mit Daten ausgefüllt[4]. Die Kenntnisse über die Familie seiner Frau, meiner Mutter *Hedwig* geb. *Anschütz* (1872–1945), fußten auf Kirchenbuchforschungen seines (1911 verstorbenen) Schwagers Dr. med. *Hermann Anschütz*[5], und auf dessen Familienblättern, deren Vordrucke letzterer beim Verlag C.A. Starke, kgl. Hoflieferant zu Görlitz, gekauft hatte[6]. Eine handschriftliche „Chronik der Familien Elverfeldt und Blumenthal", die meine Großtante *Emma Elverfeldt* (1856–1917) bereits 1892 in Riga erarbeitet hatte und die gedruckten Skizzen zur Geschichte der Familien Seeberg und Reimer aus der Feder meines Großonkels Pastor *Paul Seeberg* (1823–1908), die er 1885 in Stuttgart unter dem Titel „Aus alten Zeiten. Lebensbilder aus Kurland" im Druck veröffentlicht hatte[7], waren für mich unerschöpfliche Fundgruben.

Diese Unterlagen benutzte der während des Ersten Weltkrieges aus Riga nach St. Petersburg evakuierte Bankbeamte *Gustav Landenberg*, um Ahnenreihen und „Consanguinitätstafeln", (d.h. Verwandtschaftstabellen), die ihn angesichts der zahlreichen Verwandtenehen unter kurländischen Literatenfamilien (d.h. Akademikern) besonders interessierten, aufzustellen[8].

Nach der im Juli 1918 erfolgten Übersiedlung unserer Familie aus St. Petersburg nach Dorpat im damaligen Livland (heute Estland) zog meine mütterliche Großmutter *Ida Anschütz* geb. *Burckas* (1848–1930)[9] zu uns. Auf Grund ausgiebiger Gespräche mit ihr und nach Einsichtnahme ihrer Briefschaften und Fotografien begann ich – bestärkt durch meinen Vater – von Dorpat aus eine lebhafte Korrespondenz mit meinen väterlichen und mütterlichen Verwandten, die z.T. noch im Baltikum, sowohl in Estland wie in Lettland, größtenteils aber im Deutschen Reich lebten. Auch mit einigen Verwandten in Schweden, Finnland, Polen, Litauen, Österreich, in den Vereinigten Staaten, Kanada und – nur wenigen – in der Sowjetunion stand ich in Verbindung. Persönlich habe ich sie – bis auf einige Ausnahmen – erst später kennengelernt.

Auf Grund meiner Ermittlungen konnte ich 1923 meine erste noch sehr lückenhafte Ahnentafel aufstellen. Sie umfaßte nur wenige Generationen. Den Zugang zur wissenschaftlichen Genealogie, zum reichen fachlichen Schrifttum, erschloß mir mein allzu früh verstorbener Vetter *Benno von Schlippe* (1909–1935) aus Riga, den ich 1927 persönlich kennenlernte und auf dessen Anregung ich im Sommer 1931 eine Ahnensippschaftstafel – die Kombination von Ahnen- und Nachfahrenliste – aufstellte. Sie ersetzt in handlicher Form zahlreiche Karteien und umfangreiche Nachschlagewerke und hat mich bis heute treulich begleitet, stets durch neueste Ermittlungen ergänzt.

Bei meiner vorerwähnten Großmutter entdeckte ich die Abschrift einer Stammfolge *Hammer*, ihrer mütterlichen Vorfahren[10]. Aus dem Nachlaß meiner Großtante *Gertrud Burckas* (1871–1947) in Gotha erbte ich die handschriftlichen „Personalia Privata C.P.C. Hammeri", d.h. die mit seiner Geburt (1705) einsetzenden und mit seinem Todesjahre (1775) endenden 486 Seiten starken Aufzeichnungen meines Ahnherrn (*Crafft Philipp*) *Christian Hammer*, damals, als er 1747 mit den persönlichen und

zeitgeschichtlichen Notizen begann, Administrationsverwalter des freiherrlich von Bertieschen Kondominats und freiherrlich von Berlichingenscher Gerichtsschreiber und Schulbedienter (d.h. Lehrer) zu Merchingen in Baden[11]. Meine Großtante fand den hochinteressanten Band im Herbst 1934 bei der aus Luftschutzgründen erfolgten Entrümpelung ihrer Bodenkammer. Habent sua fata libelli!

Zu meinen zahlreichen Korrespondenten gehörten u.a. Rechtsanwalt *Leonid Bode* (Riga), Dipl. Ing. *Erich Burckas* (Dortmund), Propst *Hermann Grüner* (Karkeln), Dr. med. *Eduard Kaestner* (Bamberg), Dr. med. *Otto Keil* (Walchensee), Prof. Dr. *Gerhard Kessler* (Istanbul, sp. Göttingen), Oberlehrer (Studienrat) *Wilhelm Räder* (Riga), Dr. *Johannes Riedel* (Leipzig), Ministerialrat *Adalbert Scharr* (Bonn), *Leo von Schlippe* (Bremen), Staatsarchivrat *Dr. Walter Schmidt-Ewald* (Gotha), *Erich Seuberlich* (Riga), *Gerhart Spinkler* (Berlin), Landgerichtsdirektor *Max Wachler* (Berlin), *Ernst Wechmar* (Mühlhausen/Thür.) u.a.m. Weitere Ungenannte haben zur Vervollständigung meiner familiengeschichtlichen Erkenntnisse Wesentliches beigetragen. Viel Zeit verwandte ich auch auf die Durchsicht der genealogischen Literatur und der in Betracht kommenden Bestände des Estländischen Zentralarchivs in Dorpat, des Lettländischen Staatsarchivs in Riga, der Preußischen Staatsarchive in Königsberg und Stettin, des Staatsarchivs Gotha, der Stadtarchive Eger, Stralsund, Frankfurt a.M., Köln u.a.m. Einen großen Auftrieb meiner Familienforschung bewirkten meine Studienorte im Deutschen Reich (Königsberg Pr. 1928 und 1933–1937, Jena 1929, Berlin 1931–1933). Insbesondere in Königsberg habe ich mit größtem Erfolg Archivalien und Kirchenbücher durchgearbeitet[12]. Von Jena aus konnte ich Kirchenbücher von Gotha, Zella-Mehlis und Ohrdruf exzerpieren, von Berlin und Stettin aus pommersche Unterlagen. So habe ich bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges die wesentlichen Quellen zur Genealogie meiner Familie auswerten können. Hierzu trat nach meiner Heirat (in Stralsund am 3.8.1940) die Erforschung der Vorfahren meiner Frau, *Ingeborg* geb. *Koeppen* (1915–1983)[13].

Ich habe stets den Standpunkt vertreten, daß man Forschungsergebnisse sowohl mit Interessenten austauschen als auch nach Möglichkeit in gedruckter oder sonstwie vervielfältigter Form festhalten sollte. So habe ich – zuletzt 1968 – meine umfangreiche Ahnenliste in 100 Expemplaren an Archive, Bibliotheken und interessierte Privatpersonen verteilt und bis heute wesentlich erweitern können. Eine Neuausgabe ist geplant. Insgesamt 14 Stammfolgen kurländischer oder gesamtbaltischer Geschlechter habe ich bisher für die „Baltischen Ahnen- und Stammtafeln" bearbeitet[14] und Einzelergebnisse meiner Forschungen vielerorts veröffentlicht[15]. Begonnen hatte ich im Alter von 15 Jahren mit Artikeln in den „Dorpater Nachrichten" bzw. der „Dorpater Zeitung" sowie in den „Danziger Neuesten Nachrichten". Mein erster Beitrag aus der Geschichte meiner Familie erschien 1928 in Reval[16].

Über der Familienforschung habe ich meinen eigentlichen Beruf als Archivar, Bibliothekar und Historiker nicht vernachläßigt. Davon zeugen die in meiner Bibliographie aufgeführten rd. 370 Aufsätze, Broschüren und Bücher, Hunderte von Besprechungen nicht mitgerechnet[17]. Wenn ich aber auf mein Leben zurückblicke, so stelle ich fest, daß die Genealogie für mich stets eine Quelle der Anregung, der geistigen Bereicherung, ja der Freude gewesen war. Es ist eine Beschäftigung, die einen, sobald man sie angefangen hat, im allgemeinen nicht mehr losläßt, die aber auch vielseitiges Wissen, Genauigkeit, Stetigkeit, Fleiß, und nicht zuletzt Spürsinn und etwas Glück voraussetzt. Denn in der Regel fallen einem die Ergebnisse genealogischer Forscherarbeit nicht von selbst in den Schoß. Glücklich ist zu preisen, der sich auf Vorarbeiten

stützen kann und der in den Wirren dieses Jahrhunderts nicht alle Unterlagen verloren hat[18].

Es ergab sich fast von selbst, daß mir am 19.2.1936 die Schriftleitung der Königsberger „Altpreußischen Geschlechterkunde" übertragen wurde[19]. Ich habe sie bis zu meiner Versetzung nach Stettin (im Mai 1937) fortgeführt. Bereits am 12.7.1937 besprach mein damaliger Vorgesetzter, Dr. *Adolf Diestelkamp*, Direktor des Preußischen Staatsarchivs Stettin, mit mir die Gründung einer selbständigen pommerschen familiengeschichtlichen Zeitschrift. Ich habe sie unter dem Namen „Pommersche Sippenforschung" seit September 1939 bis Kriegsende redigiert[20]. Als Krönung meiner genealogischen Arbeit sehe ich jedoch die Schriftleitung der „Ostdeutschen Familienkunde" an, die ich zu Beginn des Jahrgangs 1962 übernommen hatte und mit viel Freude und voller Dankbarkeit gegenüber meinen zahlreichen Mitarbeitern, nicht zuletzt aus den Reihen der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher, und dem stets kooperativen Verleger, Herrn *Gerhard Geßner*, bis heute, d.h. 28 Jahre lang, fortgeführt habe.

Fußnoten:

1 Vgl. über ihn das Deutschbaltische Biographische Lexikon 1710–1960, Köln 1970, S. 719f. und die dort angegebenen weiteren Quellen (im Folgenden abgekürzt DBBL). Ferner Album Curonorum II 1932–1978 (o.O. 1978), S. 16 und Walther Prechtel, Curonen-Nachkommen, Nachtrag zum Album Curonorum, Hildesheim 1986, S. 202f.

2 Die Firma „Contobücher- und Couvert-Fabrik, Lithographie, Buch- und Steindruckerei Adolf Freyberg's Erben" wurde bereits 1833 in Riga begründet, wie aus der Innenseite des Bandes hervorgeht.

3 So steht es handschriftlich auf dem dazugehörigen Holzkasten, in dem der schwarz eingebundene Band („Bestell-Nr. 14 45 93") im Sommer 1910 an meinen Vater, per Adresse seines Schwagers Dr. med. Hermann Anschütz, nach Sagnitz in Livland geschickt wurde. Den Band beschrieb mein Vater „Stammtafeln der Geschlechter Seeberg und Elverfeldt und der mit ihnen verwandten Familien: Reimer, Blumenthal, Becker, Grot, Roscius, Anschütz, Behre, Kihn, Burckas u.a." – Die 140 paginierten Seiten (Papier Firma Ligatmills, Riga) sind nach Art eines Kontobuches in die fünf vorgedruckten Rubriken „Abkunft, Name, Geboren, Gestorben, Verehelichung, Nachkommen" gegliedert. Am Schluß befindet sich ein alfabetisches Namensregister.

4 Am 8.9.1937 trug er in unserem Sommerhaus in Elwa bei Dorpat ein: „Wir schreiben jetzt alle: Seeberg-Elverfeldt", womit er auf die ursprüngliche Schreibweise des Namens Elverfeldt hinwies, die z.T. in „Elverfeld" abgeändert war. – Seit dem Tode meines Vaters (1938) habe ich diese „Chronik" fortgeführt.

5 Vgl. meinen Aufsatz: Die Familie Anschütz aus der Obermühle in Mehlis (Thüringen). (In: Mitteldeutsche Familienkunde, 1989, S. 241ff., besonders S. 248f.).

6 Einige dieser „Zettel" (mit heute fremdartig anmutenden Formulierungen, wie z.B.: „so wolle für jede Ehe ein besonderer Zettel ausgefüllt werden") haben sich bei mir erhalten.

7 Verlag J.F. Steinkopf- – Nachdruck Verlag Harro v. Hirschheydt, Hannover 1972. Vgl. DBBL, S. 719.

8 Auch diese sind noch in meinem Besitz und betreffen u.a. die Familien Seeberg, Elverfeldt, Becker, Blumenthal, Grot, Hesselberg, Kühz u.a.m. (darunter auch die Anschütz-Ahnenreihe meiner Mutter). – Gustav Landenberg lebte im Winter 1917/18 in unserer Wohnung in St. Petersburg, Wassily Ostrow, 17. Linie, Haus Nr. 71, Wohnung 22. Er war unverheiratet, ein vorzüglicher Klavierspieler, genealogisch stark interessiert, arbeitete für Rigaer deutsche Zeitungen über die Genealogien der ehemaligen oder noch regierenden Herrscherhäuser und ist nach 1927 wohl in Riga gestorben.

9 Sie und ihr Mann, Alfred Anschütz, sind OFK 1980, S. 113 und MFK 1989, S. 247 abgebildet.

10 Vgl. meinen Aufsatz: Die Familie Hammer aus Bleistadt in Böhmen. (In: OFK 1976, S. 300–303).

11 Vgl. meine Auszüge in: Merchingen und Umgebung im 18. Jahrhundert. Ein Familientagebuch. (In: Württembergisch Franken, Bd. 41, Schwäbisch Hall 1957, S. 152–180).

12 Vgl. meinen Beitrag: Als Archivar, Familienforscher und Schriftleiter der „Altpreußischen Geschlechterkunde" in Königsberg (Pr.). (In: Altpreußische Geschlechterkunde, N.F., Bd. 8, Hamburg 1975, S. 15–18).

13 Vgl. meinen Aufsatz: Die Familie Koeppen aus der Neumark (In: OFK 1985, S. 345–354).

14 Vgl. Baltische Ahnen- und Stammtafeln, begr. v. Gerhard von Pantzer (Köln). Darin befinden sich folgende von mir bearbeitete kurländische Stammfolgen: 14. Jg. (1970) u. 23. Jg. (1979) von Grot; 15. Jg.

(1971) Elverfeldt; 16. Jg. (1972) Seeberg und Seeberg-Elverfeldt; 18. Jg. (1974) Blumenthal und Hesselberg; 20. Jg. (1976) Becker; 22. Jg. (1978) u. 23. Jg. (1979) Hillner; 25. Jg. (1982) u. 29. Jg. (1987) Roscius; 27. Jg. (1985) u. 29. Jg. (1987) Grosse. Mitgewirkt habe ich bei den in den BAST veröffentlichten Stammfolgen Hoheisel (1971 u. Sonderheft Nr. 13); Bernewitz (1978); Grünerwald (1987); Hefftler und Kumberg (1988 u. 1989). – Im Wesentlichen auf meinen Forschungsergebnissen beruht die im Archiv ostdeutscher Familienforscher Bd. VII/13 (1979) veröffentlichte Ahnenliste Vierhuff.

15 Vgl. Anm. 17.

16 Baron Eduard von Tolls Polarexpedition 1900–1903. (In: Herdflammen Nr. 4 v. 24.2.1928. Beilage zum „Revaler Bote"). An dieser Expedition nahm Friedrich Seeberg (* 1872), Bruder meines Vaters, als Astronom teil. (Vgl. über ihn DBBL S. 718f.). Baron Toll, Friedrich Seeberg und zwei Begleiter sind wohl im Oktober 1902 beim Bennetland tödlich verunglückt.

17 Soweit meine Arbeiten in Buch-, Broschüren- oder Aufsatzform erschienen sind, wurden sie größtenteils in den nachstehenden Bibliographien aufgeführt: Roman Muziol, Pressedokumentation. Anleitung für die Arbeit in Pressearchiven, Berlin 1966, S. 113ff. (3. Auflage, München-Pullach u. Berlin 1971, S. 143ff.); Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender Jg. 1970, S. 2808f.; 1976, S. 2986f.; 1980, S. 3644; 1987, S. 4326; Medien und Archive. Festschrift zum 65. Geburtstag von Roland Seeberg-Elverfeldt, hrsg. v. Gerhard Mantwill. München 1974, S. 332–348. (Hier werden selbständige Schriften, Mitarbeit an Sammelwerken, größere Aufsätze und Übersetzungen aufgeführt.) Teodor Künnapas, Eesti teadlased väljaspool kodumaad. Biograafiline teadmik. Estonian Scholars and Scientists abroad. Biographical Directory. Stockholm 1984, S. 115; Fünfunddreißig Jahre Forschung über Ostmitteleuropa. Veröffentlichungen der Mitglieder des J.G. Herder-Forschungsrates 1950–1984. Marburg/Lahn 1985, S. 324–327; Paul Kaegbein u. Wilhelm Lenz, Vier Jahrzehnte baltische Geschichtsforschung. Göttingen 1987, S. 131–132.
In der von Ernst Wermke bearbeiteten Bibliographie der Geschichte von Ost- und Westpreussen, der von Herbert Spruth hrsg. Landes- und familiengeschichtlichen Bibliographie für Pommern (1962–1965) sowie in der alljährlich von Hellmuth Weiss und danach von Paul Kaegbein in der „Zeitschrift für Ostforschung" veröffentlichten „Baltische Bibliographie" werden meine einschlägigen Arbeiten genannt. Sie finden sich auch in zahlreichen anderen Bibliographien des In- und Auslandes, die hier nicht im Einzelnen erwähnt werden können.

18 Ein unschätzbares Verdienst um die Rettung meiner genealogischen Sammlungen in den Kriegs- und Nachkriegsjahren hat sich meine Frau erworben. Im Kriege gehörten sie zu ihrem ständigen Luftschutzgepäck.

19 Vgl. Altpreußische Geschlechterkunde, 10. Jg., 1936, S. 53 u. 11. Jg., 1937, S. 29. Unter meiner Schriftleitung erschienen die APG 1936, H. 2–4 und 1937, H. 1–2.

20 Im ersten Heft der „Pommersche Sippenforschung. Familiengeschichtliche Mitteilungen und Vereinsnachrichten der Pommerschen Vereinigung für Stamm- und Wappenkunde in Stettin" (bezeichnet als 7. Jahrgang, Heft 2, September 1939) teilte der Vereinsvorsitzende Eberhard Meyer mit, daß gemäß einer Übereinkunft zwischen der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Altertumskunde und der Pommerschen Vereinigung für Stamm- und Wappenkunde in Stettin die sippenkundliche Beilage der Monatsblätter der Gesellschaft mit den „Familiengeschichtlichen Mitteilungen und Vereinsnachrichten der Pommerschen Vereinigung für Stamm- und Wappenkunde" unter dem Namen „Pommersche Sippenforschung" vereinigt würden. Letztere werde wiederum den Monatsblättern beigelegt und erscheine in zwangloser Folge, vorläufig jährlich dreimal. Nach Versetzung von Studienrat Dr. Salow wurde Staatsarchivrat Dr. Seeberg-Elverfeldt mit der Schriftleitung betraut.

Auswärtige in Cammin in Pommern

Zu meinem Beitrag in OFK 1988, S. 412, Anm. 4 teilte Frau Felicitas Spring, Berlin, mit, daß mit Brüsenfelde wohl Brusenfelde (jetzt Dębogora), Kr. Greifenhagen, gemeint sein dürfte. Dieses liegt an der rechten Seite der Oder rd. 15 km Luftlinie ostnordöstlich von dem an dem linken Oderufer befindlichen Schwedt. Nach Eugen Huhn, Topographisch-statist.-histor. Comptoir. . .Lexikon, Hildburghausen 1849, Bd. I S. 788, hatte das Dorf damals 32 Häuser, 398 Einwohner, eine Mutterkirche und eine Wassermühle. In dem mit ihm verbundenen Gut lebten in sieben Häusern 67 Einwohner. Diese Auflösung dürfte wohl zutreffen, zumal E. Huhn kein Briesenfeld(e) nennt. Die s.Zt. in der oben genannten Anmerkung gebrachte Auflösung fußt auf jüngeren Ortslexika. Der Ort könnte also eine Umbenennung in neuerer Zeit erfahren haben.

Ruth Hoevel

Das „Dorpater Tagesblatt" als familiengeschichtliche Quelle

Von Detlef Kühn

Die faktische Unzugänglichkeit sowjetischer Archive für westliche Familienforscher ist nicht nur für Deutschbalten ein Problem. Ob und inwieweit sich an dieser Situation demnächst durch Gorbatschows Bemühungen um ein „gemeinsames europäisches Haus" etwas ändert, bleibt abzuwarten. Bis dahin gehört die Erschließung neuer, im Westen zugänglicher Quellen zu den vorrangigen Aufgaben. Zeitungen kommt dabei eine besondere Rolle zu. Für das Baltikum und die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg sind sie allerdings auch nur in Ausnahmefällen zugänglich. Zu diesen Ausnahmen zählt das „Dorpater Tagesblatt", das von dem Historiker Carl Schirren herausgegeben wurde und in der Zeit vom 2. Januar 1863 bis zum 20. Juli 1864 erschien. Im November und Dezember 1862 kamen bereits drei Probenummern heraus. In der Bundesrepublik sind alle Ausgaben der Zeitung u.a. im Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse in Dortmund, in der Carl-Schirren-Gesellschaft in Lüneburg und im Gesamtdeutschen Institut in Bonn verfilmt zugänglich.

Das „Dorpater Tagesblatt" war eine durchaus anspruchsvolle Zeitung, was sicherlich der Hauptgrund dafür war, daß es sich nicht lange halten konnte[1]. Für die gut anderthalb Jahre seines Erscheinens ist es aber auch eine interessante genealogische Quelle, speziell für Dorpat, aber auch darüber hinaus. Einen gewissen Ersatz für unzugängliche Kirchenbücher bildet die einmal wöchentlich erscheinende Rubrik „Aus den Kirchenbüchern". Hier wird über Taufen, Proklamationen (= Aufgebote) und Sterbefälle in der St. Johannisgemeinde, der St. Mariengemeinde und der Universitätsgemeinde berichtet[2]. Dabei fehlen die exakten Daten der Ereignisse; sie können aber relativ genau aus dem Erscheinungsdatum der betreffenden Nummer erschlossen werden. Beispiele: Nr. 58 vom 11.3.1863 St. Johannis-Gemeinde. Gestorben: des Dr. med. A. Beck[3] Tochter Adolphine Friederike Alice, 9 J.; Fräulein Justine Schubbe, 65 1/4 J.; Ingenieur-Capitain Otto von Wulf, 74 J.; Provisor Albert Victor Constantin Wellmann, 35 1/2 J.; Knochenhauermeister Carl Wilhelm Hanff, 34 J. St. Marien-Gemeinde. Getaufte: des Stuhlmachergesellen G.F. Johannson Tochter Amalie Elise; des Friseurs H.T. Schwichtenberg Sohn Eugen Ernst Emil. Proklamiert: Diener Johann Valentin Krause mit Anna Schmidt. Nr. 219 vom 23.9.1863. St. Marien-Gemeinde. Getaufte: des Gastwirts G. Weidenbaum Tochter Pauline Alexandrine. – Die Eintragungen betreffen häufig die sogenannten Kleindeutschen, bei denen die Grenze zum und vom estnischen Volkstum sicherlich fließend war. Die Proklamationen werden im nachstehenden Anhang gesondert zusammengefaßt.

Auch die Rubrik „Bekanntmachungen" enthält familiengeschichtlich relevantes Material. Z.B. geben der Rektor Bidder und der 1. Notaire Bartels unter dem 9.3.1863 bekannt, „daß der Stud. med. Constantin Kubly aus der Zahl der Studirenden ausgeschlossen worden ist"[4], während der Rat der Stadt Dorpat den öffentlichen Verkauf des Wohnhauses des Buchbindermeisters A. Sundgréen samt Appertinentien ankündigt (beides in Nr. 58 vom 11.3.1863). Zur Wirtschaftsgeschichte Dorpats enthält der Anzeigenteil manches Detail. Personalnachrichten aus anderen Gegenden werden im „Inländischen Theil" dann gebracht, wenn sie bei der Leserschaft Interesse finden könnten, z.B. der Tod des Oberlehrers am Rigaischen Gymnasium Johann Friedrich Wittram, † 8.3.1863, in Nr. 59 vom 12.3.1863, oder der des emer. Oberlehrers der Geschichte Ludwig Kühn, der am 29.1.1863 in Riga „plötzlich" verstarb (Nr. 29 vom 4.2.1863). Die fast täglich erscheinende „Fremdenliste" bringt Angaben über Gäste, die in den Dorpater Hotels „London", „St. Petersburg" und „Paris" abstiegen, wobei

einige Namen recht häufig erscheinen, z.B. Hr. Civilingenieur Guleke am 18.2.1863 und Hr. R. Guleke aus Wenden am 27.2.1863 im Hotel London[5]. Im gleichen Hotel war am 10.12.1862 auch „Hr. O. Kühn aus Riga" abgestiegen. Oskar Kühn stand Carl Schirren als redaktioneller Gehilfe zur Seite und war u.a. für das Feuilleton und den Lokalteil zuständig.

Im übrigen enthält das „Dorpater Tagesblatt" eine Fülle von Mitteilungen aus Politik, Kultur und Verwaltung aus den baltischen Provinzen und aus dem ganzen Russischen Reich, die auch von familiengeschichtlichem Interesse sein können. Beispielhaft erwähne ich nur den Bericht über die Amtseinführung des neuen Generalsuperintendenten von Estland W. Schulz in Reval (Nr. 153 vom 6.7.1863)[6] oder die Nachricht aus Mitau, daß der „weltliche Beisitzer des kurländischen evangel. luth. Consistoriums Baron Heyking auf seine Bitte" hin am 4. Juni seiner Funktion enthoben worden sei (Nr. 151 vom 4.7.1863). Später wird berichtet, daß „zufolge Journal-Verfügung des livländischen Hofgerichts-Departments in Bauernsachen vom 19. Juni der Hr. Alexander von Panzer[7] zu Libbien als Kirchspielrichter-Substitut 3. Wendenschen Bezirks bestätigt worden" ist und daß die kurländische Gouvernementsregierung den Ratsherrn von Libau Marcus Andreas Munch" seiner Bitte gemäß" aus seinem Amt entlassen hat (Nr. 175 vom 1.8.1863). Diese Beispiele mögen zeigen, daß eine sorgfältige Durchsicht der anderthalb Jahrgänge des „Dorpater Tagesblatt" manches familiengeschichtlich wertvolle Detail aus dem Dorpater Raum, aber auch darüber hinaus, zutage fördern kann.

Proklamierte in Dorpat in den Jahren 1863/64

U = Universitäts-Gemeinde, J = St. Johannis, M = St. Marien; das Datum gibt den Erscheinungstag der jeweiligen Ausgabe des „Dorpater Tagesblatt" an. Zu beachten ist, daß die Trauung erst nach dem angegebenen Datum und manchmal auch außerhalb Dorpats stattfand.

1863:

7. 1. Tischlergeselle Michael *Josephi* ∞ Lisa *Sakkens* (M.).
15. 1. Schneider Georg *Schreiber* ∞ Marie *Aibal* (M.), Bäckergeselle Barthel *Ohmann* ∞ Anna *Großberg* (M.).
23. 1. Dim. Garde-Stabscapitain Gotthard Heinrich Leonhard *von Stryk* ∞ *Comtesse* Elisabeth Henriette *Igelström* (J.).
29. 1. Knochenhauermeister Johann Heinrich *Wulf* ∞ Juliane Charlotte *Hermann* (J.); Wissenschaftlicher Lehrer an der hiesigen Kreisschule Jacob *Spalwing* ∞ Emma Luise Elise *Weyden* (J.).
4. 2. Müllergeselle Friedrich *Kaup* ∞ Marie *Terras* (M.).
13. 2. Baron Theophil *v. Stackelberg* ∞ Frl. Alexandrine *v. Rehkampff* (J.); Bäckergeselle Magnus *Käos* ∞ Emilie Caroline *Tanger* (M.); Drechslergeselle Carl *Erdmann* ∞ Amalie *Waldmann* (M.).
11. 3. hiesiger Bürger und Schuhmachermeister Carl *Herbst* ∞ Maria Rosine *Michelson* (J.); Verwalter Nicolai Friedrich *Pochwalla* ∞ Leontine Dorothea *Venth* (J.).
19. 3. Dr. med. Carl Ernst *von Berg* ∞ Fräulein Julie Friederike Wilhelmine *von Sivers* aus Riga (U)[8]; Arrendator Carl Wilhelm *Loewen* ∞ Minna Rosalie *Bööcke* (J.); Schuhmachergeselle Jacob *Kladdo* ∞ Emilie verwitwete *Amberg* (M.); Robert

Thomann aus Walk ∞ Charlotte Rosalie *Rosenhain* (M.); Wilhelm August *Michelson* ∞ Anna *Sattelberg* (M.).

26. 3. Albert *Daub* ∞ Mathilde Antonie *Schultz* (M.).
2. 4. hiesiger Bürger und Knochenhauermeister Carl Ferdinand *Klein* ∞ Bertha Wilhelmine *Harke* (?) (J.).
17. 4. Gerber Carl Alexander *Beckert* ∞ Helene *Jürgenson* (J.); Schuhmacher Peter *Seil* ∞ Anna *Kundeberg* (M.).
23. 4. Gutsverwalter Carl Ludwig *Dombrowsky* ∞ Marie *Leosk* (?) (M.); Johann *Tihling* ∞ Juliane Emilie *Michelson* (M.); Handlungskommis Hermann *Hoberg* ∞ Marie Catharine *Willmann* aus Pernau (M.).
6. 5. Universitätssyndikus Dr. Theodor *Beise*[9] ∞ Fräulein Louise Wilhelmine Clara *v. Dittmer* aus Arensburg (U.); Schriftsetzer *Maddissohn* ∞ Helene Jacowlew (M.); Johann Christian Ehrenfried *Hübner* aus Schlesien ∞ Elise *Martinson* (M.); Arrendator Carl Friedrich Gottlieb *Mossal* ∞ Marie *Lockenberg* (M.).
14. 5. Architekt Ludwig Carl *Spöter* ∞ Marie Helene *Holtz* (J.); Arrendator Peter Christian *Reinhold* ∞ Adelheide Elisabeth Agnes *Kollmann* (M.).
23. 5. Disponent Arnold Robert Ferdinand *Christiani* ∞ Margarethe Emilie *Rosenberg* (J.).
3. 6. Professor Dr. Wilhelm *Bolck* ∞ Frl. Amalie *Schmid* aus Erlangen (U.); Notär beim 2. Dorpatschen Kirchspielsgericht Magnus Eugen *v. Witte* ∞ Emma Amalie *Bernhof* (J.).
10. 6. Müller Johann Leonhard *Weidmann* ∞ Marie Friederike *Schwarz* (J.); Mühlenbauer Friedrich Siegfried Valentin *Redelien* ∞ Emma Rosalie *Denks* (J.).
26. 6. Dr. med. Cornelius Heinrich Theodor *Rauch* aus Pleskau ∞ Thecla Angelica Elisabeth *v. Trojanowski* (J.)[10]; frei praktizierender Arzt Carl Wilh. *Braun* aus Morschansk ∞ Sophie Amalie Caroline *Münzberg* (J.); Schmiedegeselle Alexander Julius *Arndt* ∞ Irenia Jakowlewa *Lilenthal* (J.); Gastwirt Gottfried Wilhelm *Wenzel* ∞ Sophie Marie *Jürgenson* (M.); Müller Michael *Grünwald* ∞ Helene Wilhelmine *Sonn* (M.).
8. 7. Pedell Friedrich Theodor *Lipping* ∞ Anna Caroline *Plahn* (M.); Kaufkommis Peter *Kangro* ∞ Anna Juliana *Pridik* (M.).
15. 7. Elementarlehrer Heinrich *Beckmann* ∞ Helene Wilhelmine *Jürgens* (M.).
22. 7. Lehrer am Gymnasium zu Räsan Wilhelm Ludwig *Werner* ∞ Olga Gustava *Schlater* (J.).
29. 7. Privatdozent Dr. med. Joseph August Heinrich *Sahmen* ∞ Ida Gertrud Helene *Behaghel v. Adlerskron* (J.); Maschinenbauer Carl Heinrich *v. Liphart* ∞ Elisabeth *David* (J.).
5. 8. Musiker Johann Georg Friedrich Carl *Wiesel* ∞ Amalie Emilie *Trautmann* (J.).
12. 8. Cand. iur. A.W. Ernst *v. Mensenkampf* ∞ *Comtesse* Marie *v. Nierodt* (U.); Kanzellist bei der hiesigen Polizeiverwaltung Carl August Leopolt *Leutner* ∞ Julie Elisabeth *Brotzler* geb. *Raack* (J.)[11].
20. 8. Diener Andreas *Saks* ∞ Maria Agathe *Ohsolen* (M.).
27. 8. Tischlermeister Wilhelm Alexander *Beek* ∞ Emilie Maria *Nolje* (J.); Musiklehrer Ferdinand Wilhelm Julius *Koffka* ∞ Wilhelmine Juliane *Sturm* (J.).
2. 9. Schuhmachermeister Johann *Rosenberg* ∞ Louise Christine Catharina *Palm* (M.); Schuhmachergesell Peter *Pild* ∞ Anna *Ehrlich* (M.).
9. 9. Kaufmann August Christian *Johannsen* ∞ Julie Adolphine *Lipsberg* (J.); Gymnasiallehrer Otto Emil Adolph *Herrmanson* ∞ Ernestine Marie *Oettel* (J.);

Uhrmacher Conrad Dietrich *Thal* ∞ Alexandra Christine *Grünberg* (M.); Nicolai *Hindrichson*, griechischer Konfession, ∞ Amalie Rosalie *Jürgenson* (M.).

23. 9. Architekt Maximilian Wolfgang Amadeus *Rötscher* ∞ Ida Catharina *Frank* (J.); Gutsbesitzer Georg *v. Wahl* ∞ Hedwig Antonie *v. Lesedow* (J.).

30. 9. Schneidergeselle Johann Karl *Reppo* ∞ Anna *Birk* (M.).

8.10. Stellmachermeister Carl Erdmann August *Fenthur* ∞ Emilie *Koch* geb. *Bradtmann* (J.).

14.10. Photograph Friedrich Wilhelm Louis *Seidlitz* ∞ Mathilde Charlotte *Großmann* (J.); Gastwirt Ernst Theodor *Grunau* ∞ Marie *Petersohn* (J.); Küster Paul *Reinwald* ∞ Amalie *Oiow* (M.); Müller Carl *Pool* ∞ Amalie Caroline *Walkmann* (M.).

28.10. Zieglergeselle Carl August Friedrich *Reichmann* ∞ Friederike Caroline Juliane *Korthals* (J.).

4.11. Sattlergeselle August Julius *Wander* ∞ Nadeschda *Schönberg* (J.).

2.12. Ritterschafts-Landmesser Paul Alexander *Stern* ∞ Ernestine Emilie *Rauch* (J.)[12]; Disponent zu Tarwast Friedrich *Lehmann* ∞ Adelheide *Wittenburg* (M.).

9.12. Ziegeleiverwalter Carl Johann Heinrich *Schramm* ∞ Auguste Christine *Jasso* (M.); Knochenhauergeselle Gustav Friedrich *Maddisson* ∞ Helene *Wissa* (M.); Landbesitzer und Töpfer Johann *Apfelbaum* ∞ Julie Caroline *Lambert* (M.).

16.12. Knochenhauergeselle Andreas *Bicker* ∞ Julie Annette *Pakul* (M.); Mechanikus Carl Paul Benjamin *Schultze* ∞ Elisabeth Wilhelmine *Borck* (J.).

1864:

7. 1. Gärtner Gustav Woldemar Julius *Adel* ∞ Annette *Mihkel* (J.); Anhaltisch-Bernburgischer Untertan Bäckergeselle Carl Gottlieb *Henning* ∞ Anna *Türna* (J.); Knochenhauermeister Ernst Friedrich *Möller* ∞ Natalie *Wassiljew* (M.).

20. 1. Kaufkommis Nicolai *Beckmann* ∞ Caroline Amalie *Mey* (M).

4. 2. Hakenrichter Reinhold *v. Tritthoff* zu Pöllküll ∞ Frl. Elisabeth Eugenie Elise *Holm* (J.).

17. 2. Musiker Julius August *Hensel* ∞ Anna Catharina Juliane *Jürgensohn* (J.).

24. 2. Gutsverwalter Gustav Heinrich Nolje ∞ Natalie Birkenblatt (M.).

2. 3. Apotheker Wladislaw *v. Knoll* ∞ Ida Marie Juliane *Reinholdt* (J.); Baumeister Christian Wilhelm *Schilling* ∞ Antonie Dorothea Elisabeth Catharina *Ballhorn* (J.).

9. 3. Tischler Eduard Julius *Sarna* ∞ Christine *Swaigsne* (M.); Gärtner Gustav *Grünwald* ∞ Emilie Helene Henriette *Koch* (M.).

16. 3. Schneider Fritz *Thalmann* ∞ Anna Marie *Rebenitz* (M.).

30. 3. Arrendator Johann Wilhelm *Leidloff* ∞ Dorothea Elisabeth *Kloberg* (J.); Schmied Heinrich *Mettig* ∞ Anna Louise *Kawen* (M.).

25. 4. Schneidermeister Friedrich Wilhelm *Jürgenson* ∞ Julie *Rosenthal* (J.); Schriftsetzer Georg Friedrich *Michelson* ∞ Wilhelmine *Fuchs* (J.); Dr. med. Valentin *v. Holst* ∞ Agnes *Senff* (U.); Schneider Georg *Schreiber* ∞ Marie *Grün* (M.).

2. 5. Arrendator Bernhard Friedrich *Stein* ∞ Constance Alphonsine *Droz* (J.); Kaufmannssohn Julius Hermann *Mathiesen* ∞ Sophie Augustine *Klingner* (J.).

9. 5. Ökonomiebuchhalter Gotthardt Wilhelm *Alberling* ∞ Wilhelmine Juliane Natalie *Antropoff* geb. *Freiberg* (J.); Pastor zu Mustel auf Ösel Theodor Renatus *Hesse* ∞ Catharina Wilhelmine *Hesse* (J.)[13].

23. 5. *Graf* Nicolai *Stenbock* aus Estland ∞ Magda *Anders* (U.); hiesiger Bürger und Kaufmann Oscar Ludwig *v. Fischer* ∞ Jeannette Luise *Schmidt* (J.); Kaufmann

Fritz *Labé* ∞ Julie *Liwa* (M.); Heinrich *Ruß* ∞ Anna Amalie *Woiwodt* (M.).

30. 5. Conrad *v. Anrep* ∞ Fanny *v. Engelhardt* (U.); Ernst *Knorre* ∞ Luise *Deringer* aus Riga (U.); verwitweter hiesiger Bürger und Stuhlmachermeister Franz Johann Wilhelm *Jürgensohn* ∞ Buchbinderwitwe Alwine Charlotte Amalie *Jacobi* geb. *Brücker* (J.).

6. 6. Handlungskommis Magnus *Jankowitz* ∞ Mathilde Charlotte *Kellner* (J.); Müller Adoph Johann *Johannson* ∞ Catharine Rosalie *Palsa* (M.); Klaus *Puck* ∞ Amalie Christine Caroline *Ehlen*, beide aus Holstein (M.).

13. 6. Edelmann Joseph *Pirkiewicz* ∞ Helene Marie *Adamsohn* (J.), Buchdruckergehilfe Constantin Ludwig *Brandt* ∞ Natalie Pauline Mathilde *Freymann* (J.).

20. 6. Konservator des hiesigen zoologischen Museums Valerian Carl Michael *Russow*[14] ∞ Marie Henriette *Franz* (J.); Kaufmann Carl Conrad *Faure* ∞ Fanny Wilhelmine Hermine *Gustson* (J.); Tischler Gustav *Reimann* ∞ Emilie Pauline *Walkmann* (M.); Arrendator Carl *Palsa* ∞ Anna Marie Pauline *Blankenberg*.

27. 6. Veterinärarzt Reinhold *Andersohn* ∞ Angelica Leopoldine Ida *Kolberg* (J.).

4. 7. Wissenschaftlicher Lehrer an der Kreisschule zu Walk Johann Gottlieb *Giesecke* ∞ Charlotte Elisabeth *Royal* (J.).

11. 7. Maschinenbauer Heinrich Ed. *Lemke* aus Preußen ∞ Marie Josephine *Lijtberg* (J.); Bäcker Wilhelm *Maschewsky* aus Preußen ∞ Hippina *Minin* (M.); Fuhrmann Peter *Zirkel* ∞ Julie *Martinson* (M.).

18. 7. Tischlergeselle Christian Wilhelm *Jacobson* ∞ Anna *Johannson* (M.).

Fußnoten:

[1] Zur Geschichte des „Dorpater Tagesblatt" vgl. Detlef *Kühn*, Das „Dorpater Tagesblatt" (in: Kulturpolitische Korrespondenz, Bonn, Nr. 611 vom 15.3.1986); Carl *Schirren*, Das Dorpater Tagesblatt (1863/64) (in: Jahrbuch des baltischen Deutschtums, Bd. 34, Lüneburg 1987, S. 130ff.); Roland *Seeberg-Elverfeldt*, Dreihundert Jahre deutschbaltische Presse (in: Zeitschrift für Ostforschung, 26. Jg., Marburg/Lahn 1977 S. 666.)

[2] Die Kirchenbücher der Dorpater St. Johanniskirche reichen bis 1692, die der St. Marienkirche, eine – vorwiegend estnische – „dörptsche Stadt- und Landgemeinde", bis 1775 zurück (nach Alexander *Rosenberg*, Bürgerbuch der Stadt Dorpat 1719–1797, Tartu [Dorpat] 1938, S. 4), die der Universitätskirche setzten 1856 ein (lt. Mitteilung von Dr. R. Seeberg-Elverfeldt). Zur Baugeschichte und Zuständigkeit dieser Kirchen vgl. Martin *Ottow* u. Wilhelm *Lenz*, Die evangelischen Prediger Livlands bis 1918, Köln/Wien 1977, S. 102ff. (Dort S. 105: für die Jahre 1705–1722 Lücke in den Kirchenbüchern der St. Johanniskirche). Die estnische St. Petrigemeinde wurde erst 1869, die St. Pauligemeinde 1915 begründet. Über die Universitätskirche vgl. auch Karl *Siilivask* (Hrsg.) Tartu Ülikooli ajalugu Bd. II, 1798–1918 [Geschichte der Universität Dorpat], Tallinn [Reval] 1982, S. 88 u. 184. Noch 1918 gab es in der St. Marienkirche eine estnische Landgemeinde und eine deutsche Gemeinde, ebenso in der St. Petrikirche (vgl. Nordlivländischer Kalender 1919, Dorpat 1918, S. 65, und Heino *Lender*, Eesti Üliõpilaste Selts 1870–1905 [Verein estnischer Studenten. Biographisches Lexikon], Stockholm 1965, S. 16.

[3] Über Alexander Gustav Beck, vgl. Isidor *Brennsohn*, Die Ärzt Livlands, Mitau u. Riga 1905, S. 91f. (Hier ist keine Ehefrau erwähnt).

[4] Der Hintergrund dieser Mitteilung ist nicht klar: im Album Academicum, hrsg. v. A. Hasselblatt und G. Otto, Dorpat 1889, wird S. 518 Constantin Kubli (!) durchgehend als Student der Medizin für die Jahre 1859–1866 aufgeführt und mitgeteilt, daß er zum Dr. med. promovierte und zuletzt als Arzt, Ehrenkonsultant und Staatsrat in St. Petersburg lebte.

[5] Beide Male ist gemeint der spätere Universitäts-Architekt von Dorpat Reinhold Guleke (1834–1927), vgl. Wilhelm *Lenz* (Hrsg.), Deutschbaltisches Biographisches Lexikon 1710–1960 (weiter zitiert DBBL), Köln/Wien, 1970, S. 277.

[6] Über Woldemar Schultz(!) vgl. Erik Amburger (Hrsg.), Die Pastoren des Konsistorialbezirks Estland 1885–1919, Köln/Wien 1988, S. 83.

[7] Über Alexander von Pantzer, † 1885 unverheiratet, vgl. Berndt *v. Pantzer*, Geschichte der Familie von Pantzer aus dem Baltikum (In: Baltische Ahnen- und Stammtafeln, 19. Jg., Köln 1975) S. 13.

[8] Über Carl Ernst Berg (!) vgl. Isidor *Brennsohn*, Die Ärzte Estlands, Riga 1922, S. 133.

[9] Über Theodor Heinrich Beise vgl. DBBL S. 40 (danach heiratete er am 22.5.1863 in Dorpat Klara von Ditmar).

[10] Vgl. Alfred *v. Hansen*, Stammtafeln nichtimmatrikulierter baltischer Adelsgeschlechter, Bd. I, Hamburg 1961, S. 110f.

[11] Juliane Elisabeth Raack, * Dorpat 5.1.1810, ~ 20.2.1810 (J.), war die Tochter des Dorpater Bürgers, Universitätstischlermeisters und Kantors der Dorpater deutschen St. Johannisgemeinde Johann Christoph Raack († Dorpat 9.10.1816) u.s. 2. Frau (∞ Dorpat 15.4.1806) Caroline Elisabeth Gratias verwitwete Hude. (J.).

[12] Paul Stern, Landrevisor in Hellenorm, ∞ Dorpat Oktober 1863 Ernestine Emilie Rauch (*Hansen*, a.a.O. S. 110).

[13] Nach Arved *von Schmidt*, Die Pastoren Oesels seit der Reformation, Tartu [Dorpat] 1939, S. 34 heiratete Pastor Theodor Heinrich Renatus Hesse am 22.5.1864 in Arensburg Katharina Elisabeth Wilhelmine (Minna) Hesse.

[14] Nach DBBL S. 657f. war Valerian Russow ledig (mit Fragezeichen versehen). Aus dieser – falschen – Angabe ersieht man die Nützlichkeit der Durchsicht des „Dorpater Tagesblatt".

Die Vorfahren des Christian Rotarius aus Naumburg am Bober

Von Ulrich Schmilewski

Im Urkunden- und Handschriftenarchiv der Stiftung Kulturwerk Schlesien zu Würzburg werden mehrere urkundliche Geburts- und Herkunftszeugnisse aus Schlesien und der angrenzenden Lausitz verwahrt. Da sie von genealogischem und sozialgeschichtlichem Interesse sind, sollen sie in dieser Zeitschrift in loser Folge vorgestellt werden.

Bei urkundlichen Geburts- und Herkunftszeugnissen handelt es sich um eine Art obrigkeitliche Identitätsbescheinigung. Vorwiegend im 17. und 18. Jahrhundert ausgestellt, enthalten sie mehr oder minder umfangreiche Angaben zu Geburt, familiärer Herkunft und Stand einer Person. Benötigt wurden sie von Personen, die ihre Heimat und den territorialen Bereich ihrer Obrigkeit verlassen wollten oder mußten. Von besonderer Bedeutung war dabei die Angabe zum Stand der Person, daß es sich nämlich um einen „freien Menschen" handelte und nicht um einen womöglich entlaufenen Leibeigenen oder sonstwie Abhängigen. Auch für wandernde Handwerksburschen waren diese Zeugnisse von Wichtigkeit, konnten sie doch so eheliche Geburt, ehrliche Herkunft und einen guten Leumund als einige der Voraussetzungen zur Aufnahme in eine Zunft nachweisen.

Der namentlich nicht genannte Bürgermeister und die ebenfalls nicht benannten Ratsmannen der Stadt Naumburg am Bober stellen am 28. Juni 1715 ein solches urkundliches Geburts- und Herkunftszeugnis[1] für Christian Rotarius aus. Gebeten werden sie dazu von dessen Mutter Justina geb. Bogisch, die zwei Zeugen präsentiert[2]: Joachim Heinrich Müller, kaiserlich und königlicher Majestäten Kontrolleur, Stadtrichter, Bader und Wundarzt zu Naumburg sowie Heinrich Rundeken, Naumburger Bürger, Meister und Ältester des Gewerks der Schuhmacher. Diese werden unter Eid zu Geburt und Herkunft des Christian Rotarius befragt. Sie geben an, daß er „aus einen Christlichen und unbescholten Ehe=Bette" als „gutter Teutscher, und untadelhafter Arth, auch Niemand leib=Eigen, recht, ächt, ehrlich und redlich alhier zu Naumburg an Bober den 29^{t} Novembris Anno 1697" geboren wurde. Sein Vater ist der verstorbene Christian Rotarius, ehedem Bürger und Schneidermeister zu Naumburg, Sohn des Daniel Rotarius, Pfarrer und Primarius zu Christianstadt[3], und der in

„Teschau“[4] geborenen Anna Servetius. Die Eltern seiner Mutter sind Caspar Bogisch, Bürger und Schuhmacher zu Naumburg, und Maria Scholtz. Der nunmehr knapp 18jährige Empfänger benötigt das Zeugnis – wie es heißt – zur Erlernung eines Handwerks in der Fremde.

Die in dem Geburts- und Herkunftszeugnis enthaltenen genealogischen Angaben sind zwar nicht vollständig, in Anbetracht des offensichtlichen Verlustes der Naumburger Kirchenbücher[5] aber doch willkommen; immerhin umfassen sie drei Generationen. Die Auswertung der heimat- und landeskundlichen Literatur ermöglicht zudem weitere Aussagen zum Lebensweg des Daniel Rotarius. Darüber hinaus wird in der Literatur sogar sein sehr wahrscheinlicher Vater erwähnt. Die zeitbedingten Umstände machen es jedoch erforderlich, etwas auszuholen und auf die lokalen und historischen Gegebenheiten näher einzugehen.

Die Stadt Naumburg[6] liegt am Bober, der hier auf etwa 10 km Länge die Grenze zwischen Schlesien und der Niederlausitz beziehungsweise zu Anfang des 18. Jahrhunderts zwischen dem Fürstentum Sagan und der Herrschaft Sorau bildet. Sorau gehört damals zur Markgrafschaft Niederlausitz, die in Personalunion mit dem Kurfürstentum Sachsen verbunden ist. Seit 1560 lehnt sich Naumburg stark an die Herrschaft Sorau an, deren Besitzer, die Grafen von Promnitz, 1602 die Grundherrschaft in Naumburg erwerben[7], die sie bis 1765 behalten. 1544 wird in Naumburg die Reformation eingeführt, 1609 tritt das katholische Kloster zu Naumburg in einem Vertrag mit Anselm Graf von Promnitz die Naumburger Bartholomäuskirche an die Evangelischen ab. 1653 erläßt Kaiser Ferdinand III. als schlesischer Landesherr ein Reduktions-Edikt, das die Rückgabe aller im Besitz der Evangelischen befindlichen Gotteshäuser an die katholische Kirche bestimmt. Im Fürstentum Sagan wird dieses Edikt erst 1668 ausgeführt. Die Bartholomäuskirche muß am 29. März 1668 übergeben werden, der evangelische Pfarrer wird bereits zwei Tage vorher vertrieben.

Evangelischer Pfarrer in Naumburg ist damals Daniel Rotarius[8]. Er ist am 23. Juni 1648 in Breslau zum Pfarrer von Warschowitz im Fürstentum Pleß ordiniert worden[9]. Sicherlich ist er der Sohn des aus Tarnowitz gebürtigen Martin Rotarius, der erst Schulmeister in Pleß und dann evangelischer Pfarrer in Berun (1615–1619) und Warschowitz (1620–1628), beide Kr. Pleß, war[10]. Die Warschowitzer Kirche war 1628 geschlossen worden und wurde offensichtlich erst 1648 mit der Ordination des Daniel Rotarius wieder geöffnet, der zeitweise auch die Gemeinde in Staude, Kr. Pleß, mitbetreute. 1654 wird die Kirche von Warschowitz im Zuge der Reduktion für den lutherischen Gottesdienst gesperrt und Pfarrer Rotarius muß auswandern. Er begibt sich zunächst nach Sorau in der Niederlausitz und 1664 als evangelischer Pfarrer nach Naumburg am Bober[11]. Infolge der Durchführung der Reduktion wird er am 27. März 1668 aus Naumburg ausgewiesen. Er entweicht über den Bober in die Herrschaft Sorau nach Christianstadt, das Naumburg direkt gegenüber liegt und mit ihm durch eine feste Brücke verbunden ist. Hier wird am 24. August 1668 der Grundstein zum Bau einer evangelischen Kirche gelegt. In der Dreifaltigkeitskirche – als Kreuzkirche im Fachwerkbau errichtet – findet am Himmelfahrtstage 1669 mit Daniel Rotarius als Primar-Pfarrer und dem ebenfalls aus Naumburg verwiesenen Kantor Neumann der erste Gottesdienst statt. Als weiterer Geistlicher wird Zacharias Myngius installiert.

Mit der Durchführung der Reduktion verlieren die evangelischen Schlesier ihre Gotteshäuser. Wollen sie trotz kaiserlichen Verbotes einen evangelischen Gottesdienst besuchen, sind sie auf die drei Friedenskirchen in Glogau, Jauer und Schweidnitz oder auf Grenzkirchen wie jene in Christianstadt angewiesen. So nimmt es nicht wunder,

daß in Christianstadt jährlich zwischen 250 und 400 Taufen, vor allem an Schlesiern, vorgenommen werden. Das Abendmahl empfangen zwischen 1670 und 1674 im Jahresdurchschnitt 6300 Gläubige, zwischen 1690 und 1695 je 14200, zwischen 1695 und 1700 je 17200 und zwischen 1703 und 1708 je 18600 Gläubige[12]. Eine Entlastung tritt erst mit den in der Altranstädter Konvention von 1707 gewährten sechs Gnadenkirchen ein, von denen zwei in der Umgebung, nämlich in Freystadt und Sagan, errichtet werden.

Auffällig ist, daß Christian d.Ä., der Sohn des evangelischen Pfarrers Daniel Rotarius, Bürger im katholischen Naumburg wird. Da der Erwerb des Bürgerrechts damals in der Regel den „richtigen Glauben" voraussetzte, liegt die Vermutung nahe, daß Christian Rotarius konvertierte.

Die Betrachtung des urkundlichen Geburts- und Herkunftszeugnisses für Christian Rotarius ging vom genalogischen Interesse aus. Sie führte durch die Auswertung der landeskundlichen Literatur über vier Generationen und mehr als 100 Jahre hinweg in die Zeit der Gegenreformation. Von sozialgeschichtlichem Belang ist die dargestellte, von der Rekatholisierung ausgelöste Migration der Familie Rotarius und deren Übergang vom Gelehrten- zum Handwerkerstand.

Fußnoten:

1 Stiftung Kulturwerk Schlesien Würzburg, Urkunden- und Handschriftenarchiv, Kasten 8 Nr. 42.

2 Weder diese beiden Zeugen noch die anderen hier genannten Personen werden angeführt bei Walther Luck: Bürger der Stadt Naumburg am Bober 1574–1733, in: OFK 1973, S. 260f., wohl aber andere Personen mit den Familiennamen Rundtke, Bagisch und Schultz.

3 Kr. Sorau, Brandenburg.

4 Ganz offensichtlich Tichau im Kreis Pleß, aus welchem auch ihr Mann stammt. Der Ort hieß um 1420 Teichau und wird auf der, aus der „Topographia Silesiae" des Friedrich Bernhard Werner stammenden Karte „Dynastia Plessensis" von etwa 1765 als Tischau bezeichnet. Vgl.: Geschichte des Plesser Landes. (Das Plesser Land, Heft 1: Bilder aus der Geschichte) Breslau, Kattowitz (1941), S. 25, Karte nach S. 80.

5 Angeführt noch bei Erich Randt und Horst-Oskar Swientek (Hrsg.): Die älteren Personenstandsregister Schlesiens. Görlitz 1938, S. 76, 170, nicht mehr bei Gerhard H. Anders: Verfilmte schlesische Kirchenbücher in Salt Lake City, in: OFK 1973, S. 344–346, Johannes Grünewald: Die noch vorhandenen Kirchenbücher Schlesiens und ihre derzeitigen Lagerorte, in: Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 178: 4. Schlesischer Band, bearb. von Kurt Puschmann. Limburg a. d. Lahn 1978, S. XIV–LV und Christa Stache (Bearb.): Verzeichnis der Kirchenbücher im Evangelischen Zentralarchiv in Berlin. Teil I: Die östlichen Kirchenprovinzen der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union. (Veröffentlichungen des Evangelischen Zentralarchivs in Berlin. Bd. 3) Berlin 1985.

6 Vgl. Georg Steller: Naumburg a. Bober, in: Hugo Weczerka (Hrsg.): Schlesien. (Handbuch der historischen Stätten), Stuttgart 1977, S. 329f.

7 Vgl. hierzu und zum folgenden Otto Dahnert u.a.: Heimatbuch Christianstadt. Gelsenkirchen 1968, S. 19–23.

8 Ebd., S. 22.

9 Othmar Karzel: Die Reformation in Oberschlesien. Ausbreitung und Verlauf. (Quellen und Darstellungen zur schlesischen Geschichte Bd. 20), Würzburg 1979, S. 223f. (zu Daniel Rotarius).

10 Ebd., S. 212, 223 (zu Martin Rotarius).

11 Zum Folgenden Dahnert (wie Anm. 7), S. 22.

12 Ebd., S. 22f.

Internationaler Genealogischer Index

Die von Dr. Adalbert Goertz in OFK 1989, S. 23f. erwähnten Indices („Germany", „Hungary" und „Poland") befinden sich auch in der Bibliothek des deutschen Ostens in Düsseldorf, Bismarckstr. 90. Barbara Hofmann

Ohlauer Familien im 16. Jahrhundert

Von Erich Quester

Mit diesem Beitrag soll die auszugsweise Wiedergabe der von Prof. Waldemar Schircks hinterlassenen Aufzeichnungen aus dem ältesten evangelischen Kirchenbuch Ohlaus und aus Ohlauer Archivalien abgeschlossen werden. Während dem ersten Artikel über Ohlauer Familien im 16. Jahrhundert[1] Abgabelisten von 1543, 1572 und 1597 zugrundelagen, folgen nun Angaben über Familiennamen im Kirchenbuch von 1584 bis 1616, die in den beiden Veröffentlichungen über Ortsfremde in dieser Zeitschrift[2] nicht genannt worden sind.

Im einzelnen wird bei dem Familiennamen und dem Vornamen gegebenenfalls darauf hingewiesen, daß die Familie im Ortsteil Baumgarten (abgekürzt Bmg.) oder Pfeffergasse (abgekürzt Pfg.) gewohnt hat. Danach ist allgemein das Jahr angegeben, in dem die Familie erstmals im Kirchenbuch erwähnt worden ist, es sei denn, daß dieses Jahr mit dem nach der Berufsangabe vermerkten Eheschließungs- oder Sterbejahr identisch ist. Namen und Berufsbezeichnungen sind übrigens durchweg so wiedergegeben, wie Prof. Schircks sie aufgezeichnet hat. Bei den Ehefrauen ist in eckigen Klammern angegeben, wann sie gestorben sind oder wann sie sich wiederverheiratet haben. Um die Veröffentlichung in einem zumutbaren Umfang zu halten, wird davon abgesehen, Einzelangaben über die zu den Familien gehörenden Kinder sowie über andere Familien gleichen Namens aufzunehmen. Stattdessen weisen die Abkürzungen „Kd." und „Nt." darauf hin, daß die Notizen von Prof. Schircks – die demnächst der Bundesheimatgruppe Ohlau für die Ohlauer Heimatstube in Iserlohn übergeben werden sollen – auch Namen und Daten von Kindern bzw. weitere Namensträger enthalten.

Aba, Melcher, 1593, Bauer.
Abraham, . . ., alter Büttner vor dem Tor, † 1594; Nt.
Abt, Paul, 1613.
Adwultt, Christoph, 1603, ∞ . . . Katharina NN.; Kd.
Albrecht (Olbrecht, Ulbrecht), Caspar, 1591, Kürschner, ∞ . . . Margaretha NN.; Kd., Nt.
Alscher, George, † 1608.
Altenberger, Peter, 1594, Tuchmacher, ∞ . . . Barbara NN.; Kd.
Anderss, Hans, Leinwebergeselle, ∞ 1598 Barbara, T.v. Georg *Knobloch*; Kd.
Angerer[3], Anton, Zimmermann, † vor 1597, ∞ . . . Sybilla NN.; Kd., Nt.
Ankeitt, Elias, 1613, ∞ . . . Margareth NN.; Kd.
Arleth (Arlet, Arlett), Adam, Zimmermann, ∞ 1596 Elisabeth, Witwe des Hans *Grimme*; Nt.
Arnhold, Paul, Bmg., 1616, ∞ . . . Anna NN.; Kd.
Augst(en), Hans, Fleischer, 1616, ∞ . . . Eva NN. [† 1616]; Nt.
Augustin, Barthel, 1584.
Auligk, Thomas, Schuster, ab 1594 Hüter des Briegischen Tores, ∞ . . . Eva NN. [† 1599 an der Pest]; Kd.

Baar, Georg, 1592, Maurer, ∞ . . . Anna NN. [† 1609]; Kd., Nt.
Babit, Georg, Schmied, ∞ 1611 Susanna aus Lubschitz (wohl: Leobschütz OS.).
Bach(e), Hans, 1590, Fuhrknecht, ∞ . . . Katharina NN.; Kd., Nt.
Bade, Mathes, 1593, ∞ . . . Hedwig NN.; Kd.
Bäschke, Georg, Bmg., 1593, ∞ . . . Hedwig NN.; Kd.
Bamorike, Michael, Pfg., 1592.
Bandel, Paul, 1591, ∞ . . . Anna NN.; Kd.

Bannirek, Franz, 1615, ∞ . . . Ursel NN.; Kd.
Banschar, Anders, 1586, Fleischer.
Baritsch (Barschicker), Hans, 1592, Sekretär auf Vorbrigk; Nt.
Barthel, Hans, Zimmermann, † vor 1592, ∞ . . . Barbara NN. [∞ 1592 Hans *Opitz*[4]]; Nt.
Bartnick, Matz, 1592, Stadtdiener.
Basilius, . . ., 1584, Senator, † vor 1586, ∞ . . . Martha NN.
Baßke, Paul, 1610, ∞ . . . Elisabeth NN.; Kd.
Baucke, Marten, 1593, Bauer.
Baumann, Friedrich, 1584, Schneidermeister, Kirchvater u. Bürger, † 1601, ∞ . . . Elisabeth NN. [† 1599]; Kd., Nt.
Bawinna, Hans, Bmg., 1592, ∞ . . . Anna NN.; Kd.
Behme, Peter, 1584, Kantor, † 20.2.1601, ∞ . . . Margaretha NN.; Kd., Nt.
Beindel, Matz, 1594.
Beinet, Franz, 1589, Goldschmied und Zechmeister[5], ∞ . . . Anna NN.; Kd.
Bendel, Paul, 1609, Leinweber, ∞ 1609 Anna, T.v. Severin *Pflugbeil*; Kd., Nt.
Bender, Jakob, 1599, Mälzer, ∞ . . . Dorothea NN.
Bergmann, Martin, 1590, ∞ . . . Margaretha NN.; Kd., Nt.
Bernert, Hans, 1598, ∞ . . . Agnes NN.; Kd.
Berner, Hans, Papiermacher, ∞ 1606 Anna, T.v. Nickel *Hartlieb*.
Besler, Hans, im Vogtsvorwerk, 1608, ∞ . . . Anna NN.; Kd.
Biler(t), Merten, 1594, Zimmermann, ∞ . . . Helene NN.; Kd., Nt.
Bilz, Nickel, Stadtmüller, ∞ 1608 Margreth NN.; Nt.
Bind(er), Jakob, 1602, Mälzer, ∞ . . . Urthe NN.; Kd., Nt.
Bioch, Hans, 1610, ∞ . . . Eva NN.; Kd.
Bircke, Michael, 1593, Taglöhner, ∞ . . . Anna NN.; Kd., Nt.
Bire, Peter, Bmg., 1596, Gärtner, ∞ . . . Greta NN.; Kd.
Birek(e), Andres, 1611, Zimmermann, ∞ . . . Barbara NN.; Kd.
Blos, Adam, Pfg., 1609, Pfeifer, ∞ . . . Hese (Hedwig) NN. [† 27.11.1613]; Kd., Nt.
Blümichen, Augustin, † 1592, ∞ . . . Anna NN.; Kd., Nt.
Bobst, Georg, 1614, Schmied, ∞ . . . Susanna NN.
Bock, Georg, 1599, ∞ . . . Katharina NN.; Kd.
Böge, Peter, Bmg., 1613.
Borda, Nickel, Fischer, ∞ 1597 Eva, T.v. Jakob *Burgmann (Burckhart?)*.
Braungart, Johannes, Kirchvater, ab 1590 Ratsherr (Senator), † 10.3.1597, ∞ . . . Martha NN.; Kd., Nt.
–, Valten, fürstl. Silberkämmerer, ∞ 1614 Agneth, T.v. Andres *Schor*.
Breiler, Hans, Reitknecht, † 6.3.1601, ∞ . . . Urse NN.; Kd.
Brendel, Mats, 1585, Bräuer, ∞ I. . . . Katharina NN., II. . . . Barbara NN., III. . . . Helene NN.; Kd., Nt.
Breter, Thomas, Bmg., † vor 1593; Kd.
Bretschneider, Hans, 1603, Zimmermann, ∞ I. . . . Lene NN. [† 22.7.1603], II. 1613 Eva, Witwe von Hans *Buche*; Kd.
Breuland (Breyland), Georg, f.g. (= fürstliche Gnaden) reisiger Knecht, 1593 Hofbäcker, † 7.2.1597, ∞ . . . Anna NN. [∞ 1598 Melcher *Hasendorf*]; Kd.
Breunell (Breuner, Breunle, Breunlein) Valten, Leinweber, † 13.10.1611, ∞ I. . . . Barbara NN. [† 27.5.1599], II. Sept. 1599 Anna, T.v. George *Dietrich*, Deutsch-Steine; Kd., Nt.
Briger, Michel, 1607, ∞ . . . Barbara NN.; Kd.

Brolsdorf, Paul, 1616; Kd.
Broses, Dietrich, † 7.1.1613; Nt.
Bürner, Caspar, Schneider, ∞ 1610 Hedwig NN., das Klöppelweiblein.
Bun(t)zler, Caspar, 1590, Schuster, ∞ . . . Catharina NN.; Kd., Nt.
Buny, Hans, 1590, ∞ . . . Anna NN.; Kd.
Burgmann, Michel, Bmg., ∞ 1605 Barbara, T.v. Valten *Gradon*; Kd., Nt.
Burckart, Jakob, Bauer, 1594 Schulze in Bmg., † vor 1597; Kd., Nt.
Burkertt, Elias jun., Leineweber, † 23.9.1613, ∞ 1602 Margreth, T.v. Merten *Kunz*; Kd., Nt.
Burschitz (Bursche), Hans, Bmg., ∞ 1591 Luzia *Lache*[6]; Kd.

Caspar[7], . . . „Her Caspar auf dem Berge", 1598 Feldscherer, nach 1600 Feldscherer und Barbier, ∞ I. (vor 1604) Anna NN., II. (um 1609) Eva NN.; Kd.
Chittner, Paul, 1592, fürstl. Liegn.-Brieg. Rentmeister, Rentschreiber, Quästor, ∞ . . . Anna NN.; Kd., Nt.
Chütner, Bernt, 1600, Rentschreiber, ∞ . . . Anna NN.; Kd., Nt.

Damm(e), Levin, 1592, ∞ . . . Esther *von Hundt*; Kd.
Dorffinger (Derffinger), Daniel, Bäcker, ∞ 1592 Barbara, T.v. Hans *Kamraffske*, Fleischer; Kd., Nt.
Dreher (Dreer), Hans, 1592, Goldschmied, ∞ I. . . . Constantia NN. [† 21.3.1603 im Kindbett], II. 1604 Anna, Witwe von Hans *Kraft*; Kd.
Drescher, Christof, 1597; Nt.
Dresler, Martin, 1596, Mälzer, ∞ . . . Ursula NN.; Kd., Nt.
Dünlein, Andreas, 1596, Koch, ∞ . . . Greta NN.; Kd.
Durus, Christof, 1590, f.g. herzogl. Silberkämmerer, Goldschmied, ∞ . . . Anna NN.; Kd.
Dwornigk, George, ∞ 1600 Ursula, T.v. Georg *Kleze*.

Eich(h)oltz, Hans, 1594, Töpfer; Kd.
Einhorn, Bernhard (Bernt), Fleischermeister, ∞ 1593 Martha, T.v. Jakob *Kulm*, Fleischer; Kd., Nt.
Els(s)ner (Ölsner), Antonius[8], 1585; Nt.
–, Daniel, 1590, Bäcker, Ratmann, ∞ I. . . . Salome NN. [† 5.10.1611], II. 1612 Barbara, Witwe des Pfarres *Wenceslaus* von der Birse (= Wüstebriese, Kr. Ohlau); Kd., Nt.
–, Michael jun., Stadtschreiber, Rentschreiber, Quaestor, † 7.7.1611, ∞ 1591 Eva, T.v. † Gregor *Michael*; Kd., Nt.
–, Michel, Notar, † 4.6.1601, ∞ . . . Anna NN. [∞ 1603 Christoph *Tanzmann*; Nt.
Fidler, Paul, 1599, Organist, ∞ . . . Else (Elisabeth) NN.; Kd.
Fi(e)big(k) (Viebig), Merten, 1589, „der kleine Greubner", † 1616, ∞ . . . Margaretha NN. [† 27.10.1600], II. 1603 Anna NN.; Kd., Nt.
Franciscus, Johannes, 1586, poln. Ecclesiast, Pfarrer, † 20.12.1612; ∞ I. . . . Dorothea NN., II. . . . (um 1590) Christiana, T.v. Balthasar *Tilesius*, Pfarrer in Strehlen [† 7.8.1599]; Kd.
Francke, Georg, 1592, Hockevogt, † 2.7.1609, ∞ . . . Anna (*Eichler*?); Kd., Nt.
Frantz(e) (Francius), Johannes, 1590, † 8.10.1610, fürstl. Kanzlist, Consul, ∞ I. . . . Elisabeth (Else) NN. [† 19.1.1606], II. . . . Anna NN.; Kd.
Freiberger, Paul, 1585, Leinweber, ∞ . . . Lena NN. [† 1599]; Kd., Nt.
Frenzel, Merten, Leinweber, † 1607, ∞ 1605 Eva, Witwe von . . . *Rappach* [∞ Mats *Wingkler*, Leinweber].

Frisius, Friedrich, 1594, f.g. Apotheker, Hofapotheker.
Fritsch(e), Jakob, 1595, Kürschner, ∞ . . . Hedwig NN.; Kd., Nt.
Furman, Jakob, 1588, Stadtpfeifer, † 1600, ∞ . . . Barbara NN.; Kd., Nt.

Galle, Adam, Bmg., 1591; Kd., Nt.
Gephart, Anders, 1599, Hauptmann, ∞ . . . NN. [† 19.2.1599].
George (Giergens), David, 1600, Buchbinder; Nt.
G(h)erhardt, Christof, 1600, Pfeiffer; Kd., Nt.
Giersberg (Gerwig, Gienbieg)[9], Matteus, 1614, Ludimoderator (Schulmeister), ∞ 1614 Anna *Rosmanin*; Kd.
Gilet, Thomas, ∞ I. 1591 Dorothea, T.v. † Nickel *Fischer*, Leinweber von Pieterswalde (= Peterswalde, welches?), II. ∞ . . . Greth NN.; Kd., Nt.
Glabatsch (Globatsch, Klowatsch), Hans, 1587, Radmacher, ∞ I. . . . Barbara NN., II. . . . (um 1588) Anna NN., III. 1598 Hedwig, T.v. Peter *Marisch*; Kd.[10], Nt.
Göbel (Gebel), Caspar, 1588, Tuchmacher, Glöckner, ∞ I. . . . Dorothea NN., II. . . . Anna NN.; Kd.
Gor(c)ke (Gurcke, Korcke), Michael, 1584, Fleischer, † 1604, ∞ I. . . . Elisabeth NN., II. . . . Agneta NN.; Kd., Nt.
Gottschalk, Jakob, „der lange Fiedler", † 1600, ∞ . . . Anna NN.; Kd., Nt.
Günter (Ginter, Kinter), Christoph, 1589, Schuster, ∞ I. . . . Anna NN., II. 1605 Agneth *Tanzmann*; Kd., Nt.
Guise (Gruse), Caspar, 1603 Bäcker, † 14.11.1614, ∞ . . . Eva NN.; Kd.

Härtel (Hertel), Jörge, 1589, Kürschner, ∞ . . . Anna NN.; Kd., Nt.
Hantschaft (Hausschafft), Salomon, Küchler- und Bäckermeister, † März 1593, ∞ . . . Eva NN.; Kd., Nt.
Hartlieb, Nickel, 1585, Bäcker, † 1611, ∞ . . . Ottilie NN.; Kd., Nt.
–, Georg, 1616, Goldschmied; Kd., Nt.
Hasendorf, Melcher, Kantor, ∞ Okt. 1598 Anna, Witwe des Hofbäckers *Breilandt*; Kd.
Haubitz (Haugwitz), Sigmund, 1592, f.g. Hofmeister, † 1599, ∞ . . . Magdalena NN. [† 24.9.1599]; Kd., Nt.
Hauptmann, Jakob, 1613, Schuster, ∞ . . . Anna NN.; Kd., Nt.
Hebisch, Johannes, 1596, Medicinas, ∞ . . . Rosina NN.
Heintze, Heinrich, 1591, f.g. Silberkämmerer, ∞ . . . Hedwig NN.; Kd., Nt.
Hempel, Salome, 1584, Neumüllerin; Nt.
Henle, George, Bmg., 1599, Junker.
Hentschel, Caspar, Bmg., 1597, Vogt, ∞ . . . Hese (Hedwig) NN.; Kd., Nt.
Herleb, Görge, 1616, ∞ . . . Anna NN. [† 1.12.1616].
Hertel(ius), Georg, 1604, Kantor, † 1608, ∞ . . . Martha NN. [† 17.8.1604]; Nt.
Hessberger (Hessperg), Elias, 1591, Stadtpfeifer, † 1594, ∞ . . . Eva NN.; Kd.
Heuer, Eustachius, 1585, Leinweber.
Heusser, Bartholom(äus), 1588, f.g. Kornschreiber.
Hoberg, Friedrich, 1603, Burggraf, ∞ . . . Susanna NN.; Kd.
von Hoberg, Henrich, ∞ 1607 Helena *Pab(i)schen* [† 1612]; Kd.
von Huberick (Hubrig, Hubingk), Friedrich, 1592, † vor Febr. 1597, ∞ . . . Hedwig NN.
von Hundt, Joachim, Bmg., 1587, ∞ . . . Esther *Dam*; Kd.

Jäncke (Jentke)[11], Valentin, 1592, f.g. Secretarius, † 31.10.1613, ∞ . . . Margaretha NN.; Kd.

Jantke (Jenke), Elias sen., 1588, Ratmann (Senator, Viceconsul), ∞ . . . Elise NN.; Kd., Nt.
–, Elias jun., † 1607, ∞ I. 1593 Anna, T.v. † Hans *Hertwig*, Oberzolleinnehmer, II. 1604 Anna *Keiserin* [† 1608]; Kd.
Job, Jakob, 1609, Bader; Kd.
Jonisch, George, 1592, Schustermeister, ∞ . . . Katharina NN.; Kd., Nt.

Kadof, Jakob, 1592, Balbiermeister, † 3.10.1597, ∞ I. . . . Ursula NN. [† 1593], II. . . . NN.; Kd.
Kalm (Kulm), Jakob, Fleischer, † vor 1593; Kd.
Keiser, George, ∞ I. 1596 Ursula NN. [† 8.1.1608], II. 1611 Margareth, Witwe von Mats *Müller*; Kd., Nt.
Kellermann, Hans, 1598, Bader, ∞ I. . . . Urse NN. [† 1600], II. 1602 Maria, T. des alten Organisten (*Fidler*?); Kd.
Ketzler (Bötzler), Bernhard, 1588, Stadtschreiber.
Kirmes, Joachim, † 1593; Kd., Nt.
Kleiner, Simon, 1593, Rats-(Stadt-) Baumeister, ∞ . . . NN. [† 27.1.1598]; Kd., Nt.
Klimcke (Klimbke), Hans, 1592, Fleischer; Kd.
Klopate (Klapatte), Merten, Pfg., Tagelöhner, † Febr. 1590, ∞ . . . Elisabeth NN.; Kd., Nt.
Kommerofsky (Camerowsky), Hans, 1587, Hofefleischer, † 6.2.1602, ∞ I. . . . Anna NN., II. . . . Martha NN.; Kd., Nt.
Kran(i)ch, Peter, Bäckermeister und Bürger, † 1601, ∞ 1592 Dorothea, T.v. Melchior *Weisser*, Brieg [† 1601]; Kd.
Kransch, Nikel, 1588, Barbiermeister, ∞ I. . . . NN. [† 1601], II. 1602 Agneth, Witwe von Ulbricht *Scholz*; Kd.
Kratzig (Kratzke), Mats, Bmg., 1584, Vogt, ∞ . . . Anna NN.; Kd., Nt.
Kuch(e), David, 1587, Fleischer, † 20.11.1596, ∞ . . . Anna NN. [† 1614, 74 J. alt]; Kd., Nt.
Kurtz, Martin, 1585, Leinweber, ∞ . . . Eva NN.; Kd., Nt.
Kutaste (Knaste), Balthasar, Trommler, † vor 1591, ∞ . . . Margaretha NN. [∞ 1591 Christof *Seidell*, Schlosser].

Lange(r), Paul, 1589, Citharist, Harfenist, ∞ I. . . . Anna NN., II. 1604 Anna, T. des Schneiders aus Naselwitz (sp. Steinberge, Kr. Breslau); Kd., Nt.
Laurentius, Joachim, 1579–1596 Pastor und Hofprediger, ∞ . . . Elisabeth NN. [† 18.12.1598]; Kd.
Lausch, Lorenz, 1592, f.g. Mundkoch, ∞ . . . Sibilla NN.; Nt.
Liebi(e)g, Mats, 1592, Buchbinder; Nt.
List, Bartholomäus, 1592, Schmied, † vor 1610, ∞ . . . Barbara NN. [∞ 1610 George *Schwartzer*, Schmiedeknecht]; Kd.
Lode, Franz, 1591, Wetschkemacher (= Taschenmacher), † 1.1.1601, ∞ . . . Susanna NN.; Kd.
Ludwig, Bartel, 1589, Bäcker, ∞ . . . Elisabeth (Else) NN. [† 1615]; Kd., Nt.

Malasche, Albrecht, 1601, Fleischer, ∞ . . . NN. [† 1601]; Kd., Nt.
Malpitz, Andreas, 1589, Stadtpfeifer, † 1592, ∞ . . . Hedwig NN. [† 1600]; Kd., Nt.
Margewalde (Margewalsen), Valten, 1584, Tuchmacher, † 1599, ∞ . . . Ursula NN.; Kd., Nt.
Margwart, Peter, 1586, Schneider, ∞ I. . . . Brigitta NN., II. . . . Margaretha NN.; Kd.

Matern, Melcher, 1601, ∞ . . . Barbara NN.; Kd.
Melzer, Abraham, 1591, Diakon, ∞ . . . Martha NN.; Kd., Nt.
Merg(e)ner, Lorenz, 1585, Schuster, † 2.7.1601, ∞ . . . Barbara NN.; Kd., Nt.
Messig, Mats, 1612, Scharfrichter, ∞ . . . Ursula NN.; Kd.
Meste, Paul, 1584, Tischler, † März 1591, ∞ . . . Justina NN.; Kd.
Michael, Gregor, 1584, Senator, † vor 1591, ∞ . . . Margaretha NN.; Kd.
Mittmann, Bartel, 1592, Bäckermeister, ∞ . . . Anna NN. [† 1592]; Kd., Nt.
Möller (Müller), Mathes, 1584, Notar, Stadtschreiber, Consul, ab 1597 Bürgermeister, † 1610, ∞ . . . Margreth NN. [∞ 1611 Georg *Keiser*; sie: † 1619]; Kd., Nt.

Nabel, Merten, 1586, Bäcker,. ∞ I. . . . Anna NN., II. 1603 Hedwig, Witwe von Blasien *Rurich*; Kd., Nt.
Neuman (Neander), George, 1591, f.g. Kammerschreiber, Rentschreiber; Nt.
Nimptsch, Friedrich, Bmg., 1594, Edler, ∞ . . . Elisabeth NN.; Kd.
Nuß, George, 1588, vornehmer Kürschnermeister, † 29.10.1597, ∞ . . . Judith NN. [∞ 1598 Hans *Senf*]; Kd., Nt.

Opala (Oppele), Jakob, Fleischer, ∞ 1612 Barbara, T.v. † Hans *Kutner*; Kd.
Oppel, Hans genannt Juncke, 1592, Fleischer, ∞ . . . Martha NN.; Kd.

Pabisch (Pakisch), David, Edler, † 1606; Kd.
Paschke, Hans, Bmg., 1600, Schloßvogt, ∞ . . . Barbara NN.; Kd., Nt.
Pechmann, Nikolaus, 1590, Büchsenmacher u. Schlosser, † 23.1.1597, ∞ . . . Ursula NN. [∞ 1598 Michel *Kirmes*, Fleischer]; Kd., Nt.
Pelzdorff (Bölsdorff), Michael, 1584, Senator, Consul, ab 1593 Bürgermeister, ∞ . . . Margaretha NN.; Kd.
Pflugbeil, Christian, 1585, Leinweber, ∞ ., . . Margaretha NN.; Kd., Nt.
Plattner (Pletner), Bartel, 1589, † vor 1603, ∞ . . . Ursula NN. [∞ 1603 Nikel *Hilscher*]; Kd., Nt.
Plotz, Bartel, Pfeifer, † 11.10.1616, ∞ 1607 Hedwig *Scholzichin*; Kd., Nt.
Pog(a)rell, George Hans, Bmg., 1602, ∞ . . . Magdalene NN.; Kd., Nt.
Prauser, Leonhard, 1592, Kanzlist, Stadtschreiber, Notar, ∞ . . . NN.
Protz, Bartel, 1602, Goldschmied, ∞ I. . . . Barbara NN., II. 1610 Maria, T.v. George *Platner*, III. . . . Anna NN.; Kd.
Pusch, Mats, 1586, Fischer, ∞ . . . Hedwig NN; Nt.

Queckborn (Quecker), Hans, 1585, Tuchmacher, † 28.1.1597, ∞ . . . Anna NN.; Kd.
Quecker, Melchior, 1594, Tuchmacher.

von Reideburg, Nickel, 1585, ∞ . . . Ursula NN.; Kd.
Renftel, Christof, Tuchmacher, † 1597; Kd.
Reus(s)ner, Christof, 1590, f.g. Stadtschreiber, ∞ . . . Hedwig NN.; Kd.
Reyman (Reimann), Johannes, Dr. jur., 1588, f.g. Kanzler, ∞ . . . Elisabeth NN.; Kd.
Riler, Caspar, Barbier, ∞ 1612 Eva NN., Dienerin beim Burggrafen.
Ruh, Georg, ∞ 1611 Barbara *Brenner*.
Ruther (Rother), Jakob, 1596, Papiermacher, ∞ I. . . . Margaretha NN. [† 1601], II. 1602 Margreth, Stieftochter von Samuel *Weißer*; Kd., Nt.

Scheide, Hans, 1600, Organist.
Schilling, Jakob, 1584, Bräuer, ∞ . . . Martha NN.; Kd.
Schmid(t), Johann, 1585, f.g. Consiliarius (Rat), ∞ . . . Catharina NN.; Kd., Nt.
Schneider, Hans, Notar, † 28.8.1585; Nt.

Schol(t)z, Andreas, 1584, Bader, Badmeister, † 12.6.1603, ∞ . . . Martha NN.; Nt.
–, (Schultetus), Caspar, 1586, Ludimoderator (Schulmeister), Paedagogiarcha, Pastor Nr. 2, ∞ I. . . . Agnes NN., II. 1591 Barbara, T.v. Michael *Bölsdorff*; Kd., Nt.
Scholzichen, Adam, 1584, † vor 1593, ∞ . . . Dorothea NN.; Kd.
Schuman, Friedrich, 1589, Gastgeber u. Bürger, ab 1593 Senator, † 8.8.1601, ∞ . . . Anna NN.; Kd.
Schwan, Tobias, 1585, Fleischer, 1588 Ratmann, 1590 Senator, 1592 Stadtvogt, † 15.10.1602, ∞ I. . . . Anna NN., II. . . . Maria NN.; Kd., Nt.
Seidel, Mathias, 1584, seit 1588 Bürgermeister, ∞ I. . . . Margaretha NN., II. 1608 Maria, T.v. Merten *Riether*, Bürger in Striegau [† 1611)], III. 1612 Regina *Weinrichin*; Kd., Nt.
–, Peter, alter Bürgermeister und Kirchvater, † 9.6.1592, 71 Jh., ∞ (1543) Sophia *Weprokin* [† 31.1.1608, 79 J.]; Kd.
Seidler, Adam, 1588, Apotheker, ∞ . . . Barbara NN.; Kd.
Seifert (Seifart), Gregor, 1589, Leinweber, ∞ . . . Judith NN.; Kd., Nt.
Senfleben, Michael, 1589, ∞ . . . Martha NN.; Kd.
Senwitz, Hans, Bmg., ∞ 1601 Ursula NN.; Kd.
Slaw (Slow), Hans, 1585, Quaestor.
Sommerfeld, Hans, genannt „Sommerhans", 1592, Schuster, † vor 1597, ∞ . . . Else NN. [∞ 1603 Ambrosius *Luk*]; Kd., Nt.
Star, Hans, 1584, Rentschreiber, ∞ . . . Ursula „von der Quoßwitz" (= Quosnitz, sp. Quosdorf, Kr. Ohlau?); Kd.
Steinberger, Lorenz, Schulmeister, † 29.2.1616, 53 J.
Steiner, Paul, 1584, Rentschreiber, † 1600, 77 J., ∞ . . . Elisabeth NN.; Kd., Nt.
Stephan(us), Joachim, 1593, Ludimoderator (Schulmeister), Ludirector (Schulleiter), † vor 1593, ∞ . . . Agnes NN. [∞ 1593 Mathias *Schulz*, Fleischer aus dem deutschen Neudorf im Münsterbergischen].
Stoltz, Jakob, 1584, Rat und Vogt, ∞ . . . Anna NN.; Kd., Nt.
Strekman (Strokman), Peter, Bmg., 1602, ∞ . . . Eva NN.; Kd.
Surke (Hurke?), Merten, Schindelmacher, ∞ 1612 Luzia NN.
Tan(t)zman[12], Christoph, 1591, Schuster, ∞ . . . Anna NN.; Kd., Nt.
Taschner, Hans, „Haderlump", † 30.3.1612.
Tenstelz, . . ., 1614, Pfeifer, ∞ . . . NN.; Kd.
Tiel, Melcher, 1594, Scharfrichter, ∞ . . . Käthe NN.; Kd., Nt.
Timaeus, Jacobus, 1610 Kantor, 1616 poln. Pfarrer, 1617–1631 Pastor, ∞ . . . Helena NN.; Kd.
Titel(l) (Titulus), Georgius, 1586, Organist, ∞ . . . Elisabeth NN.; Kd.
Tschyrborb (Czirbock), Thomas, 1591, Pastor in Zedlitz, Kr. Ohlau, u. poln. Diakon in Ohlau, † 27.8.1590, ∞ . . . Dorothea NN. [∞ nach 1591 Johannes *Sebalde*, Schuldiener und Kantor in Frankfurt].
Tyrpitz (Tirpitz), Franz, 1586, Tischler, † 23.12.1616, ∞ I. . . . Anna NN., II. 1605 Eva NN.; Kd.
Vater, Hans, 1597, Kanzleischreiber; Nt.
Veit, Hans, 1590, Schneider, ∞ . . . Agnes NN.; Kd., Nt.
Vogt, Christof, † 1591; Nt.
Volke, George, Stadtvogt, ∞ 1608 Agneth, Witwe von . . *Rietter*; Kd., Nt.
Wagner, Adam, 1598, Ludirector (Schulleiter), † 10.1.1616, ∞ 1598 Anna, Stieftochter von Friedrich *Schumann*; Kd., Nt.

Walter, Merten, 1590, Bäckermeister u. Bürger, ∞ . . . Elisabeth NN.; Kd., Nt.
Weger, Bernhard, 1585, Balbiermeister u. Chirurg, Bürger, † 9.8.1597, ∞ . . . Eva NN. [† 1606]; Kd., Nt.
Weigel, Merten, 1606, Burgdiener, ∞ . . . Hese NN.; Kd.
Wende, Peter, Diener des Herrn v. Prittwitz, ∞ I. 26.2.1597 Martha *Kranchin*, II. 1612 Margreth, Witwe von Daniel *Hofmann*; Kd.
Wiener, Jakob, Fleischer, Bürger, ∞ 1593 Margaretha, T.v. Georg *Tscheuschtzer*, Schwarzfärber; Nt.
Wird (Wirtt), Johannes, Ludirector, Magister, ∞ 1595 Barbara, T.v. Merten *Puff*; Kd.
Wollenberg, Christof, 1591, Leinweber, ∞ . . . Elisabeth NN.; Kd.
Wollstein, Christof, 1591, Leinweber, ∞ I. . . . NN., II. Juni 1591 Hedwig, T.v. † George *Tilisch*, Schuster; Kd., Nt.
Zöckel (Zekel), Benedix, 1594, Stadtschreiber, Ratmann und Bürger, † 22.6.1601, 82 Jh., ∞ . . . Barbara NN. [† 25.1.1608]; Kd., Nt.
Zahn, Peter, 1585, Kürschner, ∞ . . . Anna NN.; Kd., Nt.
Zappe, Andreas, Bmg., 1612, ∞ . . . Anna NN.; Kd.
Zeppel, Georg, Pfg., 1597, ∞ . . . Anna NN.; Kd.
Zippel, Caspar, Pfg., 1593, Tagelöhner, † 1607, ∞ I. . . . NN. [† 1593], II. 1594 Anna, T.v. Hans *Burger* aus Parchwitz (Kr. Liegnitz) [∞ 1609 Merten *Welbor*, Brauer]; Kd.

Fußnoten:

1 OFK 1980, S. 115ff.
2 OFK 1960, S. 277ff, 1962, S. 42ff.
3 In OFK 1980, S. 166 ist bei „Angerer" der Hinweis auf die Fußnote 13 zu streichen.
4 Zu Opitz s. auch OFK 1960, S. 283.
5 Über die Zünfte zu damaliger Zeit notierte Prof. Schircks: „Weber, Bäcker, Schuster, Fleischer, Tuchmacher, Züchner und Leinweber, Schneider, Fischer, Kürschner haben eigene Zechen. Zur Gemeindezeche gehören Weingärtner, Balbiere, Bader, Goldschmiede, Gräupner, Seifensieder, Mälzer, Wetschkemacher, Buchbinder, Braumeister, Schrötter, Maurer, die das Bürgerrecht haben. Zur Kaiserzeche gehören Seiler, Tischler, Färber, Büttner, Hutmacher, Riemer, Sattler, Glaser. Eine eigene Innung bildeten seit 1554 Schlosser, Schmiede, Stell- und Rademacher, Wagner, Sporer, Büchsenmacher, Schwertfeger, Messerschmiede". Nach Heinz Günther: Kreis und Stadt Ohlau in Schlesien 1521–1740, Iserlohn (1988), S. 36, 54, 56 wurden bestätigt die Privilegien der Kaiserzeche am 5.12.1554, der Zeche der Schmiede etc. erst am 12.3.1588 (nicht 1554) und der Gemeindezeche am 1.5.1590.
6 Zu Lache s. OFK 1960, S. 281.
7 Vielleicht identisch mit den im KB 1615 und 1616 erwähnten Balbieren Caspar Köler und/oder Caspar Kaheler und diese möglicherweise mit Caspar Riler (s. diesen).
8 Antonius Elsner bezeugt am 7.7.1537 als Bürgermeister den Verkauf der Rormolstatt (= Rohrmühle) an den Moller (Müller) Simon Widemann (s. auch H. Günther a.a.O. S.22).
9 Wohl identisch mit dem in OFK 1967, S. 359 genannten Matthäus Girbig aus Goldberg, ∞ Anna Roßmann aus Steinau.
10 Sohn: Martin Glabatsch (*1591), 1633 Gerichtsschöffe; vertrat den Magistrat gegenüber den Kaiserlichen und später gegenüber den Schweden, als diese Ohlau besetzten und plünderten. (s. auch H. Günther, a.a.O. S. 111, 114f). Zur Geschichte von Ohlau vgl. Hugo Weczerka in: Schlesien (Handbuch der historischen Stätten). Stuttgart 1977, S. 373ff., bes. S. 375 (mit Quellenangaben).
11 Valentinus Janckhe von Winczig (= Winzig, Kr. Wohlau) war Zeuge bei der Bestätigung der Privilegien von Ohlau durch die Piastenherzöge Joachim Friedrich und Johann Georg am 18.11.1588. Als Secretarius wirkte er beim Ohlauer Vergleich vom 18.3.1591 zwischen den genannten Herzögen einerseits und den Ständen andererseits mit. Weiteres hierzu bei H. Günther a.a.O. S. 53 u. 47.
12 Christoph Tanzmann war nach AOFF Bd. 3, S. 67 Hospitalherr und Zechmeister des Gewerks der Schuster in Ohlau, ∞ Anna Großmann.

Landsassen und Bürgerschaft auf Ösel im Jahre 1573

Von Vello Helk

Im Jahre 1559 kaufte der dänische König Frederik II. das Bistum Ösel-Wiek für seinen Bruder Magnus, Herzog von Holstein. Nachdem die Wiek als Folge des siebenjährigen schwedisch-dänischen Krieges verlorengegangen und Herzog Magnus ein Werkzeug der russischen Politik in Livland geworden war, versuchte die dänische Regierung, die Verhältnisse auf Ösel von neuem zu regeln. 1573 wurde Claus von Ungern, der bis 1576 als Statthalter auf Arensburg saß, nebst dem Sekretär Friedrich Gross mit dieser Aufgabe beauftragt.

Claus von Ungern kam am 7. Februar in Arensburg an und fand dort Friedrich Gross vor. Zwei Tage später wurde das Schloß übernommen, und man fing an, das Landbuch zu revidieren. Herzog Magnus hatte durch Verlehnung und Verpfändung der Kronsgüter seine Vorhaben finanziert, was aber die Einkünfte für die Verwaltung beeinträchtigte. Am 4. März statteten Ungern und Gross ihren ersten Bericht ab, der noch vorhandene Domänengüter mit Angaben über die Verlehnung und Verpfändung des Herzogs enthielt. Dieser Bericht war nach den Beratschlagungen mit dem Kapitel und den Räten des Stiftes zustandegekommen. Die Landsassen und die Bürgerschaft leisteten ihren Treueid. Die Untersuchung der Besitzverhältnisse dauerte an. Am 12. August folgte ein neuer Bericht, der die Überlegungen und Beschlüsse über die einzelnen Dispositionen enthielt. Die Ergebnisse wurden in einem kürzeren Verzeichnis zusammengefaßt[1]. Diese drei Verzeichnisse enthalten sehr viel ergänzendes Material, nicht nur zu der Gütergeschichte Ösels, auch die familiengeschichtlichen Aspekte werden mitunter berührt. Es wird u.a. erwähnt, daß Christoph Vietinghoff d.J. auf Pechel mit einer Tochter des Bartholomeus Poll verheiratet war[2], und daß Bischof Münchhausen Engel Rode und ihre Tochter Magdalene im Amt und Dorf Pyha mit zwei Haken Land lebenslänglich belehnt habe, welche Herzog Magnus dem Gatten Magdalenes, Otto Brackel[3], erblich verschrieben hätte.

Es würde zu weit führen, diese Verzeichnisse in vollem Wortlaut zu veröffentlichen. Deshalb wird unten nur ein Auszug mitgeteilt, mit den Angaben über den Umfang des Domänenbesitzes (Liste A) in den einzelnen Ämtern, anschließend die Namen der wichtigsten Lehnsempfänger und Pfandbesitzer. Laut dem ersten Bericht ergab es sich, daß der staatliche Besitz nur noch 534 Haken, 29 Pundenicken[3a] und 68 Einfüsslinge betrug, während 322 Haken, 22 Pundenicken und 100 Einfüsslinge verlehnt oder verpfändet waren. Nach der Beendung der Untersuchung wurde etwa die Hälfte davon eingezogen, und zwar 156 1/2 Haken, 5 Pundenicken und 46 Einfüsslinge, während 179 1/4 Haken, 14 Pundenicken und 70 Einfüsslinge weiter entweder verlehnt oder verpfändet waren. Die Hakenzahlen des ersten und letzten Berichts stimmen nicht überein; es hat vermutlich inzwischen einige Berichtigungen gegeben. Manchmal haben diese Haken seit der Verlehnung oder Verpfändung mehrmals den Besitzer gewechselt. In dem Auszug wird als Regel der letzte Besitzer erwähnt. Es sind nicht nur Adlige vertreten. Besonders unter den Pfandhabern sind einige Bürger zu finden, sonst aber alte Diener, Pfarrer und andere.

Die Verzeichnisse der Eidesleistung (Liste B) werden in vollem Umfang gebracht, scheinen jedoch nicht komplett zu sein, was aus einem Vergleich mit den Namen der Besitzer hervorgeht. Auf der Liste der Bürger sind 54 Namen. Hier fehlen offensichtlich einige, z.B. Jacob Kohl und Walter Rottendorf, die zehn Jahre vorher mit Gerdt von Daventer bei dem Herzog Magnus die Bestätigung der ersten Stadtprivilegien auswirkten[4]. Besonders auffallend ist, daß der erstere fehlt, weil die Familie Kohl bis zur Eroberung der Stadt durch die Russen und die große Pest 1710 eine große Rolle im

Rat gespielt hat. Ein Vergleich mit der Bürgerliste von 1645 zeigt, daß nur wenige Familien andauernd in Arensburg geblieben sind, so Zöge (Szoien) und Arens[5]. Einige sind von Hapsal übergesiedelt, wie z.B. Hans von Nottelen, der 1563/64 in der dortigen Musterrolle vorkommt[6].

Unter den Bürgern sind ebenfalls viele, die den gleichen Namen wie die gleichzeitig auf Ösel ansässigen Adligen tragen, z.B. Buxhövden, Brauns, v. Brackel, v. Essen, Hargen (Harrien), Hoess(en), Preusse, Szoyen (Zöge), Viting(hoff) und Wulff. Die Familie Tittfer ist auf der ersten Liste durch die Witwe von Berendt Tittfer vertreten, während unter den Bürgern ein Reinhold Tittfer vorkommt; ein gleichnamiger war 1568 Amtmann auf Torck.

A. Der Domänenbesitz auf Ösel 1573

1. Amt Sworbe (Schworwe): 45 besetzte Gesinde mit 35 Haken Landes, 7 Pundenicken und 48 Einfüsslingen (3 ¼ Haken wüst) – Hans Fewrbuter, Jürgen Vitinghoff (Stiftsvogt), Lucas Toll (Landschreiber), sel. Johan Dückers Witwe, Jürgen von Ungern. Der Amtmann: Herzog Magnus Rat Jürgen Wilcken, der sich in Oberpahlen aufhielt und seinen Vogt eingesetzt hatte, welcher vom König zum Amtmann bestellt wurde.
2. Amt Klein Kielkond (Kilkunde oder Lümmede): 48 besetzte Gesinde mit 70 Haken, 7 Pd. und 14 Einf. (5 Haken wüst) – Heinrich Billingshausen, Berent Taube (ein vertriebener Adliger aus Wierland), Marten Orecken, sel. Hermann Schneiders Witwe, Gerhard Drolshagen, Reinhold Vitinghoff (Amtmann), sel. Conrad Bauermeister Witwe, Jürgen Krumbech (dient Herrn Andreas Friedrich).
3. Amt Kergel (Kergell): 75 besetzte Gesinde mit 82 ¾ Haken, 4 Pd. und 36 Einf. (4 ½ Haken wüst) – Otto Buxhöveden, Henricus Leutholdt (Secretarius, 15 Jahre dem Stift gedient), Christian Sohye (Zöge), Jürgen Berg.
4. Carmel oder Mehlen: 107 besetzte Gesinde mit 123 ¼ Haken und 60 Einf. (7 ½ Haken wüst) – sel. Conrad Baurmeister (Kanzler), Lucas Toll, Hans Landow (ein Diener, † auf Gotland), Friedrich Fenin (Venin), Christoffer Vitinghoff d.Ä., Hieronymus Keysewer (Wackentolck, hat dem Stift lange gedient, jetzt verstorben, Witwe mit etlichen Kindern), Jürgen von Hosedenn (ein armer Mann, hat nicht viel im Vorrat), Johann Brackel, sel. Marten Hofsted, Hr. Christian Tunder (war als Beichtvater mit Herzog Magnus in Moskau gewesen), Hr. Joachim Balck (Pastor in Arensburg), Friedrich Gross, Christopher Viting(hoff) d.J., Tonnies Orecken, Johan Plawen (Plagen), Reinhold Stackelberg (durch Russen aus dem Stift Dorpat vertrieben), Eckhard von Oldens Witwe, Rötger von Tiesenhausen, Wessel Hargen.
5. Karris (Karges): eines der vornehmsten Ämtern, noch vorhanden 22 besetzte Gesinde mit 27 ¼ Haken, 2 Pd. und 17 Einf. (2 Haken wüst) – Heinrich Bremen, Heine von Hove, Christopher Viting(hoff) d.J., sel. Conrad Bauermeisters Witwe, Wolter Jung (etwa Johan Tauben reisiger Knecht, jetzt Herzog Magnus Kammerjunker, hat eine Jungfrau von Adel gefreiet und in Gebiet Oberpahlen Besitz erhalten), Steffen Klingsporn (gestorben, im Stift Kurland beamtet), Johan Wedwes, Diderich von Elssen, sel. Philip Abell (hat als Vogt gedient, seine Frau lebt), Erich Beck (Münzmeister, Bürger und Münzmeister in Dorpat gewesen, mit Frau und vielen armen Kindern), Alex Morchen Witwe, sel. Henrich Berg, Michell Strick, Hans von Brackel (hat Magnus zehn Jahre als reisiger Knecht gedient), Hans

von Hartz (auf Dagö verlehnt), Heinrich von Groningen, Anders Kubin (früher auf Dagö). Amtmann: Heine von Hove.

6. Löwel (Löwell): das vornehmste im Stift, noch 59 besetzte Gesinde mit 73 Haken und 10 Pd. (13 ¼ Haken wüst) – Christopher Kursell (Herzog Magnus Hofrat), Johann Viting(hoff) zu Jörs Erben, Hermann Poll, Rotger Tiesenhausen, Hareck Rouer (Hr. Jürgen Wilckens Diener, auf Oberpahlen), Diderich von Elsen (Schwiegermutter hieß Aderkas), Johan Wedwes, Claus Toys, Otto Vitinghoff zu Sandell, Johann Anrep (ein Soneburgischer Landsass).
7. Pyha: 56 besetzte Gesinde mit 58 ¼ Haken, 21 Einf. und 13 schwedische Gesinde mit 11 ¼ Haken und 2 Einf. (10 ½ Haken wüst) – Otto Vitinghoff, Hermann Wulff, Blasius Beck (ein alter Küchenschreiber, Bruder von Erich Beck, gestorben), Schwarze Greger (aus der Mark?), Erich Beck, Tideman Koyter (Keuter), Otto Brackell, Greger Horn.
8. Pajomois (Paigemoise): 36 besetzte Gesinde mit 53 Haken (6 ½ Haken wüst, dazu ein Pundenicken Land) – Heinrich Wrede (früher Albert Sass), sel. Berndt Titfer, Dietrich von Essen (zwei Jahre vor Hulffer gedient), Joachim Starck, Hieronymus Franck (ein alter Diener auf Soneburg), Diedrich von Essen (ein anderer, belehnt, weil er 1568 einen schwedischen Freibeuter namens Melchior auf Mohn gefangen), Friedrich Gross, Christopher Kursell, sel. Fabian Wrangell, Hr. Andreas Friedrich, Hr. Leonhard Cothenius (Pastor in Kielkond, † 1571).

B. Eidesleistung auf Ösel 1573

Landsassen, so geschworen

Jurgen Vitinghoff, Stiftsvogt, Rat (wie die folgenden bis Chr. Vietinghoff d.Ä.)
Johan Teubel
Johann Wulff
Jurgen von Vngern, d.Ä.
Heyne vom Hofe
Heinrichen Bremen
Otto Vitinghoff, zu Sandel Mannrichter
Christoffer Vitinghoff d.Ä. zu Pechel
Otto Buckshevden
Hermann Polle
Christoffer Vitinghoff d.J. zu Pechel
Heinrich Hargen
Jacob Churlandt
Claus Toys
Heinrich Billingshausen
Johan Brackell
Christian Szoye
Otto Brackell
Heinrich Koepken
Heinrich Lode zu Carmel
Hans Tepmer
Jurgen von Hoesen
Reinholt Stackelberg
Johan Wedwes
Diderich von Elsen
Frantz Meyebusch von wegen Johan Tauben seines Gutes
Otto Brackel wegen Loden Erben auf Kielkond (Killkunde)
Johan Plawen
Johan Anrepp
Ernst Berch
Jurgen Berch
Joachim Preuse
Frantz Wardow
Steffan Boiga
Tonniges Humborch
Johan Furstenberch
Heinrich Lode zu Randefer
Wollmar Wrangell
Hans Rouwe
Hans Klick
Otto Polle
Johan Vxkull
Hanß Wielßman
Lucas Toll
Clawes Nieradt

Reinholt Leps
Johan Wedberch
Wolmar Wesseler
Herman Brauns

Amtsleute
Reinholt Vitinghoff im Stiftsamt Kielkond (Kielkunde)
Christian Szoye zu Löwel (Lowell)
Johan Wedwes zu Pyha (Piha) und Grossenhof (im Großen Hofe)

Bürgerschaft so geschworen
Tonniges Leußner, Marten Orecken } Bürgermeister
Gerdt von Dauenter, Joachim Barlin, Marten Buckshoeden } Ratsverwandte
Wollmar Bemesfeldt
Reinholdt Tidtfer
Christoffer Leußkull
Simon von Colen
Hans Koch, Sattler
Helmodt von Remen
Hans Moller
Willhardt von Husem
Michell Schmidt
Claus von Essen
Aßmus Gerdtsen
Otto Szoien
Tidemar Kenter
Hans Hargen
Hans Lindten
Matz Hoeß
Hans Huffman
Bartholomeus Viting
Jurgen Schneider
Diderich Schmidt
Erich Beck, Münzmeister
Hans Plawen
Rottgersche
Eckhoff
Steffan Leußkull
Hans von Nottelen
Claus Balbier
Marcus von Hamborch
Hans von Vteyn
Greger Schuster
Jurgen Wulff
Joachim Suercken
Hans Sadtler der Junger
Claus Kürschner
Matz Hoppe
Hans Preusse
Christoffer Semischgerber
Hans Schuster
Hans Soen
Hans von Brackell
Claus Schneider
Tonniges Ortken
Schwartze Greger
Hans Arendes
Heinrich Arendes von Fettel (Vettell)
Diderich Brauns
der Fischmeister
Berendt Weßerlow, Mühlmeister

Fußnoten:

[1] Die Verzeichnisse mit dazugehöriger Korrespondenz im Reichsarchiv Kopenhagen, TKUA Livland 10.
[2] Gen. Handbuch Ösel (S. 398) kennt nur Agneta Udesen als seine Frau. Bei Bartholomeus Poll (S. 275) sind keine Töchter angeführt (vgl. Gen. Handbuch des Adels, Adelige Häuser A V, 1960, S. 390).
[3] Vermutlich identisch mit Otto Brackel, der laut Gen. Handb. Ösel vor 1565 mit Dorothea Buxhoeveden verheiratet war (S. 653).
[3a] Pundenicke und Einfüßlinge waren Kleinbauern. Die ersteren hatten ihren Herrn als Grundbelastung jährlich ein Schiffpfund Getreide (= 5 Lof oder 272,5 Liter bzw. 167,5 kg), der Einfüßling wöchentlich einen Arbeitstag zu leisten.
[4] M. Körber, Ösel einst und jetzt I, Arensburg 1887, S. 5f.
[5] Vgl. OFK 1984, S. 173f.
[6] Vgl. OFK 1988, S. 354ff.

Die ältesten ratsfähigen Geschlechter Libaus

Von Arthur Hoheisel

Als Herzog Friedrich von Kurland 1625 dem Flecken Libau die Stadtrechte verlieh, hat dort schon ein stadtähnliches Gemeinwesen bestanden, das anders als bei Goldingen (Stadtrecht von 1378), Windau (ebenfalls 1378) und Mitau (Stadtrechte 1573) und den meisten anderen Städten Kurlands, nicht in unmittelbarer Nähe einer Ordensburg entstanden war. Von der Burg Grobin, in deren Amtsbereich die Ansiedlung Libau lag, war sie zwar nur zehn Kilometer entfernt, doch genügte das für eine unabhängigere Entwicklung, als sie bei den am Fuße einer Burg gelegenen anderen städtischen Gemeinwesen Kurlands möglich war. Begünstigt wurde diese relative Unabhängigkeit von dem direkten Einfluß der Obrigkeit noch durch die Verpfändung des Amtes Grobin an den Herzog von Preussen, der von 1560 bis 1609 von Königsberg aus das Land verwalten ließ[1]. In diese Zeit fällt das Aufblühen der „Siedlung an der Lywa", deren Einwohner sich 1590 bereits an den Herzog von Preussen wandten und, da „die Mannschaft sich mehrte", um die Erhebung zur Stadt nachsuchten[2]. Allerdings kam Markgraf Georg Friedrich, der damals in Preussen regierte, aus Furcht, den Häfen von Königsberg und Memel zu schaden, dieser Bitte nicht nach.

In der Entwicklung Libaus spielten die Lieger eine entscheidende Rolle. Diese hansischen Fernhandelskaufleute, die mit eigenen Schiffen fremde Häfen aufsuchten, um ihre Waren gegen dort gestapelte Güter zu tauschen, wurden zum Teil in Libau selbst ansässig[3]. Auch wurde es für den ursprünglich selbst handelnden kurländischen Landadel zweckmässiger, für die Abwicklung seines Handels mit den Liegern einheimische Kaufleute als Makler einzuschalten. Die Bevölkerung in Libau nahm nun derart zu, daß eine Obrigkeit zur Regelung des städtischen Lebens nötig wurde. So wird bereits 1597 ein Ratsverwandter und Kirchenbauherr genannt, der die nötigen Mittel für den Neubau der Kirche zu sammeln hatte. 1605 wird ein Gerichtsvogt erwähnt, der für Recht und Ordnung unter der Bevölkerung zuständig war. Dagegen wird ein Bürgermeister erst 1630 zum ersten Mal genannt, also fünf Jahre nach der förmlichen Verleihung der Stadtrechte. Allmählich nahmen die Aufgaben, die der Rat zu erfüllen hatte, zu. Der sich entwickelnde Rat in Libau wies gegenüber den Räten anderer kurländischer Städte einige Besonderheiten auf. Er hat sich bis in die letzten Jahre seines Bestehens immer nur aus den Kaufleuten der Großen Gilde durch Bestellung auf Lebenszeit rekrutiert. Dabei gehörten die „Künstler" unter den Handwerkern in Libau ebenfals zur Großen Gilde. Es waren das Gold- und Silberschmiede, Chirurgen, Barbiere und Bader, Posamentiere, Uhrmacher, Buchbinder, Glaser und Maler. Sie scheinen in der Großen Gilde ein Schattendasein geführt zu haben. Es ist aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert kein Fall bekannt, daß ein Angehöriger der Künstler in die Ältestenbank der Großen Gilde gewählt wurde. Aus den Ältesten der Großen Gilde wurden vakant gewordene Sitze im Rat mittels Zuwahl durch noch im Amte befindliche Glieder desselben ergänzt. So kam es, daß in Libau nur Kaufleute im Rat gesessen haben. In der zweiten Hälfte des 17. Jh. bestand er schon aus folgenden Ratsverwandten, wie seine Glieder genannt wurden: dem Bürgermeister, der auf Lebenszeit gewählt wurde und als einziges Glied des Rates vom Herzog bestätigt werden mußte. Seit 1700 gab es deren zwei, die sich im zweijährigen Turnus als „wortführende" ablösten; dem Gerichtsvogt, der aus der Zahl der Ratsverwandten auf drei Jahre gewählt wurde; dem Kirchen- und Armenvater, der für das damals noch enge administrative Verhältnis von Kirche, Schule und Armenpflege zuständig war; dem Wettherr, dem Handel und Wandel der Kaufleute unterstand; dem Amts- und Waisenherr, der vor allem als

Vorsitzender des Vormundschaftsgerichtes für die Betreuung der für die infolge des oft frühzeitigen Todes der Haushaltsvorstände notwendig werdenden Versorgung der unmündigen Erben verantwortlich war und dem Kassaherr, auch Stadtkämmerer genannt, der unter Beteiligung der zwei Ältermänner, einem von Seiten der Kaufleute und einem von Seiten der Gewerke, die Finanzen der Stadt verwaltete. Der Munsterherr hatte für die damals recht häufigen Einquartierungen zu sorgen. Ihm unterstanden auch die zwei Bürgerfahnen (das Fußvolk) und die Blaue und Grüne Bürgergarde (die Kavallerie) der Stadt.

Im Folgenden werden beispielsweise neun Kaufmannsgeschlechter Libaus behandelt[4], aus denen die ersten Ratsverwandten der Stadt hervorgingen. Es kann an dieser Stelle keine detaillierte genealogische Übersicht für jedes Geschlecht gegeben werden. Doch soll wenigstens etwas über die Herkunft desselben, die Zeit, in der es in Libau blühte, und die Ämter, die seine Glieder im Rat eingenommen haben, gesagt und ein Ausblick auf den weiteren Weg des Geschlechtes geboten werden. Abschließend wird der Versuch unternommen, die Eheverbindungen zwischen den einzelnen Geschlechtern, die wesentlich zur Erhaltung des für die Ratsfähigkeit wichtigen Wohlstandes beigetragen haben, zu analysieren.

Schilder. Diese (auch Schiller geschriebene) Familie erscheint in Libau erstmals mit Rötger I (* um 1570, † um 1640). Er wird 1605 als Gerichtsvogt von Libau bezeichnet. In erster Ehe war er mit Elisabeth Koch, einer Tochter des Libauer Strandvogts Georg Koch, und in zweiter mit Dorothea Teutschmann aus Memel verheiratet. Drei weitere Vertreter dieser Familie, Johann (I), Melchior (I) und Wilhelm (I) Schilder, die zwischen 1600 und 1610 geboren sein dürften, waren bereits vor der Verleihung der Stadtgerechtigkeit in Libau ansässig. Eine weitere Einwanderung um 1650 aus Wattenscheid ist nachweisbar[5]. Am 14.10.1676 bevollmächtigten nämlich die Halbbrüder Johann Schilder und Diedrich Schmedden aus Libau ihren Vetter, den Bochumer Stadtsekretär Dethmar Schmedden, den Ertrag ihres ihnen erblich zustehenden „Freihofes" in Wattenscheid für einen lutherischen Kirchenbau zu stiften. Die Schilder und Schmedden gehören zu den alten Ratsfamilien im Raume Essen/Wattenscheid. In den Jahren 1605–1721 haben die Schilder in Libau einen Bürgermeister und 8 Ratsverwandte gestellt. Durch die Abwanderung des Michael (II) Schilder nach Riga, wo er 1747 Dockmann der Großen Gilde, 1749 Ältester und 1755 Quartierherr wurde, verlagerte sich die kaufmännische Tätigkeit nach Riga. 1785 wird der römische Reichsadel erworben und der Wohnsitz auf die Güter im Witebskschen Gouvernement verlegt. Die Enkel Michaels treten bereits in russische Dienste. Darunter ist auch der Erbauer eines ersten Unterseebootes[6]. In Libau heiratete die letzte des Geschlechtes 1728. Nachher ist dort der Name anscheinend ausgestorben.

Harring. Die Familie Harring stammt wohl aus dem hanseatisch-friesischen Raum. Im Baltikum kommt der Name Ende des 16. Jhs. in Neustädchen, dem späteren Friedrichstadt, vor, wo ein Berndt Harring 1598/1599 besitzlich ist[7]. Auf dem Kirchhof zu Lund steht ferner ein Grabstein mit der Inschrift: „anno 1611 den 25. Juli ist der ernwehrte und wohlglarte Nicolaus Harring seeligen in dem Herrn entlassen, seines Olders 47 Jahre. Witwe Wyche Harring aus dem Salemann-Geschlecht". Zusammenhänge mit der Libauer Familie lassen sich allerdings nicht herstellen. Der erste Harring in Libau tritt uns als Bürger und Weinhändler entgegen und wird 1671 Kirchenbauherr, 1674 Munsterherr und 1679–1683 Wettherr und Stadtkämmerer. Er heiratete um 1652 Dorothea und 1678 Margarethe Schilder, zwei Schwestern, deren Vater und Großvater ebenfalls Ratsverwandte waren. In der Familie erbt sich der Vorname

Hermann[8] vom Vater auf den Sohn, vom Onkel auf den Neffen durch sechs Generationen fort. Es gibt daher gleichzeitig neun männliche Personen mit diesem Vornamen. Die Harring haben in fünf Generationen in Libau sechs Ratsverwandte gestellt und noch zwei Generationen weiter in Libau gelebt, der vorletzte als Oberhofgerichtsadvokat und der letzte – Hermann Friedrich – als russischer Stabskapitän. Er quittierte den Dienst bereits 1853 mit 37 Jahren und lebte bis zu seinem Tode 1886 zurückgezogen und unverheiratet in Libau. Mit ihm erlischt dort das Geschlecht Harring.

Vahrenhorst. Über das Geschlecht Vahrenhorst hat Karl Johann Paulsen ausführlich berichtet[9]. Der dort geäußerten Ansicht („mit den Libauer Vahrenhorst waren einige andere Familien verschwägert, vor allem die Schilder, von der Heyde(n), Harring, Plander, welche nachweislich aus der Essener Gegend stammen. Man kann also eine gleichzeitige Einwanderung dieser Familien vermuten, wenn auch nicht direkt aus Essen, so doch mit Zwischenstation in einer der Ostsee – Hansastädte"), kann beigepflichtet werden. Als erster tritt uns in Libau Wilhelm (I) Vahrenhorst entgegen. Er dürfte um 1550 geboren sein und wird 1597 als Vorsteher der alten Annenkirche und Bauherr der neuen Annenkirche erwähnt. 1603 ist er Ratsverwandter und ließ 1611 zusammen mit seiner Frau, Anna von Dehmen, eine Kanzel verfertigen, die Heinrich Vahrenhorst (wohl sein Sohn) 1682 erneuern ließ und die bis 1893 stand. Die Vahrenhorst haben in drei Generationen in Libau vier Ratsverwandte gestellt. Sie haben zwar noch in Libau weitergelebt, wie eine Traueintragung von 1795 bezeugt, sind aber dann aus der Stadt verschwunden. Als einzige der hier behandelten Familien sind Glieder 1939 umgesiedelt worden. Als letzter männlicher Sproß starb 1957 Max Vahrenhorst in Neu-Isenburg; als letzter weiblicher Franziska Luther geb. Vahrenhorst 1965 in München.

Das Geschlecht *von der Heyde(n)* findet sich schon im 15. Jh. in Lübeck[10]. Es ist auch im ganzen Ostseeraum ansässig gewesen, so saß es z.B. in Reval seit 1452 im Rat. 1533 wird ein Oldermann des Goldschmiedeamtes in Riga, 1656 ein Hans v.d. Heyde als Hausbesitzer in Mitau erwähnt. Ein Land- und Seekapitän und Obrist desselben Namens ist Leiter der Tobagoexpedition, die 1675 aus Windau unternommen wurde, aber bereits in Kopenhagen schmählich endete. In Braunschweig ist die Familie v. d. Heyden als Ratsfamilie seit 1306 nachweisbar. Woher der Libauer Zweig dieses Geschlechtes herkommt, konnte nicht einwandfrei geklärt werden. Der erste bekannte Vertreter – Daniel (I) – war offenbar Kirchenbauherr und wurde zusammen mit seiner Frau Catharina von Becken 1602 in der Annenkirche beigesetzt, wo ihr Epitaph noch 1892 vorhanden war. Er war Kompagnon des ebenfalls zu den bedeutenderen Libauern gehörenden Jürgen Stahlhodt. Er und sein Sohn Daniel (II) sind zwar die einzigen bekannten Ratsverwandten dieses Namens in Libau, doch hat sich die Familie vielfach mit anderen Ratsgeschlechtern verschwägert[11]. Im Libauer Traubuch kommt die letzte ein Familienglied betreffende Eintragung 1673 vor. Noch im 19. Jh. tritt der Name v. d. Heyde in Libau auf, doch ist ein Zusammenhang mit dem alten Kaufmannsgeschlecht nicht nachweisbar.

Plander. Die Familie Plander erscheint in Libau bereits vor 1600 mit Bruno (I), der um 1580 geboren sein dürfte und vor 1646 gestorben ist. Er war 1630 bis 1640 Ratsverwandter. Verheiratet war er mit einer namentlich nicht bekannten Frau, die noch 1661 als Witwe genannt wird. Gleichzeitig werden in Libau noch ein Hermann Plander und dessen Frau als Paten genannt, doch fehlen weitere Angaben. Es ist auch nicht festzustellen, woher die Familie nach Libau eingewandert ist. Vieles spricht dafür, daß sie auch aus dem Essener Raum stammt. Ein Bruno Plander (IV), Enkel von

Bruno (I), ist 1722 bis 1725 Kaufmann in Danzig. Im Libauer Traubuch findet sich die letzte Eintragung Plander 1737. Im Rat war die Familie mit drei Bürgermeistern und einem Ratsverwandten vertreten.

Laurentz (Lavarentz). Über das Geschlecht Laurentz habe ich andernorts ausführlich berichtet[12]. Allerdings ist es nicht gelungen, die Herkunft eindeutig zu klären. In Libau kommt der Name erstmals 1578 vor. In diesem Jahr wird ein Michael Laffarenz (Lauerentz) aus Rostock, genannt „aus dem Busch", als Lieger erwähnt, der in einem Hause des Johann Dorthesen wohnte und einen großen Handel mit Salz und anderen Waren betrieb[13]. Er wird „ der fürnehmste und größte Händler unter den Liegern" genannt. Ob er allerdings ganz in Libau ansässig wurde, konnte nicht geklärt werden. Die Untersuchung der in Rostock und Warnemünde ansässigen Familie Laffrenz (Laurentius) ergab keinen Zusammenhang. Die in Libau florierende Familie Laurentz, die anfangs immer Lawrenz hieß, ist anscheinend aus Fehmarn gekommen. Dort gibt es sehr zahlreiche Namensträger, doch setzen die dortigen Kirchenbücher erst so spät ein, daß sie für die Klärung der Zusammenhänge wenig Auskunft geben. Auf eine Verbindung mit Fehmarn weist auch hin, daß mehrere von dort nach Libau einwandernde Kaufgesellen in den Handelshäusern der Libauer Laurentz unterkamen. In Libau tritt erstmals ein Laurentz auf, dessen Vorname unbekannt ist (eventuell der genannte Michel?) und der um 1550 geboren sein dürfte. Er hat offenbar zwei Söhne gehabt, die aber auch nur als Väter von Personen der dritten Generation auftreten – es sind das Jacob und Johann –, über die aber sonst nichts Näheres bekannt ist. Die gesicherte Stammfolge beginnt erst mit Peter (I), der um 1638 geboren sein dürfte und im August 1710 an der Pest stirbt. Er war 1689 Ratsverwandter und wurde 1709 Bürgermeister. Die Familie Laurentz hat sich in Libau recht lange gehalten. Als letzter Namensträger in Libau stirbt 1867 Johann (V). Der Schiffskapitän Richard (I), der in Libau 1821 geboren ist, wanderte nach Riga aus und starb dort 1892. Seine Kinder lebten noch Ende des 19. Jhs. dort als Ärzte, einer war Kaufmann, erst in Windau, dann in Reval. Mit ihnen scheint der männliche Stamm der Familie erloschen zu sein. In Libau haben die Laurentz drei Bürgermeister und einen Ratsverwandten gestellt.

Poepping. Das Geschlecht Poepping kommt von Lübeck nach Libau. In Lübeck sind die Poepping seit etwa 1500 nachweisbar[14] und wohl aus Westfalen eingewandert. Der Vorname Nikolaus (Claus) erbt sich vom Vater auf den Sohn häufig fort. Schon in der zweiten in Lübeck ansässigen Generation wird ein Nikolaus Poepping († 1583) 1558–1564 als Sekretariatsverwalter des Hansekontors in Antwerpen, 1565 als Registrator des Lübischen Rates, 1659 als Ratssekretär und 1579 als Protonotar genannt. Sein Sohn (* um 1570) ist als Rigafahrer bekannt, war zweimal verheiratet: I. 1594 mit Elsabe Störning und II. mit Catharina Stahlhudt, einer Tochter des lübischen Ratsherren Johann Stahlhudt. Ein Sohn aus erster Ehe (* um 1595) läßt sich in Libau nieder, wo er 1636 als Kaufmann und vor 1646 als Ratsverwandter erwähnt wird. Er war mit Anna Stahlhudt verheiratet. Im Traubuch kommt der Name Poepping noch 1719 vor. Der 1701 in Libau geborene Johann Rötger Poepping wird 1720 Kaufmann in Riga. Ein Sohn des Niclas wird 1681 bei einem Prozeß in Libau als Kaufhändler in Königsberg erwähnt. In Libau saßen die Poepping mit zwei Ratsverwandten im Rat.

Stahlhodt (Stahlhudt). Die Stahlhodt sind ein altes Lübecker Ratsgeschlecht. 1521 wird dort ein Ratsherr Johann (I) erwähnt. Auch sein Sohn Johann (II) war Ratsherr. Wahrscheinlich ist der erste in Libau in Erscheinung tretende Stahlhodt (Jürgen Georg) ein Sohn von Johann (II). Er ist dann über Memel nach Libau gekommen, wird

1592 als Bürger und 1597 als Ratsverwandter und Kirchenvorsteher erwähnt. Georg Stahlhudt gibt 1578 an, „daß er fast in die 21 Jahre zur Lyba gewohnet, aber allezeit zur Stelle nicht gewesen, besonderen zu etzlichen Zeiten gesegelt“[15]. Er besaß 1581 in Libau eine Hausstätte von 1 1/2 Morgen 149 Ruten. Sein Sohn Hans (I) war auch Ratsverwandter. Mit dessen Sohn Hans (II), der 1629 im Alter von zehn Jahren stirbt, erlöscht das Geschlecht bereits im Mannesstamm in Libau. Seine vier Schwestern heiraten in angesehene Kaufmannsfamilien Libaus. Die Stahlhodt sind im Libauer Rat mit zwei Ratsverwandten vertreten.

Ruprecht. Die Familie Ruprecht stammt nach eigenen Angaben aus Böhmen. Sie ist wohl durch die Gegenreformation gezwungen worden, abzuwandern und hat sich dann in Preussen und Kurland niedergelassen. Der erste in Libau genannte Ruprecht wird 1603 als Amtsschreiber in Grobin genannt. Er stirbt wohl in Libau vor 1650. Sein Sohn Albrecht (I) ist 1685 Bürgermeister († 1695). Mit Christoph Ruprecht, der 1710 Ratsverwandter wird und 1740 stirbt, hört das Geschlecht in Libau auf. Ein Glied wurde 1748 Zollmeister in Angern und war vorher 19 Jahre Waldförster gewesen. Drei Töchter heiraten Pastoren, einer wird um 1651 als Kaufmann in Tilsit genannt, ein weiterer ist 1713–1735 Kirchennotar in Mitau. Der bekannteste Vertreter des Geschlechtes ist Michael Ruprecht (II), der um 1650 geboren sein dürfte. Er studierte in Königsberg, war Stadtsekretär in Mitau, wurde von Herzog Kasimir von Kurland zum Wirklichen Rat erhoben, vermittelte dessen Heirat mit der Prinzessin Elisabeth Sophie von Brandenburg und erhielt 1695 von Kaiser Leopold einen Adelsbrief. 1725 ist er Rat, Lizent- und Postdirektor in Libau, wo er 1732 stirbt. Die Ruprecht haben nur drei Generationen im Rat gesessen, aber zwei Bürgermeister und zwei Ratsverwandte gestellt

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß Vertreter der hier genannten neun alten ratsfähigen Familien sehr unterschiedlich lange im Libauer Rat gesessen haben. Die Harring und die Vahrenhorst sind fünf Generationen hindurch vertreten und die Stahlhodt, von der Heyde und Ruprecht stellten nur zwei Generationen hindurch Ratsverwandte. Die Gründe hierfür sind mannigfaltig. Die pestartigen Seuchen von 1646 und 1661/1662 und vor allem die Pest des Jahres 1710 haben manche Familie dezimiert. Nach Anschluß Kurlands an Rußland wurde die Konkurrenz Rigas fühlbar, die zur Herzogszeit noch nicht bestand. So machte Riga nun von seinem alleinigen Stapelrecht für auf dem Landwege ins Land fließenden Gütern Gebrauch, das in Libau ganz in Vergessenheit geraten war. Obgleich die Libauer Kaufmannschaft dagegen Protest erhob und der Generalgouverneur Paulucci sich ebenfalls für die Libauer beim Finanzminister verwandte, wurde der Standpunkt Rigas bestätigt, Güter, die auf dem Landwege bei Polangen ins Land kamen, sollten erst an Libau vorbei nach Riga gebracht, dort gestapelt und dann weiter verteilt werden[11]. Jedenfalls war es nun vorteilhafter, von Riga aus Handel zu treiben, und so verlegten einige Kaufleute ihren Sitz dorthin. Einige Familien sind auch im Literatentum aufgegangen.

Die Familien sind auch zu verschiedenen Zeiten zum ersten Mal in den Rat gewählt worden. Während z.B. die Schilder von 1595–1715 dauernd darin vertreten waren, teilweise sogar zwei Ratsverwandte gleichzeitig stellten, treten die Harring erstmals 1673 auf, halten sich dann aber bis 1808 im Rat. 1652 und 1678 heiratet Hermann Harring (I) nacheinander zwei Schwestern Schilder, Töchter des Ratsverwandten Rötger Schilder (II). Es liegt nahe, daß dieser Schwiegersohn auch einen Sitz im Rat erhält. Die andere ebenfalls erst spät im Rat erscheinende Familie sind die Laurentz. Auch hier spielt wahrscheinlich eine Heirat zwischen Peter (I) Laurentz und Elisabeth

Plander, Tochter des Ratsverwandten und Bürgermeisters Johann Plander, die entscheidende Rolle. Die Familie Stahlhodt hat nur in der Anfangszeit Libaus Ratsverwandte gestellt und erlischt bereits 1629 im Mannesstamm. Dadurch aber, daß die beiden ersten Poepping sich Töchter Stahlhodt zu Frauen holten und auch Johann (II) Ruprecht dasselbe tat, wurde der Weg in den Rat für diese beiden Familien geebnet. Diese Eheverbindungen wurden allerdings nicht in Libau geschlossen, sondern in Lübeck bzw. in Memel. Wie wohlhabend die Stahlhodt in Lübeck waren, kann daraus ersehen werden, daß die Heirat in Lübeck mit einer „Weinkost" verbunden war, zu der 146 Personen geladen waren. Es haben aber nicht nur Heiraten unter den neun hier behandelten Geschlechtern, sondern auch mit anderen in Libau ansässigen Familien stattgefunden. Aus dem ersten Libauer Traubuch konnten alle in Libau zwischen 1652 und 1795 verzeichenten Trauungen ausgewertet werden. Dabei ergaben sich für die hier behandelten Familien folgende Zahlen: Von den insgesamt 181 Heiraten fanden 43 (24 %) innerhalb und 137 (76 %) außerhalb der neun Familien statt. Es ist also fast ein Viertel aller Eheverbindungen innerhalb der neun hier behandelten alten Libauer ratsfähigen Familien geschlossen worden. Es ist ferner zu erkennen, daß solche Heiraten in den ersten beiden Generationen häufiger stattfanden, als in späteren. Je länger eine Familie in Libau ansässig war, um so mehr Familien der neu Zugewanderten standen bei der Wahl eines Ehepartners zur Verfügung. Andererseits hatte der Einfluß der Familie im Rat mit den Jahren schon soweit abgenommen, daß die Töchter aus diesen Familien nicht mehr attraktive Ehepartnerinnen waren. Sie fanden in neu eingewanderten Kaufgesellen ihren Lebensgefährten, denen es daran lag, durch die Einheirat in eine alteingesessene Familie in Libau festen Fuß zu fassen.

Hatte die Wahl eines Familiengliedes in den Rat erst einmal stattgefunden, war die Ratsfähigkeit meist für mehrere Generationen gesichert. Von den hier behandelten Familien haben die Vahrenhorst am längsten ihre Ratsfähigkeit erhalten, noch in der fünften Generation saß ein Vahrenhorst, ebenso wie die Familie Harring, im Rat. Der Grundstein für die Sonderstellung Libaus in Kurland kann schon durch die Zusammensetzung der ältesten dort im Rat vertretenen Familien gelegt worden sei. Sie stammen alle aus dem hansischen Raum und sind teilweise direkt aus Lübeck, andere nach Zwischenaufenthalten in Preussen, vor allem in Memel, nach Libau gekommen. Es fehlen jedoch unter den ersten ratsfähigen Geschlechtern solche, die aus dem übrigen Herzogtum Kurland stammten oder aus den baltischen Ostseemetropolen Riga, Reval und Pernau zugezogen waren. Das könnte viel zu der unabhängigeren und selbstbewußteren Einstellung der Bürger Libaus beigetragen haben.

Fußnoten:

[1] Vgl. Roland Seeberg-Elverfeldt, Das Deutschtum Libaus zur Zeit der Zugehörigkeit des Amtes Grobin zu Preussen (1560–1609) (In: Altpreussische Forschungen, Königsberg Pr. 1937, 14. Jg., H. 2, S. 23–41).

[2] Seeberg-Elverfeldt a.a.O. S. 36.

[3] Seeberg-Elverfeldt a.a.O. S. 27ff.

[4] Als Quellen wurden benutzt: Alexander Wegner, Geschichte der Stadt Libau, Libau 1898; Ernst Fedor Spehr, Libaus Bürger und Einwohner 1600–1710 (In: OFK 1971, S. 39ff., 78ff., 98ff., 1972, S. 139ff.; ders. Die Libausche Ratslinie 1630–1800 (In: OFK 1973, S. 264ff.); ders., Libauer Bürgerbuch (Manuskript im Archiv der Carl-Schirren-Gesellschaft in Lüneburg); Erich Seuberlich, Abschrift der Getrauten der deutschen Gemeinde in Libau nach dem Original im Staatsarchiv zu Riga (Manuskript im Besitze des Verfassers); Libau-Kartei des Verfassers (12.000 Karten).

[5] Ursula Budde-Irmer, Die Schrödersche Erbschaft (In: Genealogie 1966, S. 356–360).

[6] Deutschbaltisches Biographisches Lexikon, Köln 1970, S. 677.

[7] Wilhelm Räder, Bürgerverzeichnisse aus dem Herzogtum Kurland, Riga 1939, S. 92.

[8] Vgl. Räder a.a.O. S. 77; ders., Die Libausche Bürgerschaft im Jahre 1761 (In: Baltische Hefte, Jg. 1, Gross-Biewende 1955 (passim).
[9] Karl Johann Paulsen, Vahrenhorst, eine kurländische Bürgerfamilie (In: Baltische Ahnen- u. Stammtafeln, 19. Jhg., Köln 1975, S. 70–79.
[10] Seeberg-Elverfeldt a.a.O. S. 31.
[11] Räder, Bürgerverzeichnisse S. 78ff.
[12] Arthur Hoheisel, Das Libauer Geschlecht Laurentz (In: Baltische Ahnen- und Stammtafeln, 27. Jg., Köln 1985, S. 16–25).
[13] Seeberg-Elverfeldt a.a.O. S. 29.
[14] Ahnentafel der Gisela Lucius geb. Stutzer (In: Nachrichten der Familie Lucius 1972 Nr. 2 u. 1975 Nr. 4).
[15] Seeberg-Elverfeldt a.a.O. S. 27.
[16] Schreiben des russischen Generalgouverneurs zu Riga, Marquis Philipp Paulucci, an den Libauschen Stadtmagistrat vom 12.10.1820 (In: Nachlaß Fedor Spehr im Archiv der Carl-Schirren-Gesellschaft in Lüneburg).

Schäfer und Hirten in Cladow und Heinersdorf, Kreis Landsberg an der Warthe, im 17. und 18. Jahrhundert

Von Ruth Hoevel

Über die Schäferei in der Neumark liegt, außer der Materialsammlung von Dr. Walther Luck[1], anscheinend bis jetzt nur ein Einzelbeitrag vor[2]. Dabei könnte in den Unterlagen der Neumärkischen Kriegs- und Domänenkammer, die im Brandenburgischen Landeshauptarchiv zu Potsdam als Pr. Br. Rep 3 verwahrt werden, noch Manches über dieses Thema zu finden sein. In seinem Buch über Schäfer in Zentraleuropa[3] schreibt Jacobeit zwar über Stand und Lage dieses Berufs der verschiedensten Länder, aber er erwähnt die Neumark nur an zwei Stellen, und ob das, was er[4] über die Mittelmark Brandenburg berichtet, auch auf die Neumark zutrifft, ist infolge der dortigen anderen Verhältnisse wohl ungewiß. Denn kaum begann sich die Neumark einigermaßen von den Folgen des verheerenden Dreißigjährigen Krieges zu erholen, war der kurze Schwedeneinfall von 1674 überstanden, brachte der Nordische Krieg neue Schäden[5]. Wohl mußten die durchziehenden Truppen der Russen und Polen, die über Landsberg und Cladow sich zur Oder hin begaben, alles bezahlen, aber Lebens- und Futtermittel wurden völlig ausverkauft, die Wiesen abgeweidet und zertreten, so daß letztere erst nach Jahren wieder brauchbar wurden. Im Siebenjährigen Krieg[6] war die Neumark und hier vor allem die Gegend um Landsberg herum in russischer Gewalt. Die späteren Zeiten werden an dieser Stelle nicht berücksichtigt. Es sei nur vermerkt, daß es 1804 in der Neumark 691313 Schafe gab, deren Veredelung durch spanische Tiere ansehnliche Fortschritte machte; sie wurden von 809 Schäfern gehütet[7].

Früher galten die Schäfer als unehrliche Leute, jedoch wurden sie bereits auf dem Reichstage zu Augsburg 1548 durch eine von Zeit zu Zeit wiederholte Polizeiordnung des Kaisers, ebenso wie die Leineweber, Barbiere und Müller, für ehrlich erklärt[8]. Dennoch gab es noch 1725 Vorurteile. So berichtete die neumärkische Kammer dem König über einen Streit des Neudammer Tuchmacherhandwerks, das einem Meister das Handwerk nicht gestatten wollte, weil die Großmutter seiner Frau „dem Schäffer-Geschlechte entsprossen" wäre; trotz aller Bemühungen der Kammer hätten die Meister dem Tuchmacher so lange das Handwerk gelegt (also verboten), bis das Gegenteil bewiesen wäre[9]. War man in den Städten – wohl auch wegen der Gesellen – so streng

eingestellt, so konnten auf dem Lande Schäfer bei Dorfkindern Pate stehen oder Bauern zu Gevattern bitten, konnten Schäfersöhne Bauern oder Kossäten werden. Freilich waren die Schäfer nicht immer, aber von Fall zu Fall, so reich[9a], daß sie z.B. in der Uckermark zu höheren Abgaben als die Pfarrer und nur zu geringeren als die Gutsbesitzer herangezogen wurden. Immerhin wurden für die Neumark am 16.6.1646 und am 14.9.1685 Ordnungen erlassen, nach denen den Schäfern – auch wenn sie Arrendatoren (= Pächter) adeliger Güter waren – und ebenso den Schäferknechten verboten wurde, sich à la mode zu kleiden oder ein entsprechend aufwendiges Leben zu führen[10].

Über die soziale Abstufung innerhalb der Schäferkreise selbst und über ihre Selbsteinschätzung ist bei Jacobeit nachzulesen[11]. Auch die Hirten hatten ihre Rangordnung, für die Neumark möglicherweise in der Reihenfolge: Pferde-, Kuh- und Schweinehirten.

Das hier vorliegende Material ist freilich zu gering, um allgemeine Schlüsse zu ziehen. Immerhin scheint es, daß die Schäfer – wie auch sonst vielfach beobachtet wurde – unter sich heiraten, Schäfer- und Hirtenfamilien sich kaum verbinden[12], Patenbeziehungen aber möglich sind.

Über die Schäfereien der Orte Cladow (später Kladow) und Heinersdorf – beide Dörfer gehörten zum Amt Himmelstädt – sind wir nur sporadisch unterrichtet. 1589 hatte der „unlängst gestorbene" Lehnschulze Jürgen Fuchs in Cladow außer seinen vier Hufen und bestimmten Rechten auch eine Schäferei[13]; ebenfalls 1589 besaß der Lehnschulze Peter Rehfeldt in Heinersdorf vier Lehnhufen, die Schäferei und weitere Gerechtigkeiten[14]. 1647[15] lagen im eigentlichen Amtshof Himmelstädt viele Gebäude zerstört; das vor einigen Jahren eingeäscherte Vorwerk Cladow – bei dem Dorfe Cladow hatte vor 1589 Markgraf Hans von Küstrin eine Schäferei angelegt[16] – lag glatt zu Grunde; gab es früher in Himmelstädt 1200 Schafe, so jetzt nur noch 292. Auch die Einwohnerzahl war stark zurückgegangen, vor allem in Heinersdorf, das dreimal nacheinander abgebrannt war. 1685[17] sind die Schäfereien sehr schwach, weil der vorige harte Winter die Schafe sehr mitgenommen hatte. Noch sind die Lehnschulzen in Cladow und Heinersdorf mit je einer Freischäferei belehnt, einer Sondergerechtigkeit, die offenbar nicht allen Orten zustand. Im Amtsvorwerk Cladow war das Schäferhaus schadhaft und mußte auf einer Seite verschwellt werden, der Schafstall selbst jedoch in Ordnung; zeitweise wurden hier bis zu tausend Schafe gehalten.

In den erhaltenen Bevölkerungslisten der Neumark wie der Klassifikation von 1718[18], in den Mahlgastlisten der Neumark[19] werden – im Gegensatz zur ansässigen Bevölkerung – Schäfer und Hirten nur als „Zahl", aber nicht namentlich genannt, und in den Einwohnerlisten von 1742[19a] werden sie erst gar nicht erwähnt.

Quelle für die nachstehenden Angaben sind die Kirchenbücher von Cladow; sie begannen – wie auch die für das eingemeindete Heinersdorf – für Taufen, Trauungen und Beerdigungen 1654; die andere Filia, Himmelstädt, erhielt erst 1824 ein eigenes Kirchenbuch in der Mater. Die von Meyerding de Ahna[20] festgestellte Lücke für die Jahre 1743–1823 konnte Ende der 1930er Jahre beseitigt werden, als sich diese Bücher unter den Akten des Pfarramtes Lorenzdorf wiederfanden[21]. Ob sie den letzten Krieg überstanden haben, ist unbekannt. Zumindest liegen sogenannte „Zweitregister", d.h. Abschriften für die Jahre 1813–1874, in Landsberg[22].

Abkürzungen: Cl = Cladow (Kladow), Hd = Heinersdorf, Hi = Himmelstädt, La = Landsberg a.d. Warthe; alle Orte liegen, wenn nicht anders vermerkt, im Kreise Landsberg an der Warthe.

B = Bauer; EF = Ehefrau; H = Hirte; KH = Kuhhirt; Mstr. = Meister; P = Pate; S = Sohn; T = Tochter; Sch = Schäfer; Ww = Witwe(r).

Die bereits in den Kirchenbuchnotizen namentlich genannten Schäfer und Hirten werden in der folgenden alphabetischen Liste nicht noch einmal aufgeführt.

Bar/Bär/Bäareß u.ä., Michael, SchMstr. (wohl) Vorwerk Cl, P Cl 5.6.1664; ∞ I. Elisabeth N, des AmtsSch Michael Bär EF □ CL 15.8.1668; ∞ II. XXVIII. Trin. (= 1.12. = 1. Advent) 1668 als WW SchMstr. Michael Bar – Maria Schiltzen (sonst immer Schultz genannt) ? □ Hd 2.6.1706 Herrensch. Maria Bärin geb. Schultzin, – andererseits: □ CL 6.5.1717 die alte WW Bärin Marie geb. Schulzin.

Kinder, alle ~ Caldow, bis 1689 überprüft:

1 Anna (Baar), ~ 21.12.1660.
2 Maria (Baar), ~ 24.10. (oder 24.11.?)1664, P.: Christian Schröter, SchMstr. in Mätzdorf [= Merzdorf, Vorwerk von Hi; Eintrag im KB durchstrichen]; Reckin, Catharina, Sch-in, Jennin [Gennin]; Elisabeth Kayserin, unseres KH EF.
3 und 4 Erdmann und Waltin, □ 21.4.1668; ob u.U. Zwillinge und bald nach der Geburt verstorben? Vgl. den Tod der Mutter.
5 Katharina (Bäareß), ~ 26.9.1669; ob klein †?, denn vgl. 7!
6 Friedrch, ~ 4.11.1671.
7 Katharina (Mutter hier Elisabeth genannt!), ~ 18.1.1672.
8 Sigmund (Bäareß), ~ 12.10.1676. – Es ist unsicher, ob er der spätere Kossät mit 1 Hufe, genannt 1718, 1733, 1742 sein könnte.
9 Gottfried (Bäareß), ~ 23.10.1678.
10 Eva, ~ 19.2.1681.
11 Hans, ~ (wohl nach??) 16.11.1681; S.d. Michael Baarß, ausnahmsweise ohne Berufsbezeichnung; ob Bauernsohn? Immerhin gab es 1718 zwei Bauern und einen Kossäten Baer/Bar u.ä. in Cl, auch 1733, 1742 ist der Name vertreten; Zusammenhänge untereinander sind unbekannt.

Sonstige Namensträger als Schäfer:

Bär, Christian, Sch-knecht Cl., P 14.8.1679 bei Elisabeth, T.d. Georg Bärenß (∞ Dorothea); Christian Bahr, Sch-knecht ∞ Cl 6.11.1682 Eva Schultzin; Catharina, geb. Selchow, EF d. Herren Sch-Mstr. Christian Barhe, □ Cl 10.3.1723. – Vgl. auch Preußin (unten).

Gägeldt, Adam, Sch-Knecht Cl, P Cl 20.5.1655.

Gericke, Peter, WW, KH zu Liebenow, ∞ Cl Mo.n.9.p.Trin. (24.7.)1676 Jgfr. Eva Seelichen/Seelig[23].

Gowitzke, Peter, Schweine-H im Amt (= Hi), ∞ Cl 8.8.1687 Frau Maria Mesen.

Gräwert, Hans, KH Hd, ∞ Dorothea N; T Maria ~ Hd 20.8.1668, P: Martin Scheffler, Sch-Knecht La; Jacob . . . [Lücke im Kb], Sch-Knecht Zanzin; Martin Rehfeld, Schulzen-S das. [Hd!]; Georg Pücke ein S Martin das: Mstr. Arendts Tuchmachers aus La EF Maria; Mstr. Christian Schröers Sch Märtzdorf EF Margarethe; Hans Lucken KH Zanzin EF Wella; Jakobs Blumens Vogts Hi EF Anna; Christoph Troßkens T Elisabeth das.

Gräfert, Martin, weil. des Schulzen-Sch. zu Cl [wohl: S?] P Cl 20.12.1705 bei Elisabeth, T.d. Christian Lining, Hd.

Große, Martin, Sch Wormsfelde, P Hd 17.6.1667.

Grossin, Jgfr. Anna, T d. Sch-Mstrs. Martin G, Wormsfelde, P Hd 11.7.1672.

Hänsche, Hedwig, des Schulzen-Sch EF, P Hd 1687 bei Kind Göring.

Hainenß, Michael, Sch-Mstr. Jännin [= Gennin], P Hd 23.Trin. (= 22.11.)1663.

Höne, Michael, Sch-Mstr. Jännin [= Gennin], P Hd 2.4.1668 (ob identisch mit Hainenß, s. vor?).

Klebow, Peter, Herren-Sch (wohl auf dem Vorwerk Cl), □ Cl 12.8.1746, ∞ NN, als EF □ Cl 12.11.1745 mit Abdankung.

Korgens (Karzens?), Kaspar, Schulzen-Sch-Mstr,. T: Katharina, ~ Cl 12.9.1655, P (etwas unklar, wohl): Bartel Rautke des Sch EF Cl; Christian Schulze unseres Schulzen S.

Lucke, Hans, KH Zanzin, EF Wella P Hd 10.8.1667.

Piethe (Pitte, Püthe, Pütte), Peter, Sch-Mstr (1656: Amts-Sch) Vorwerk Cl und Diedersdorf (= Dietersdorf), P 5.10.1656 bei Michael, S.d. Zimmermanns Paul Lüdecke. – † nach 1663, ∞ Elisabeth NN, angeblich † 7.8.1662 (vgl. Kind 7!).
Kinder[24]:

1 Dorothea (Pütte) aus Dieterßdorff, P Cl XXIII (21.11.)1663.
2 Katharina (Pütte), ~ CL 16.11.1656, P: Martin Roschlau, Schlachter La; Hans Schröter, Bauer Cl; Christoph Schulze, Sch Hd; Gurge Hase, Sch Neuendorf; Dietrich Rode, Buschläufer (= Förster) Cl; Michael Säling, Vogt Cl; meine Tochter Euphrosyne [Widiger][25]; Elisabeth Glorius'sche EF; Regine Troie, des Amtsschreibers EF; Anna die Bäckerin Hi; Eva Volmer, EF des Hans Rottke, Bauern Cl; Anna Kargin, Müllerin Hi; Georg Lückens Sch zu Mätzdorf [= Merzdorf] EF Katharina; wohl bald †, denn
3 Katharina (Pitte), ~ Cl 13.11.1657, P: Adam Bischof, Sch La; Hans Schlösener, Sch La; Christoph N, Schulze Hd; Mstr. Joachim Matthieß, Bäcker Hi; Balzer Stargard, Müller; Dietrich Rode, Buschläufer (Förster) Cl; meine Tochter Euphrosyne [Widiger]; Ursula Voigts Frau Cl [oder ist sie die EF des Vogtes?]; Elisabeth Gloriussche, T.d. Heidereuters Hi; Katharina, Michael Görens Sch EF Jennin [= Gennin]; Katharina, Hans Schröters EF, Cl.
4 und 5 Christian und Eva (Pitte), Zwillinge, ~ Cl 4.10.1659, P: Georg Hauffe, Sch Stolzenberg; Eva, EF des Adam Bischoff, Sch La; Dietrich Rode, Buschläufer Cl; Hans Schröter, Cl; Michael Suling, Vogt Cl; Anna, Hans Schlöseners Sch La EF; Elisabeth, Michael Preisens Sch Jahnsfelde EF.
6 Dorothea (Pitten), ~ Cl 2.5.1661, P (anscheinend) Michael Hüge, Sch-Knecht Jennin [= Gennin]; Hans Grose, Sch-Knecht Wormsfelde.
7 Kind (wohl keine Dorothea? unklare Angabe), ~ Cl 3.10.(1662?).
8 Adam, 1687 Cl, dann Sch Massin und Vietz, * (1665), † nach 1733, ∞ vor 1695 Elisabeth Rasche; T Anna[24].
9 Hans, 1688 Cl[24].
10 Georg, Dreihüfner Stennewitz, * Cl 22.4.1688 [sehr spät?], † vor 1747, T Catharina[24].

Pittichen, Catharina, EF des Hans Bahr, □ Cl 10.11.1726; ev. Zusammenhang mit Pitte (u.ä.) nicht zu ersehen.

Preußin, Christian, Junggeselle, Sch-Knecht Marwitz, ∞ Cl Montag n. 1. Advent 1677 (= 3.12.) Jgfr. Elisabeth Bärin; ob u. U. zugehörig: Georg Bäer, Junggeselle, Bauer allhier, ∞ Cl 7.11.1678 Jgfr. Dorothea Preußin.

Rabe, Georg, Sch-Knecht Mätzdorf [= Merzdorf] P Cl 30.6.1667.

Ritter, Peter, Sch-Knecht, EF Elisabeth P Cl 10.3.1660 bei Kind des Michael Säling.

Schün(i)cke/Schönke, Gregor, 1701, 1705 KH Hd, später Kossät Hd, hat 1718 eine Hufe[26], □ Hd 20.12.1733 mit Abdankung, ∞ NN.

Kinder, *, ~ Hd:
1 und 2 Zwillinge, ~ 3.5.1701 (Namen und P fehlen).
3 Gottfried, ~ 2.4.1705.

Zusammenhänge unbekannt mit:
Schünicken, Catharina verehel. Luningin, □ Hd 15.1.1741 mit Abdankung; als C. Schönkin ∞ (Cl) 15.10.1702 Christian Lining, Hd[27].
Schünicke, Maria, ∞ Hd 28.10.1709 Peter Sommerfeld, Junggeselle; ob sie? als Frau Maria Schönigke ∞ Hd 2.10.1712 Melchior Nikolaus Falsch, Abdeckerknecht.
Schönicke, Christian Sch-Knecht Zechow, P Hd 26.9.1715 bei Catharina, T.d. Christian Lüning, Hd.
Schönicke, Christian, Wormsfelde[28], EF Hedwig P Hd 5.3.1719 bei Maria, T.d. Christian Lüninck.
Schröter, Christian, Sch Mätzdorf [= Merzdorf], P Hd 17.6.1667; EF Margaretha P Cl 10.8.1667.
Schulze, Michael, Sch Cl[29], □ Cl 20.2.1655, ∞ Katharina N, P Cl 5.1.1655 als EF; Kinder, ~ wohl CL?
1 (?) Katharina, aus der Schäferei Cl. ∞ Cl XXIIII (1654? dann 5.11.) Peter Marschwank, WW, Sch Neuendorf.
2 Christian, Sch-Sohn, □ Cl 23.5.1655 (?).
Schulze, Martin, KH, zwei verschiedene; der eine □ Cl 23.Trin (22.11.)1663, der andere P Hd 30.6.1667, als KH Hi □ 12.12.1672; entsprechend 2 EF: Maria Schülßkin EF d. KH, P um 1660 bei Kind des Adam Meißes; Elisabeth Kayserin, unseres KH EF, P CL 24.11.1664, 27.2.1666; Elisabeth Katharina, EF des KH Martin Schulze, □ Cl 18.1.1672. – Nur ein Kind des KH Martin Schulze: Anna, ~ Cl 21.12.1660, P: Katharina, Jakob Bälckens T.

Weitere Namensträger, Zusammenhänge nicht ersichtlich:
Schultzin, Katharina, Hirtentochter, ∞ Cl 16.11.1697 Mstr. Hans Bengisch (überschrieben: Bensch), Rademacher im Kurfürstl. Amt (= Hi)[30].
Schulze, Christian, Kälber-H Hd, EF Eva Sielingin □ Hd 25.3.1733.
Seipelt, Balzer, Sch-Mstr. Beyersdorf, P Hd 3.10.1660.
Seypelt, Balzer, Sch-Mstr., Marwitz, P Hd 25.5.1655.
Si(e)dler/Zi(e)dler, Martin, 1734 Sch-Knecht beim hiesigen Lehnschulzen Cl; P Cl 24.3.1735 bei Kind Schulze; Sch-Knecht mit Frau Luise Ziedler P Cl 23.1.1746; 10 Monate später Herrensch. genannt (Vorwerk Cl.?), * . . ., † . . ., ∞ I. Hd 29.10.1734 Elisabeth Rex; ∞ II. (als Zidler) Cl 3.11.1746 Christine Kleboen, Sch-T.
Kinder, ~ Cl:
1 T. . . (Name fehlt), ~ 21.3.1738, P.: Anna Dorothea Troschke.
2 Christian, ~ 13.3.1748, P: Hans Zideler, Sch Zanzin.
Siedeler, Georg, Sch Lorenzdorf, P Cl 1730er Jahre.
Siedler, Frau Euphrosyne und Frau Katharina P Cl 1.7.1731.
Siedler, Frau Euphrosine, Hans Siedelers Sch in Gralo[w] EF, P Cl 8.6.1734.
Siedlerin, – Dorothea, Sch-EF und dies. [so!] Martin Siedlers Sch Beyersdorf EF und † Hans Zietler Ziedler Schusters in Zanzin – Neuendorf [so!] P Cl 27.10.1741.
Wucken, N., H Hi, T. Dorothea, ~ Hi Judica (1.4.)1655.
Zeidler, Hans, * Zanzin, Sch-ei 27.6.1742 für Amt Hi[31].
Ziedler s. Siedler.

Fußnoten:

[1] Dr. phil. Walther Luck, † Berlin 18.2.1985 im 93. Lebensjahr, begann zwischen den beiden Weltkriegen mit der Erforschung seiner Familie, die väterlicherseits aus der Umgebung von Landsberg a.d. Warthe, vor allem aus Zanzin, stammte. Die zahlreichen Auszüge sammelte er nach Orten in Leitzordnern, die schließlich die stattliche Länge von rd. 2 Metern einnahmen. Zur eigentlichen Auswertung kam er nicht; lediglich die unmittelbaren Ahnenangaben veröffentlichte er als „Neumärker Familien" im AOFF Bd. I/1957, S. 179–181 und S. 186–189 und als „Neumärker Stämme" ebd. Bd. II, 1959 S. 10–14. Während meiner Berlin-Besuche ließ er sich überreden, die eine oder andere Abschrift herauszurücken, so daß dann in gemeinsamer Arbeit und unter seiner Kontrolle einige Beiträge in der OFK in den Jahren 1970–1977 erscheinen konnten. Aus verschiedenen Gründen stockte die Weiterarbeit, lediglich die Abschriften aus den Kirchenbüchern des Kirchspiels Cladow (= Kladow), vom Juli 1939, konnten getätigt und von ihm überprüft werden. Alles übrige Material hat der jüngste Sohn übernommen, dessen Sohn sich für diese Unterlagen zu interessieren beginnt.

[2] Wolf, P., Die Ratsschäferei zu Küstrin. In: Die Neumark, Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Neumark, 6. Jg., Nr. 6, Juni 1929, S. 102–105.

[3] Jacobeit, W., Schafhaltung und Schäfer in Zentraleuropa bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. [Ost-] Berlin 1961.

[4] Ebd. S. 243.

[5] Schwartz, P., Moskowiter und Polen in der Neumark 1711–1717. In: Die Neumark. 6. Jg. Nr. 5, 1929, S. 77–91 und Nr. 6, 1929, S. 93–97.

[6] Schwartz, P., Die Russen in der Neumark während des siebenjährigen Krieges. In: Die Neumark 16. Jg., 1939, Nr. 1, S. 1ff.

[7] Schwartz, P., Die Neumark am Ende des 18. Jahrhunderts. In: Die Neumark 13. Jg. 1936, Nr. 4–6, S. 25–36.

[8] Vgl. Proesler, H., Das gesamtdeutsche Handwerk im Spiegel der Reichsgesetzgebung von 1530 bis 1806. Berlin 1954, vor allem S. 7^{X}–11^{X}, speziell S. 9^{X}; Jacobeit S. 173ff.

[9] Wissel, R., Des alten Handwerks Recht und Gewohnheit, Berlin 1971, S. 186; Jacobeit S. 177.

[9a] Zu den wohlhabenden Schäfern in der Neumark gehörten die Köppen in Gossow. (Vgl. Roland Seeberg-Elverfeldt, Die Familie Koeppen aus der Neumark. In: OFK 1985, S. 345–354, bes. S. 347).

[10] Wissel, R., Bd. 1, 1971, S. 181.

[11] Jacobeit, S. 213ff.

[12] Eine Ausnahme könnte u.U. der Straßenschäfer (Name nicht genannt) in Zechow sein, dessen Vater Kuhhirte war, vgl. Schulz, C., Mahlgastlisten von 21 neumärkischen Dörfern aus dem Jahre 1733. In: Archiv für Sippenforschung, Görlitz, 16. Jg. 1939, S. 170.

[13] Kaplick, O., Das Amt Himmelstädt im 16. Jahrhundert. In: Die Neumark, 5. Jg. 1928, S. 77.

[14] Ebd., S. 83.

[15] Schwartz, P., Die Neumark während des 30jährigen Krieges, Teil 2, 1631–1653, Landsberg 1902, S. 169–170: Die neumärkischen Ämter in der Nähe von Landsberg a.d.W. hatten am schwersten gelitten.

[16] Vgl. Anm. 13; dazu Kaplick, O., Der Landkreis Landsberg Teil II. In: Landsberger Heimat, Blätter für Geschichte und Landeskunde der Neumark, 3. Folge, Herford 1960, S. 51–84; Cladow dort S. 57–58, Heinersdorf 59–60.

[17] Kaplick, O., Das Amt Himmelstädt im Jahre 1685. In: Die Neumark, 12. Jg. 1935, S. 49: Cladow, S. 50: Heinersdorf, S. 59: Cladow-Vorwerk.

[18] Schwartz, P., Die Klassifikation von 1718/19, Teil I, Landsberg 1926 (aus der Reihe: Die Neumark, Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Neumark Heft 3), S. 46, Nr. 13: Heinersdorf (Stand: 1.8.1718); S. 65–66, Nr. 36: Cladow (Stand: 8.8.1718).

[19] Schulz, C., Mahlgastlisten: a.a.O. S. 208 Cladow mit Vorwerk, S. 248 Heinersdorf.

[19a] Schulz, C., Die Einwohner der Dörfer des Amtes Himmelstädt im Jahre 1742, In: Der Neumärker, Blätter für neumärkische Familienkunde, Mitteilung des Vereins für Geschichte der Neumark Bd. 2, Landsberg (Warthe), 1938–1943, S. 133–136: Cladow S. 133–134, Heinersdorf S. 134.

[20] Meyerding de Ahna, K., Die Kirchenbücher der evangelischen Kirchen in der Provinz Brandenburg. In: Archiv für Sippenfoschung, Jg. 1933, S. 124.

[21] Vgl. Der Neumärker Bd. 2, Nr. 1, 1938, S. 14.

[22] Wojewodschaftsarchiv Stettin, Außenstelle Landsberg (Wojewódzkie Archiwum Państwowe Szczecin, ul. Husarska, VR Polen 66-400 Gorzów Wlkp. [= Landsberg]) lt. Auskunft von Georg Grüneberg, Lenzen.

[23] Diese Gericke/Göricke gehören vermutlich nicht zu der Familie Göricke aus Landsberg, vgl. Luck, W., Neumärker Stämme (in: AOFF Bd. II, 1959, S. 10), wohl ebenfalls nicht zugehörig: Mstr. Hans Göricke,

Teerbrenner Cl., P Cl 15.5.1654 (anscheinend) bei Hans, S.d. Martin Rottke; Mstr. Hans Goricke, Teerbrenner, □ Cl 10.6.1663; Paul, S.d. Teerbrenners Mstr. Hans Göricke, P Cl 19.5.1654; Paul Gericke, Teerbrenner, ∞ Cl. 1. Advent (30.11.)1662 Krügerin Maria Pommeränin: übernimmt er dann den Krug? denn der Krüger Paul Goricke □ Cl 22.1.1680.

[24] Vgl. hierzu auch Luck, W., Neumärker Stämme (wie Anm. 23), S. 12: hier sind nur die Kinder 8, 9 und 10 genannt, dagegen nicht die vorhergehenden sieben; nur für diese letztgenannten, nicht aber für 8, 9 und 10 finden sich Unterlagen in den Abschriften der KB für Cladow. Vgl. auch Anm. 1.

[25] Fischer, O., Evangelisches Pfarrerbuch für die Mark Brandenburg seit der Reformation, Berlin 1941, II S. 958: Widiger, Matthäus, * Schwerin a.d. Warthe (damals Polen) ca. 1615, † Cl 10.2.1685; 1642–1685 Pfarrer ebd., ∞ NN; seine Tochter Euphrosine ∞ Cl 20.1.1663 Joachim Ulfert, * ca. 1630, † Cl 10.6.1699; 1663 Pfarrer in Marwitz, 1685–1699 in Cl.-Fischer II S. 908.

[26] Schwartz, P., Die Klassifikation . . . S. 46.

[27] Luck, W., Neumärker Stämme (wie Anm. 23) S. 12: Christian Lüningk/Lining, 1674–1741, Vierhüfner; lt. Klassifikation von 1718, S. 46, ist er Kossät mit einer Hufe, nach den KB-Auszügen wird er 1707 ebenfalls als Kossät bezeichnet, erst 1733 als Bauer. Seine Frau Catharina ist (vgl. Luck S. 13) T.d. Christian Schönicke/Schinicke, des Meiers in Wormsfelde, dann Zweihüfners in Stolzenberg und wird nicht in der Klassifikation von 1718 genannt.

[28] Nicht in der Klassifikation für Wormsfelde genannt.

[29] Luck, W. (wie Anm. 23) S. 13: Michael Schulze ist vermutlich S.d. Vierhüfners Thewes S., 1589 in Hd; Michaels S offenbar Hans, Teerschwelerknecht am Cladower Teerofen, dann Meister auf dem Heller bei Karzig (wohl Carzig, Kr. Soldin?). Ein Beweis dieser Aussage ist in den KB-Auszügen nicht zu finden, doch wird W. Luck seine Gründe dafür gehabt haben. In der Mitte, bis zum Ende des 17. Jh., gibt es im Kirchspiel Cl mehrere Namensträger, deren Zusammenhang vorläufig nicht nachweisbar ist.

[30] Bengisch/Bensch, Hans, ∞ I Hi (im Amt, als Hurenvolk) 22.4.1690 NN, sie als des Rademachers im Amt (Hi) EF □ Cl 24.9.1697, im großen Winde von einem Eichenbaum erschlagen.
Kinder, * und ~ Hi:
1 Maria, * „von Hurenleuten", ~ 4.5.1690.
2 Martin, ~ 16.10.1698, † Hi, □ Cl 12.12.1700.
3 Friedrich, * Hi 23., ~ 27.9.1701, P: Jgfr. Elisabeth Kayserin aus Zanzin.
Unbekannt ist, ob u.U. der Schmied Christian Bändsche in Hd dazugehört; er ∞ Hi Montag nach 24. Trin. (11.11.)1684 Elisabeth Rehfeld.

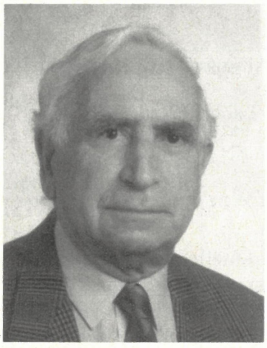
[31] Der einzige genannte Schäfer bei Luck, W., Aus dem Eidebuch des Amtes Himmelstädt, Kr. Landsberg a.d. Warthe. In: OFK 1976, Zitat S. 350. Ob u.U. zu Siedler/Ziedler gehörig?

Ergänzungen zu Aufsätzen von Adalbert Goertz

1) Zu OFK 1984, S. 248: Zur Pfarrei Gr. Nebrau gehörten die Orte Gr. und Kl. Nebrau, Weichselburg, Kanitzken, Schinkenberg, Stangendorf, Russenau, Ellerwalde, Gr. und Kl. Grabau, Neuhöfen, Rundewiese, Gr. und Kl. Wolz, Paradies, Kampangen sowie Neuenburg (vor 1774). – Bei Quellenangaben wie „Kirchenbuchfilm aus Salt Lake City" sollten stets die benutzten Filmnummern angegeben werden, zum Nutzen anderer Forscher.
2) Zu OFK 1988, S. 330: 1 Morgen = 300 Quadratruten.
3) Zu OFK 1988, S. 382: Mennonitisches Lexikon, Bd. 4, Karlsruhe 1967.

Mitteilungen

Roland Seeberg-Elverfeldt 80 Jahre



Neben Dr. Heinz F. Friederichs, Dr. Wolfgang Huschke und dem leider durch ein Augenleiden vor einigen Jahren zur Aufgabe seiner Schriftleitertätigkeit für die „Norddeutsche Familienkunde" gezwungenen Major a.D. Wolfgang Ollrog gehört Ministerialrat a.D. Dr. Roland Seeberg-Elverfeldt, der in Bonn am 17. August seinen 80. Geburtstag feiern kann, zu den über 25 Jahre für unseren Verlag tätigen Wissenschaftlern. 1962 übernahm er die Schriftleitung dieser im Jahre 1953 gegründeten Zeitschrift. Er bearbeitete in den über 27 Jahren über 100 Einzelhefte mit rund 4300 Druckseiten.

Wieviel Arbeit, genealogisches Fachwissen, Kontakte zu anderen Forschern, zu Organisationen und Institutionen dahinter stecken, kann nur derjenige ermessen, der selbst auf diesem Gebiet tätig ist. Wichtig waren für uns auch die Kontakte zu Otto Graf Lambsdorff, dessen von Dr. Seeberg-Elverfeldt bearbeitete umfangreiche Genealogie im Rahmen unseres Deutschen Familienarchivs als Band 93 im Jahre 1986 erschien.

Wir danken ihm für die gute und fruchtbare Zusammenarbeit über eine Zeitspanne von mehr als einem Vierteljahrhundert und hoffen, daß diese, auch wenn Dr. Seeberg-Elverfeldt die Schriftleitung Endes des Jahres abgeben wird, darüber hinaus noch lange bestehen bleibt.

Gerhard Geßner
auch im Namen aller Mitarbeiter des Verlages Degener & Co.

Familiennamen 1643–1700 in Letzkau bei Danzig

Die folgende Zusammenstellung lutherischer Familiennamen ist dem ältesten Letzkauer Taufbuch 1643–1944 entnommen (Film Nr. 208205 der Genealogical Society in Salt Lake City). Das Trauregister wurde hier nicht berücksichtigt und enthält weitere Namen[1]. Unter dem 25.11.1660, Seite 16, findet sich folgender Taufeintrag: „. . . ist Abraham Wiebe von Danzig, fast 40 Jahre (alt), Baumeister, . . . wie er zuvor allen Wiedertäuferischen und mennonistischen Meinungen und Irrthümern renunciret. . . allhier zu Letschkauw in der Kirche. . . getauffet und bey seinem Namen (Abraham) gelassen worden." Dies ist wohl ein Sohn des bekannten Adam Wiebe[2].

Adolf, Adulf, Arend; Badelau, Baren(d)t, Be(b)ferstein, Be(h)tke, Berunsner, Bock, Busewsky; Colerus; David, Drochwin, Düsterberg; Elbart; Fellavy, Fischer, Flockenhagen, Floggenhagen; Gehlike (aus Schlesien), Gehlke, Gilau, Glomagen, Glummer(t), Gothardt, Gottart, Grifenau, Grodh, Grunse, Gralnoffsky, Guttardt, Günther (aus Schlesien); Hans, Haselau, Herlicius, Herman, Herold(t), Hinz, Hofeman, Hoffschild, Hollandt, Höpke, Hoppe; Jacobus, Jablonsch, Jablonsky; Kablau, Klein, Kleis, Klatt(e), Kleefeldt, Kling, Knigersky, Koch, Köhler, Kohnke, Ko(h)nike, Koppe, Köpke, Koslowsky, Kossel, Kosemund, Köster, Kr(a)use, Krüger, Kuchenberg, Kümmel; Lange, Lindenau, Loren(t)z; Maas, Matscheck, Medlof, Michels, Mierau, Moltz, Mo(o)s, Müller; Neumann, Ninneman, Nirenberg, Nürrenberg; Pasewercht, Patcke, Pauls, Pickaczer, Piskalzki; Radziwil, Rabe, Radick, Raut(enberg), Riemer, Ringel, Ruhe, Rüntke, Ruth; Seger, Schröder, Schröter, Schultz, Schuman, Schützau, Schwa(a)n, Schwartzwald, Schwegeryn, Spott, Steinau, Stermer, Stertzner,

Stormer, Störmer; Töpper, Tövsen, Trupp; Urban; Vogel, Voss, Vultey; Wegner, Werner, Weydeman, Wiebe, Wiedehäupt, Wiggerman, Winterfeld, Wohl; Zegenhagen, Ziemer(t), Ziesemer. Adalbert Goertz

Literatur:

[1] A. Goertz, Lutherische Trauungen 1643–1697 in Letzkau bei Danzig (in: Altpreuss. Geschlechterkunde 1984, S. 330–332).
[2] vgl. Artikel Adam Wiebe in: Altpreußische Biographie. Bd. II, Marburg/Lahn 1967, S. 798.

Kirchenbuchabschriften des Kreises Landsberg/Warthe

Immer wieder stehen Genealogen vor dem Problem mangelnden Quellenmaterials. Davon besonders betroffen sind Familienforscher mit Ahnen aus den Gebieten jenseits von Oder und Neiße.

Nach wie vor taucht die Frage auf: „Wo liegt was?" Der Verfasser hat sich deshalb die Mühe gemacht, die Bestände des Staatsarchivs Stettin, Außenstelle Landsberg (Wojewódzkie Archiwum Państwowe Szczecin, ul. Husarska, 66–400 Gorzów Wlkp.) weitgehend einzusehen und die kirchlichen Archivalien komplett zu erfassen. Dabei stellte sich heraus, daß die jahrgangsweise gefertigten Kirchenbuchabschriften oftmals vor dem Einbinden nicht den richtigen Kirchengemeinden zugeordnet wurden. So erscheint z.B. Pollychen 1864–1873 richtig unter dem Pfarrsprengel Alexandersdorf. Teilweise ist es als Pollychen gesondert erfaßt, 1849–1863 erscheint es unter Morrn (ebenfalls Filial von Alexandersdorf) und teilweise auch unter dem Pfarrsprengel Gralow. Bei mehreren Filialkirchen sieht es ähnlich aus. Verschiedentlich überschneiden sich auch die Jahrgänge.

Die folgende Aufstellung entstand unter dem Gesichtspunkt der weitgehenden Beibehaltung der jetzigen archivalischen 'Ordnung' und wurde durch Hinweise in Klammern ergänzt, so daß dem Benutzer ein Auffinden aller zum Pfarrsprengel gehörenden Orte leicht möglich ist. (KB = Kirchenbuch, Rgt. = Regiment, w.v. = wie vorher, s.a. = siehe auch, StR. = Sterberegister.

Der Verfasser sucht Hinweise über Kirchenbücher des Kirchenkreises Sonnenburg (Költschen, Kriescht, Limmritz, Louisa, Mauskow, Neudorf, Radach, Sonnenburg und Woxfelde) und ist für jeden Hinweis dazu wie auch zur nachfolgenden Liste sehr dankbar, seien es Kirchenbücher, Duplikate, Abschriften, Filme, Karteien oder umfangreiche Auszüge.

Landsberg, Konkordienkirche
1812–1832
1812–1831 ohne StR
1832–1846
1847–1869
1870–1874

Landsberg, St. Marienkirche
1814–1816
1817–1819
usw.–1849 (1850 fehlt)
1851–1874

Landsberg, Reformierte Gemeinde
1812–1848
a) Militär-KB III. und IV. Escadron des Kgl. III. Dragoner-Rgt. (wohl nur 1845, 1846)
b) Stamm der Landwehr (wohl nur 1845, 1846)
1851–1868
a) evang. reform.
b) II. Drag.-Rgt.
c) VIII. Landwehr-Rgt.
1869–1874 evang. reform. und Militärgemeinde
1847–1850 Militär-KB
1857–1873 durch sp. Ehe erfolgte Legitimation unehel. Kinder der kath. Pfarrkirche
1835–1848 KB. Landarmenhaus
1849–1874 KB. Landarmenhaus

Alexandersdorf (s.a. Gralow, Morrn, Pollychen)
1864–1873 Eichfuhr, Morrn, Pollychen, Johanneswunsch

Altensorge
1812–1832 Schönewald, Hagen, mit Kattenhorst, Liebenthal und Bürgerbruch
Blockwinkel mit Plonitz
1833–1848 Hagen mit Bürgerbruch, Block-

winkel mit Plonitz
Lücke
1859–1869 Hagen mit Bürgerbruch, Blockwinkel mit Plonitz
1870 Altensorge

Balz (gehört zu Pyrehne) 1828–1848

Beyersdorf
(1749–1795 KB-Film bei der Zentralstelle für Genealogie in der DDR, DDR-7010 Leipzig, Georgi-Dimitroff-Pl. 1)
1812–1832 Zanzin, Loppow, Neuendorf
1833–1848 Zanzin, Loppow, Neuendorf
1849–1868 Zanzin, Loppow, Neuendorf
1869–1874 Zanzin, Loppow, Neuendorf, Merzdorf

Briesenhorst (Kirchengem. Berneuchen) 1836–1874

Christophswalde (Kirchengem. Guscht, Kirchenkr. Friedeberg) 1840–1849

Cladow
1813–1842 Himmelstädt, Heinersdorf
1843–1848 Himmelstädt mit Marienspring, Heinersdorf
1849–1858 Himmelstädt mit Marienspring, Heinersdorf
1859–1869 Himmelstädt mit Marienspring, Heinersdorf
1870–1874 Himmelstädt mit Marienspring, Heinersdorf

Dechsel
1812–1829 Alvensleben, Massow, Jakobsfelde, Bürgerwiesen (Kirchengem. Kernein), Berkenwerder, Borkow, Gr. u. Kl. Czettritz, Landsberger Holländer
1830–1848 w.v.
1849–1854 w.v. u. Christiansburg, Friedrichshorst, Karlsfeld
1855–1864 w.v.
1865–1874 w.v.

Eulam
1812–1832 Gürgenaue, Karolinenhof, Neusoest, Derschau, Egloffstein, Rodenthal, Seidlitz (Kirchengemeinde Kernein), Karlsthal, Borchertsruhe, Friedrichsthal, Johanneshof, Mayershof, Maskenau, Borchertsfleiss, Leopoldsfahrt
1833–1848 w.v. und Klementenschleuse
1849–1858 w.v.
1859–1868 w.v.
1869–1874 w.v. und Jahnshof, Roßwiese

Gennin (s.a. Genninsch-Warthebruch und Stennewitz)
1812–1829 Spiegel, Blumenthal, Ludwigsthal, Beyershorst, Haferwiese, Johanneshof
1830–1843 w.v. und Pyrehner Holländer, Gr. Rehne
1843–1848 Gennin, Dühringshoff, Friedrichsberg
1849–1858 Gennin, Kl. Marwitz, Dühringshoff, Friedrichsberg, Stennewitz, Christinenhof, Beyershorst, Haferwiese, Glashütte
1859–1869 Kl. Marwitz, Dühringshoff, Friedrichsberg, Stennewitz, Christinenhof, Beyershorst, Haferwiese

Genninsch-Warthebruch (s.a. Gennin)
1844–1848 Spiegel, Blumenthal, Ludwigsthal, Beyershorst, Haferwiese
Pyrehner Holländer, Gr. Rehne
1849–1863 Spiegel, Blumenthal, Pyrehner Holländer, Gr. Rehne
1864–1874 Spiegel, Blumenthal, Sophienaue

Gerlachsthal (s.a. Lossow)
1849–1869 Lossow, Cocceji, Raumerswalde

Giesenaue (gehört zu Landsberger Holländer)
1822–1848
1849–1854 Kernein, Ludwigsthal

Gralow (s.a. Jahnsfelde und Zantoch)
1810–1848 Jahnsfelde, Zantoch, Pollychen
1849–1858 w.v. und Krieningswerder, Bergkolonie
1859–1866 w.v.
1869–1874 w.v. (vermutl. ohne Pollychen – siehe Alexandersdorf)

Hohenwalde-Liebenow	Liebenow
1825–1848	1825–1846
1849–1868	1847–1848

Jahnsfelde (gehört zu Gralow) 1810–1845, 1847

Kernein (Seidlitz – siehe bei Eulam) (Bürgerwiesen – siehe bei Dechsel)
1812–1822
1822–1848 (1849–1854 s. unter Giesenaue
1855–1874
Landsberger Holländer (1812–1854 s. bei Dechsel)
1855–1869 Taubenwiese, Macole, Beyershorst, Karlsfelde, Christiansburg, Friedrichshorst, Hammerecke, Giesenaue, Friedrichsthal, Klementenschleuse, Johanneshof, Ludwigsthal, Haferwiese
1870–1874 w.v.

Lipke-Lipkeschbruch (s.a. Pollychener Holländer)
1840–1849 Pollychener Holländer
1849–1863 Pollychener Holländer, Esperance, Louisenaue, Christiansaue, Marienwiese, Annenaue, Christophswalde, Antoinettenlust, Albrechtsthal, Bernhardinenhof
1684–1874 w.v. (wird unter Altlipke geführt)

Lorenzdorf
1852–1868 Zechow
1869–1874 Zechow

Lossow (s.a. Raumerswalde)
1812–1848 Cocceji (1849–1869 – siehe bei Gerlachsthal)
1870–1874 Cocceji, Gerlachsthal, Raumerswalde

Marwitz (s.a. Ratzdorf)
1823–1848
1849–1869 Ratzdorf

Morrn (gehört zu Alexandersdorf)
1841–1848 Alexandersdorf, Johanneswunsch
1849–1863 Alexandersdorf, Johanneswunsch, Pollychen

Morrn, katholisch
1849–1874

Pollychener Holländer (gehört zu Lipke)
1839–1843

Pollychen (gehört zu Alexandersdorf) (s.a. Gralow u. Morrn)
1810–1844

Pulsbrück (vermutl. Kirchenkr. Friedeberg)
1850–1873 Birkholz

Pyrehne (s.a. Balz u. Tornow)
1812–1815 (fälschlich eingebunden bei Tornow 1835–1854)
1824–1831 Fichtwerder, Hopfenbruch, Doellens Radung, Woxholländer, Logau, Schützensorge, Entenwerder, Stremelswerder, Pyrehner Holländer, Gr. Rehne
1832–1836 w.v.
1837–1874 w.v.
1855–1868 w.v. und Balz, Kleinheide
1869–1874 w.v.

Ratzdorf (gehört zu Marwitz)
1822–1849

Raumerswalde (gehört zu Lossow)
1812–1848

Roßwiese (gehört zu Eulam)
1813–1848

Stennewitz (s.a. Gennin)
1812–1842 Dühringshof, Friedrichsberg, Gennin
1819–1832 Bayershorst, Haferwiese, Christinenhof
1833–1848 w.v.
1870–1874 Dühringshof, Friedrichsberg, Gennin, Bayershorst, Christinenhof

Tornow
1812–1834
1813–1848 nur Diederssdorf, Charlottenhof
1835–1854 Diedersdorf, Ludwigsruh, Charlottenhof, Radorf, Pyrehne, Fichtwerder, Hopfenbruch (durcheinander eingebunden, der Band enthält außerdem Pyrehne 1812–1815)
1855–1874 Ludwigsruh, Wildwiese, Spliterfelde, Diedersdorf, Charlottenhof

Trebitsch (Kirchenkr. Friedeberg)
1824–1844
1845–1874

Vietz
1823–1829 Massin
1830–1839 Massin

Wepritz (gehört zur Kirchengem. Landsberg/Friedrichstadt)
1812–1842 Giesen
1843–1874 Giesen

Wormsfelde (s.a. Zantoch)
1815–1848 Stolzenberg
1849–1869 Stolzenberg
1870–1874 Stolzenberg

Zantoch (gehört zur Kirchengmeinde Gralow)
1810–1843 Gralow, Jahnsfelde, Stolzenberg

Zanzhausen
1812–1830 Rohrbruch, Lotzen
1831–1848 Rohrbruch, Lotzen, Zanztal
1849–1868 w.v. und Zanzhammer, Marienbrück, Lübbesee
1869–1874 w.v. und Zanzmühle

Kirchenkreis Küstrin

Blumberg (Original-KB)
1857–1944

Gross Cammin (Original-KB)
1904–1944

In der Außenstelle Zielenzig befinden sich die im 17. Jh. beginnenden Originalkirchenbücher von Drossen und Meseritz.

Georg Grüneberg

Verfilmte Kirchenbücher aus Böhmen und Mähren

In den Jahren 1939 bis 1944 wurden von deutschen Stellen Kirchenbücher, u.a. auch aus Böhmen und Mähren, verfilmt. Diese Filme liegen im Original in der Zentralstelle für Genealogie der DDR in Leipzig. Die Mormonen haben Filmkopien davon in ihre Bestände aufgenommen. In den Fiches von „CSSR" und „Austria" sind folgende Kirchenbücher verzeichnet. Die Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage" (Mormonen) hat genealogische Zweigstellen in Frankfurt a.M., Hamburg, Stuttgart und Wuppertal (vgl. OFK 1983, S. 62 u. 68). Dort können die angeführten Filme bestellt und gelesen werden. Kosten z.Zt. DM 14,— für unbegrenzte Ausleihezeit. In der ČSSR wurden bisher keine KB verfilmt.

A. Katholische Kirchenbücher					**Filmnummer**
Bez. Braunau: Märzdorf mit Ottendorf	*	∞	†	1788–1829	1335347
Bez. Brüx: Brandau	*	∞		1784–1904	1194249 bis 51
					1194265/66
Brüx			†	1876–1894	1196173
Göhren	*	∞	†	1748–1859	1194297/8
Hawran mit Sabnitz		∞		1856–1940	1194254
Seidowitz mit Steinwasser	*	∞	†	1652–1941	1196334 bis 42
Bez. Deutsch Gabel: Großmergthal	*	∞		1778–1895	1196384/5
Krombach	*	∞		1787–1884	1196288/9
Bez. Elbogen: Chodau	*	∞	†	1671–1794	vorhanden
Bez. Freiwaldau: Gostitz	*	∞	†	1667–1749	1202723 bis 36
Weißwasser mit Jauernig	*	∞	†	1727–1899	1196268 bis 70
Bez. Freudenthal: Dittersdorf	*	∞	†	1686–1930	1196141 bis 43
Raase	*	∞	†	1571–1669	1196219
Bez. Gablonz a.d. Neisse: Gablonz	*			1923–1936	1197831
Prichowitz	*	∞	†	1716–1752	1335355
Bez. Hohenelbe: Arnau	*	∞	†	1638–1936	1196327 bis 339
				Register	1196340
Niederhof		∞	†	1807–1837	1196455
Bez. Hohenstadt: Altmoletin	*	∞	†	1684–1870	0795507 bis 09
				Index ∞	0795517/18
Bez. Jägerndorf: Bransdorf	*	∞		1668–1768	1197816/17
Seifersdorf	*	∞	†	1764–1857	1194199 bis 201
Tropplowitz	*	∞	†	1662–1870	0937097
Bez. Kaaden: Brunnersdorf mit Milsau und Schönbach	*	∞	†	1611–1801	1194070
Radonitz	*	∞	†	1607–1747	1194077/8
Redenitz	*	∞		1684–1880	1335321 bis 3
Familienbuch				1800–1880	1335324
Saar	*	∞	†	1610–1721	1194074/75
Seelau mit Gösen, Kleinschönhof, Burgstadtl, Meretitz, Horschenitz und Burgberg	*	∞		1642–1692	1194081
Totzau	*	∞	†	1628–1838	1194071 bis 3
Okenau mit Woslowitz und Tunkau	*	∞	†	1790–1907	13352324
Bez. Komotau: Platten	*	∞	†	1638–1785	1196552 bis 7
Priesen (Stresau)	*	∞	†	1580–1770	1197818 bis 21
Bez. Leitmeritz: Liebeschitz	*	∞	†	1683–1808	1194267/8
					1196138

Bez. Marienbad: Dreihacken (Tachauer Dreihacken, Planer Dreihacken, Kuttenplaner, Schmelzthal, Schönthal, Lohhäuser; Tachauer-, Planer-, Kuttenplaner-, Königswarther- und Herrschaft Dreihacken)	*	∞	†	1787–1799	
	*			1858–1883	1335351/2
Bez. Mies: Kapsch	*	∞		1695–1757	1194082
KB Mittelweigsdorf	*			1832–1847	0887119
Bez. Neisse: Borkendorf	*	∞	†	1695–1870	0937108 bis 12
Bez. Neudek: Neudek mit Bernau, Oedt und Trinksaifen			†	1755–1831	1196306
KB Oberradersbach	*	∞	†	1785–1922	1194180
Bez. Preßnitz: Reischdorf	*	∞	†	1713–1875	1197898/01-32/3
Weipert	*			1644–1730	1335078/9
Bez. Raudnitz: Raudnitz (Jilemnice)	*	∞		1700–1753	1196313 bis 17
Bez. Schluckenau: Schluckenau			†	1694–1749	1197847
Bez. Starkenbach: Niederrolchlitz a.d. Iser	*	∞	†	1764–1941	1196445 bis 453
Ponikla	*	∞	†	1750–1830	1196312/3 bis 7
				und	1196341
Bez. Teplitz-Schönau: Ullersdorf mit Moldau		∞		1827–1922	1196179
Bez. Trautenau: Bernsdorf	*			1883–1902	1196169 bis 72
Bez. Troppau: Stiebrowitz	*	∞	†	1664–1890	1194247/8
Bez. Wagstadt: Bielau		∞	†	1784–1928	1194240 bis 42
Schlatten mit Altenstadt, Brawin, Lukavec, Karlowitz, Brawin	*	∞	†	1642–1890	1194079/80
					1194209 bis 214
Brosdorf			†	1771–1850	1194231
Poruba	*	∞	†	1697–1730	1194114
Bez. Hohenelbe: Mittel- u. Niederlangenau	*	∞	†	1500–1937	1196327 bis 339

B. Sonstige Verzeichnisse

Kath. KB Prag (Verzeichnis)				1584–1870	0908085
Einwohner der Pfarrei Asch, Rossbach, Neuberg				1786	6000795
Kirchenbuchverkartung Rochlitz und Jablonetz a.d. Iser				1696–1785	1197831
Militärgemeinde Liebenstein (Eger)	*	∞	†	1845–1869	0492629
Militärgemeinde Eger	*	∞	†	1817–1916	vorhanden
Militärbücher Parkan (Slowakei)	*			1864–1894	0629811 bis 14
Militärgemeinde Petschau (Tepl)	*	∞	†	1837–1873	1196138
Böhm. Landwehr, Pilsen, 1.–3. Batl.				1809–1810	vorhanden
Militärgemeinde Reichenberg	*	∞	†	1939–1943	vorhanden
Personenverzeichnis der Graslitzer Bergleute				1590–1614	1045447
Jahrbuch und Wohnungsanzeiger Reichenberg				1905–1914	0477239 bis 43
Jüd. Gemeinde Hotzenplotz (Jägerndorf)		∞		1735–1774	1184419

Richard Hellmessen

Schrifttum

Die Kirchen des Samlandes. Eine Dokumentation von Prof. Dr. theol. habil. Walter Dignath (†), früher Schaaken, Kreis Königsberg (Pr) und Studiendirektor a.D. Herbert Ziesmann, früher Perwissau, Kreis Königsberg (Pr). Verlag Gerhard Rautenberg, Leer 1987, 231 S., zahlr. Abb., DM 49,80.

Dem Leser dieses Buches mag es zunächst befremdlich erscheinen, insbesondere, wenn er zu der Generation derer gehört, die die Grundlagen ihrer Bildung vor dem letzten Kriege erhalten haben, daß hier so unterschiedliche Bekenntnisse, wie die der Evangelischen, Katholiken und Baptisten auf engem Raum nebeneinander untergebracht sind. Doch blättert man ein wenig in den einleitenden Aufsätzen, so wird es bald deutlich, daß solches nicht aus einem ideologisch bestimmten „Ökumenismus" heraus unternommen wurde. Im Artikel über die „Bekennende Kirche im Samland" zieht schon das ausgezeichnete Porträt von Professor Dr. Iwand die Blicke an, des Mannes, der in Ostpreußen „die echten bischöflichen Pflichten, die anstanden, ohne daß er Bischof war" übernommen hatte. Es wird deutlich, daß sich unsere Gedanken nicht von den Gefühlen der Trauer um den Verlust dieses herrlichen Landes mit den unvergeßlichen Kirchen aus der Ordenszeit bis zu denen der letzten Jahrzehnte gefangennehmen lassen sollen, sondern daß zu begreifen ist, daß dies alles verloren gehen mußte, als leider für zu viele – und hier sind zu Recht die „Deutschen Christen" als theologische Achse der Geschichte des letzten Krieges genannt – biblische Verheißungen als Vorspann für eine gesetzlose Anwendung von Gewalt und Macht zur Erreichung ihrer Ziele legitim angewandt erschienen. Es war doch bekannt, daß bereits 1914 es zu Rußlands Kriegsziel gehört hatte, mit Ostpreußen den Zugang zur Ostsee zu gewinnen. Aus dem Interesse am Buch wird Teilnahme.

Weit ausgreifendes Material zur Geschichte der Kirchen, Kapellen, Bethäuser und Andachtsräume ist hier überlegt und übersichtlich zusammengetragen. Die alphabetische Anordnung erleichtert nicht nur das Suchen, sondern auch das Verstehen, daß es hier nicht um eine theologische Auseinandersetzung der Bekenntnisse geht. Die Angaben über Ursprung, Alter, Baugeschichte, Stil und Ausstattung sind knapp und doch ausreichend zu einer intensiven Beschäftigung mit der jeweils vorliegenden Materie. Erstbesetzung der Gemeinde und die Namen der Pfarrstelleninhaber der letzten hundert Jahre, Umfang des Kirchspiels, Seelenzahl, Patronat, Größe des Pfarrlands und Abbildung des Kirchensiegels folgen den geschichtlichen Einführungen, in die viele, hochinteressante Hinweise auf herausragende Ereignisse und Persönlichkeiten und illustrative Anekdoten eingeflochten sind. Die Auswahl der Bilder ist reichhaltig und folgt gewiß der alten Einsicht: „Non multa sed multum!" Leider kommen sie durch das moderne Druckverfahren nicht zu der Wirkung, die sie doch haben sollten. Die vornean wiedergegebene Karte des Samlandes ist so blaß, daß die Orientierung nicht leicht wird.

Wir sagten, daß aus dem Interesse Teilnahme wird. Teilnahme, weil viele in diesem Buch erwähnte Namen heute noch bekannt, ihre Angehörigen im öffentlichen Leben das Erbe der Väter im Glauben vertreten – weil sie davon leben. Ihre Geschichte ist nicht zu Ende. Dahin zu führen und sie zu begleiten, ist dieses Buch gewiß eine vorzügliche Hilfe.

Auch an dieser Stelle möchte man allen danken, die die Veröffentlichung dieser feinen Arbeit ermöglicht haben.

Herbert Seeberg-Elverfeldt

Marion Gräfin Dönhoff: **Kindheit in Ostpreußen.** Wolf Jobst Siedler Verlag, Berlin 1988, 230 S., 41 Abb., DM 34,—.

In der Anzeige der 1962 erschienenen Schrift „Namen die keiner mehr kennt" der einstigen Chefredakteurin, jetzigen Herausgeberin der „Zeit", Dr. Marion Gräfin Dönhoff, in der OFK 1963, S. 156f. äußerte ich den Wunsch, daß die Verfasserin diesem Erinnerungsbuch recht bald eine repräsentative Familiengeschichte der Dönhoffs folgen lassen möge. Dazu ist es bisher nicht gekommen. Dennoch hat Gräfin Dönhoff mit dem Band über ihre Kindheit in Ostpreußen erneut ein liebevolles Bild ihrer Heimat und deren Menschen gezeichnet. Die väterliche Begüterung Friedrichstein, das Lehndorffsche Fideikommiss Steinort („ohne Zweifel der schönste Besitz in Ostpreußen"), das Schloß Preyl, das Gestüt Trakehnen, viele Persönlichkeiten der Zeitgeschichte, wie der spätere Reichspräsident von Hindenburg, das Elternhaus, die Schuljahre, bis zur Reifeprüfung in Potsdam, sind in einzelnen Skizzen festgehalten. Exkurse über Eh-

ren und Privilegien, über den Ursprung des Großgrundbesitzes, über den Adel und „wie aus deutschen Dönhoffs polnische wurden", sind nur einige Stichworte, die den reichen Inhalt des Bandes kennzeichnen.
Einige Bemerkungen seien dem Rezensenten (während dessen Zugehörigkeit zum Preuß. Staatsarchiv Königsberg die Autorin auch dort an ihrer Dissertation arbeitete) gestattet: Zu S. 178–181: Der 1202 in Livland gestiftete Schwertbrüderorden (nicht: Schwertritterorden) wurde 1236 von den Litauern vernichtend geschlagen und im Jahre darauf mit dem livländischen Zweig des Deutschen Ordens vereinigt. Der 1381 als Vasall des Deutschen Ordens verstorbene Hermann Dönhoff, der erste Zuwanderer dieses Namens in Livland, konnte also nicht „1330 mit dem Schwertritterorden nach Osten" gekommen sein und sich zu letzterem „offenbar mehr hingezogen" gefühlt haben. – Mit der Begründung des polnischen Lehnsherzogtums Kurland (1561, nicht 1567) wurden weder der dortige landsässige Adel noch etwa die kurländischen Dönhoffs zu „Polen". Sie blieben vielmehr Glieder des deutschen Adels im Baltikum. In der polnischen Aristokratie ging nur ein Zweig der Dönhoffs auf. – Auf S. 183 muß es richtig Ossolinski heißen. Doch das sind Bemerkungen, die keineswegs den Wert des Buches schmälern sollen.
Mit einer eindrucksvollen Definition des Begriffes „Heimat" beschließt Gräfin Dönhoff (auf S. 210 u. 220f.) ihren lesenswerten Erinnerungsband. Roland Seeberg-Elverfeldt

Victor Peters und Jack Thiessen: **Mennonitische Namen – Mennonite Names**, N.G. Elwert, Marburg 1987, 247 S., DM 40,—.
Das Buch behandelt Familiennamen Westpreussens, deren Nachkommen heute im westlichen Nordamerika und in Lateinamerika leben. Jeder Artikel ist zweisprachig geschrieben und dürfte als Ansporn bei der Suche nach der Herkunft mancher Mennonitennamen dienen. Jedem Namen ist auch die plattdeutsche Form beigegeben, wie sie in Chortitza und Westpreussen vor 1800 zu finden war. Besonders Umsiedler aus der Sowjetunion werden hier eine Hilfe finden. Ein Unterschied zwischen dem Chortitza- und Westpreussen-Platt ist wohl das -tj-, das ich als -k- aussprechen würde, um es zu verstehen. Bei der Deutung der Familiennamen stützen sich die Verf. meist auf Horst Penner. Rezensent würde aber eine Reihe von Namen auf die Schweiz zurückführen, wie etwa Balzer, Bartsch, Bergen, Boldt, Buhler, Ediger (auch Tirol), Entz (auch Tirol), Epp (auch Tirol), Franz, Günther, Hamm, Harder, Jantz (nicht Janzen), Kehler, Lehn, Nickel, Niessen, Reimer, Riediger, Rosenfeld, Schulz, Stoess, Wedel, Wieler (vgl. Mennonite Family History 1987, S. 50–53, und K. Finsterwald, Die Familiennamen in Tirol, Innsbruck 1951). Hilfreich ist die Auswandererliste von Preussen nach Rußland von Karl Stumpp (1896–1982). Die Bebilderung und Karten sind gut, das Schrifttumsverzeichnis ungenau. Ein Register fehlt leider. Neunhuben ist fälschlich Neuhuben.
Adalbert Goertz

Deutsche Goldschmiedekunst vom 15. bis zum 20. Jahrhundert aus dem Germanischen Nationalmuseum. Katalog bearbeitet von Klaus Pechstein u.a. – Verlag Willmuth Arenhövel, Berlin 1987, 372 S., 412 Abb., DM 48,—.
Das 1852 gegründete Germanische Nationalmuseum in Nürnberg hat von Anbeginn an viele Zeugnisse der deutschen Kunst- und Kulturgeschichte, darunter auch Werke der Goldschmiedekunst, gesammelt. In diesen Tagen präsentierte es in vorzüglicher Auswahl Schätze aus fünf Jahrhunderten, ausgestellt in Hanau, Ingolstadt und Nürnberg. Die Ausstellung wird von einem hervorragend bearbeiteten Katalog begleitet, der von Dr. Klaus Pechstein und sechs Mitarbeitern gestaltet wurde. Vorworte schrieben der Generaldirektor des Germanischen Nationalmuseums, Professor Dr. Gerhard Bott, sowie der Oberbürgermeister und der Kulturdezernent der Stadt Hanau.
Klaus Pechstein schildert einleitend die deutsche Goldschmiedekunst vom Ausgang des Mittelalters bis zum 19. Jahrhundert, Martin Angerer das Ornament in der deutschen Goldschmiedekunst, Ursula Peters das Silbergerät im bürgerlichen Zeitalter. Anschließend folgt der eigentliche Katalog über profanes und kirchliches Silber, Zunft- und Schützensilber und über Bestecke und Schmuck.
Den Leserkreis dieser Zeitschrift werden insbesondere die zahlreichen Objekte aus den ehemals deutschen Gebieten des Ostens interessieren, so z.B. der berühmte Pommersche

Kunstschrank, der als Behälter verloren gegangen ist, dessen reicher Inhalt sich aber erhalten hat. Überraschend groß ist die Zahl der Exponate bzw. der Hinweis auf Künstler als Mitglieder der einst blühenden Goldschmiedezünfte der Städte im Osten Deutschlands und Osteuropas. Hier sind Königsberg, Danzig, Thorn und Tilsit, Stettin und Stralsund, ferner Reval, Riga, Mitau, Dorpat, Pernau, Hasenpoth und Goldingen im Baltikum, Kronstadt, Herrmannstadt und Neumarkt in Siebenbürgen, und vor allem Breslau mit zahlreichen weiteren schlesischen Städten, wie Brieg, Liegnitz Glogau, Neisse u.a.m., daneben auch Warschau und St. Petersburg, vertreten.

Der Katalog enthält sehr gute, zum Teil farbige Abbildungen, äußerst sorgfältige Erläuterungen der Austellungsstücke, eine Tafel mit Beschau- und Meisterzeichen und ein ausführliches Register. In dem umfangreichen Literaturverzeichnis fehlt die wichtige Übersicht von Erich Seuberlich, Beiträge zur Geschichte der baltischen Goldschmiede. Die Goldschmiede der kleinen Städte (Sitzungsberichte, Riga 1913), während die Arbeiten von W. Neumann und A. Friedenthal genannt sind.

Insgesamt stellt der Katalog ein hervorragendes Beispiel der Schätze des Germanischen Nationalmuseums dar, für das Herausgebern und Bearbeitern gleichermaßen zu danken ist.

Roland Seeberg-Elverfeldt

Otto Dahinten: **Geschichte der Stadt Bistritz in Siebenbürgen.** Aus dem Nachlaß hrsg. von Ernst Wagner. Böhlau Verlag, Köln/Wien 1988, XX + 542 S., 86 Abb. (Studia Transylvanica 14) DM 128,—.

Bistritz, das ursprünglich deutsche Nösen, ist die nordöstlichste Stadtgründung der Siebenbürger Sachsen. Im 12. Jh. gegründet, entwickelte sich die Siedlung sehr schnell zu einem bedeutenden Handelsplatz mit privilegiertem Stadt- und Marktrecht (1353).

Der frühere Stadtbaumeister, Dipl.-Ing. Otto Dahinten (1882–1955), hat sich über Jahrzehnte intensiv mit diesem Mittelpunkt des Nösnerlandes beschäftigt. Seine Stadtgeschichte erfaßt ein dichtgedrängtes Quellen- und Archivmaterial, die Auswertung von Regesten und Stadturkunden, die in den Wirren des zweiten Weltkrieges zum Teil gänzlich verloren gingen oder heutzutage für westliche Historiker nicht mehr zugänglich sind. Sein facettenreiches Bild gewährt einen weiten Blick in die unendlichen Wirren, Plünderungen und Anfeindungen, denen die Stadt in nahezu neun Jahrhunderten entgegenzutreten wußte. Aber auch Pracht, Macht und Herrlichkeit, geordnetes Bürgerleben, Fortschrittlichkeit und ein aufgeklärter Geist wehte durch die Gassen von Bistritz.

Bistritz, eine der drei vornehmsten deutschen Städte Siebenbürgens, wie sie 1666 Johannes Tröster vorfand, ist heute eine rumänische Stadt. In ihr lebten über Jahrhunderte Ungarn, Deutsche, Rumänen, Juden und Zigeuner nebeneinander. Mit dem Ende des zweiten Weltkrieges beendet Dahinten seine Arbeit. Nach seinen eigenen Worten, wird „die rund achthundertjährige sächsische Geschichte der Stadt Bistritz am 12. Oktober 1944 durch den Einmarsch russischer Truppen gewaltsam beendet".

Seit dem Abschluß seiner Arbeit ist eine Vielzahl ergänzender und korrigierender Veröffentlichungen in deutscher, ungarischer und rumänischer Sprache erschienen. Das Kompendium Dahintens behält seinen unschätzbaren Wert. Bewahrung und Sicherung siebenbürgisch-deutscher Identität ist gerade heute, für die in langsamer Auflösung sich befindende Gemeinschaft der Siebenbürger Sachsen, eine notwendige Aufgabe.

In dem Herausgeber Dr. Ernst Wagner fand der Siebenbürgische Landeskundeverein einen hervorragenden Kenner siebenbürgischer Geschichte. Den fünf Hauptkapiteln läßt Wagner eine Auswahlbibliographie von nach 1945 erschienenen Arbeiten zur Geschichte der Stadt Bistritz folgen.

Die in aller Welt verstreut lebenden ehemaligen Bistritzer Bürger, aber auch alle sonstigen Interessenten, erwerben mit diesem Buch einen sicheren Gewinn.

Martin Bock

Wilhelm Messner und Franz Hubich: **Die buchenlanddeutsche Sippe Hubich** (Deutsch Tereblestie), Kaindl-Archiv, VI. Beih., Heubach/Württ., 1988, 224 S., 7 Karten, 25 Abb, DM 45,–

Liebe zu ihrer Heimat Buchenland (Bukowina) haben die Verfasser veranlaßt, im Anschluß an die Dorfchronik „Deutsch Tereblestie, eine schwäbisch-pfälzische Bauernsiedlung" von W. Messner, die Familiengeschichte einer der bedeutendsten Sippen dieses Ortes,

der Großfamilie Hubich, in Buchform festzuhalten.
Der Stammvater dieser Sippe, Georg Ludwig Hubig aus Völklingen/Saar, ist dem Rufe des Kaisers Josef II. gefolgt und in das neu erworbene Kronland Österreichs ausgewandert. Er wurde mit zwei Söhnen und fünf Töchtern sowie einem Schwiegersohn auf dem Wege nach dem Osten am 28.6.1784 in Wien registriert. Nach einem vierjährigen Lageraufenthalt in Lemberg/Galizien wurde er in der Bukowina in Satulmare angesiedelt. Ein Sohn blieb in Galizien. Nach einer Einleitung zur Person des Stammvaters und einem kurzen Überblick über die Geschichte der Bukowina sind die Nachkommen des Einwanderers, soweit die Quellen diese hergeben, von der Ansiedlung bis zur neuesten Zeit erfaßt. Im Anhang des Buches finden wir Quellenangaben, Lebensläufe, Wiedergabe von Urkunden und Berichten sowie ein Personenregister. Vermißt wird ein Ortsregister.
Die Genealogie kommt in diesem von einem immensen Fleiß der Verfasser zeugenden Buch zu ihrem Recht und es regt zu eigenen Forschungen an. Ernst Hexel

Erik Thomson: **Die Esten und ihr Land.** Verlag Estnischer Nationalfonds Stockholm. (Bezug: Frau Gertje Anton, Hauptstr. 138, 8014 Neubiberg). Stockholm 1988, 136 S., Abb., DM 12,—.
Der den Lesern der OFK aus vielen Veröffentlichungen zur Geschichte seiner baltischen Heimat bekannte Schriftsteller Erik Thomson hat mit dem vorliegenden Buch, dem Otto von Habsburg ein Vorwort geschrieben hat, einen nützlichen Überblick über die Geschichte Estlands und seiner Bevölkerung, vor allem der Esten, geboten. In mehreren Abschnitten schildert er die historische Entwicklung des Landes, insbsondere das nationale Erwachen der Esten, einschließlich der kurzen Zeit der Selbständigkeit als Freistaat (1918–1940), die Annexion des Landes durch die Sowjetunion und die Jahre danach. Freilich konnte er die stürmische Entwicklung Estlands in den letzten Monaten, den Drang zur Autonomie, nicht mehr einbeziehen. Eine Reihe gut ausgewählter Abbildungen und Karten ergänzen den Text. Roland Seeberg-Elverfeldt

Datenhandbuch zur Geschichte des Deutschen Bundestages 1980 bis 1987. Nomos Verlag, Baden-Baden, 1988, 1275 S., DM 15,80.
Mit dem dritten Datenhandbuch, einer Veröffentlichung der Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages, legt der Nomos Verlag rechtzeitig zum 40. Jahrestag des Zusammentritts des ersten Deutschen Bundestages (September 1949) eine Statistik zu der Arbeit des Bundestages und seiner Abgeordneten für den Zeitraum von 1980 bis 1987 vor. Angaben aus dem ersten und zweiten Datenhandbuch (1949–1982 und 1980–1984) sind in dem dritten Band fortgeschrieben und ergänzt worden. Die Fülle des ausgebreiteten Materials wäre überwältigend, wenn die Verfasser nicht auf die Übersichtlichkeit besonderen Wert gelegt hätten.
Die Praxis der Parlamentsarbeit, aber auch die politischen Inhalte der Beratungen werden anhand des Datensystems aufgeschlüsselt und transparent gemacht. Neben biographischen Angaben zu einzelnen Bundestagsabgeordneten – leider nur die Todesdaten – dürften den Familienforscher insbesondere das Kapitel über die Alters- und Sozialstruktur interessieren, das u.a. Auskunft zu Familienstand, Konfession, politische Familientraditionen und Berufen von der 1. bis zur 11. Wahlperiode gibt.
Das Datenhandbuch ist eine wirkliche Fundgrube für den historisch und zeitgeschichtlich interessierten Leser, dessen Preis positiv überrascht. Matthias von Kummer

OSTDEUTSCHE FAMILIENKUNDE — Eine Zeitschrift des Verlages Degener & Co.
Inh. Gerhard Geßner in Neustadt a. d. Aisch

Schriftleiter: Ministerialrat a. D. Dr. Roland Seeberg-Elverfeldt, Nietzschestraße 25, 5300 Bonn 2.

Jeder Verfasser ist für seinen Beitrag verantwortlich und erkennt mit der Einsendung das Recht zur redaktionellen Bearbeitung und Kürzung an. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte keine Haftung. Nachdruck ohne besondere Genehmigung nicht gestattet. — Bezugspreis im Jahresabonnement DM 40,– einschl. Beilagen, zuzügl. Versandkosten. — Druck: Verlagsdruckerei Schmidt, Neustadt/Aisch.

The Archives

A Guide to the National Archives Field Branches

zusammengestellt von Loretto D. Szucs und Sandra H. Luebking

Forscher, die nach Personen in Amerika suchen, haben mit diesem Buch einen wertvollen Führer zu den Dokumenten in amerikanischen Archiven zur Hand. Die 11 Zweigstellen des Nationalarchivs, deren Archivalien in diesem Buch aufgeführt sind, verfügen über zahllose Dokumente, wie z.B. Gerichtsurteile aus Zivil- und Strafprozessen, Konkurse, Zollerklärungen, Registergerichtseintragungen, Dokumente aus dem Wirtschaftsministerium, den Agrarbehörden, den Wohnungsämtern und - dies vor allem für Familienforscher wichtig - Dokumente der Einwanderungsbehörden, Flüchtlingsorganisationen, des Gesundheitsministeriums und vieles andere mehr.

Der Großteil dieses bestens organisierten, benutzerorientierten Materials betrifft 150 Gruppen von Dokumenten. Für jede einzelne findet man einen kurzen geschichtlichen Abriß, gefolgt von Informationen über die Art, Umfang und Daten der Archivalien, die in den verschiedenen Zweigstellen verfügbar sind.

Die Bearbeiter, beides Berufsgenealogen, haben für den Benutzer genaue Beschreibungen der Archivbestände und der Leistungen jeder Zweigstelle zusammengestellt, verweisen aber auch auf vorhandene Mikrofilme, gedruckte Inventarien, Leitfäden und anderes und machen konkrete Vorschläge für wissenschaftliche Forschungen. Beigefügt ist zur leichteren Zugänglichkeit des Materials natürlich auch ein umfassendes Register aller Stichworte.

Salt Lake City 1988. XV u. 340 S., zahlr. Abb., Ft. 28,5 x 21 cm,
Ganzleinen mit Schutzumschlag DM 78,00.

Zu beziehen durch:

VERLAG DEGENER & CO., INH. GERHARD GESSNER, POSTFACH 1340
D-8530 NEUSTADT/AISCH

Genealogisches Jahrbuch, Band 28/29 (1988/89)

Herausgegeben von der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte e.V.
Schriftleitung Dr. Heinz F. Friederichs

INHALT

Nachruf auf Dr. Hans Riese (1910–1987), der von 1984 an stellvertretender Vorsitzender der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte war.

Otto Uhlitz untersuchte **Zaborowo – eine deutsche Stadt in Polen, Urkundliches zur Geschichte der Stadt und ihrer Zufluchtskirche – Bürgeraufnahmen und andere personengeschichtliche Quellen.** Neben einem kurzen historischen Abriß bietet vor allem der Anhang dem Familienforscher neues Material, so z.B. die Bürgeraufnahmen von 1682–1709 nach dem Ratsprotokollbuch, die Liste der Käufer von Hausgrundstücken in Zaborowo von 1710 bis 1802, die Zusammensetzung des Rats der Stadt Zaborowo in acht Jahren des 17. und 18. Jh., die Stammlisten der Bürgerwehr, Mannschaften der Stadt Zaborowo 1849, namentliche Auflistung der Betroffenen beim Stadtbrand am 18.6.1792 und die Abschrift des Registers des Traubuches der Ev. Kirchengemeinde zu Zaborowo von 1664–1712.

Heinz Schuler, **Zur Rezeption Mozart'scher Bühnenwerke im 18. Jahrhundert. Werke und Erstinterpreten und sonstige Mitwirkende in Dokumenten und Silhouetten** – der umfangreichste Beitrag des Jahrbuchs zeigt in Form einer Dokumentation den Weg des Opernkomponisten vom Singspiel bis zur Zauberflöte und macht dabei insbesondere auf die wenig beachteten Früh-und Jugendwerke aufmerksam. Der zweite Abschnitt enthält ausführliche Lebensläufe der Interpreten, Librettisten und sonstigen Mitwirkenden, beginnend mit Johann Adamberger, über Aloisia Lange bis zu Magdalena Willmann-Galvani. Alle Biographien sind mit Porträtsilhouetten versehen. Ein Abbildungs- und Literaturverzeichnis runden die Arbeit ab.

Einen Beitrag zur Rottweiler Familiengeschichtsforschung (Die Familien Schlee, Spiler und von Zimmern) liefert *Gerhard Seibold.* Rottweiler Familiengeschichtsforschung gestaltet sich besonders schwierig, da durch einen Brand 1690 viele Kirchenbücher vernichtet wurden, umso erfreulicher ist es, daß es dem Verfasser gelingt, neue Erkenntnisse vorzulegen. Seinen Beitrag runden die Stammtafeln von Joh. Frhr. v. Zimmern, Bonaventura Schlee, Hans Caspar Schlee und Georg Schinbain, sowie zwölf Abbildungen ab.

Joachim E. Schroeder-Hohenwarth beantwortet die Frage **„Wer war die Ehefrau des Obristenleutnants in schwedischen Diensten Hans Christoph von Schachten?"**

Der Humorist Karl Valentin und seine Vorfahren stehen im Mittelpunkt des Aufsatzes von *Frieder Boss.* Der Autor verfolgt die Ahnenliste des Valentin Ludwig Fey, besser bekannt unter seinem Künstlernamen Karl Valentin, bis in die 9. Generation.

Philipp Georg Graf Gudenus berichtet zum Schluß über einen unbekannten böhmischen Gotha **"U nás / Chez nous"**.

Über ein umfangreiches Namenregister läßt sich der Inhalt des Bandes schnell erschließen.

1989. 301 S., 188 Abb., 5 Stammtaf., Ft. 24x17 cm. Brosch. DM 42,00
(ISBN 3-7686-3006-4)

VERLAG DEGENER & CO., INH. GERHARD GESSNER, D-8530 NEUSTADT/AISCH